
SCHAFFENSKRAFT.

GESCHÄFTSBERICHT 2010

SCHAFFENSKRAFT.

Der Weg zur Qualität ist stets ein langer. Das gilt für das Wirtschafts- und Finanzleben in gleichem Maß wie für kulturelle Schaffensprozesse. Denn wo Qualität entsteht, entsteht sie meist aus ähnlichen menschlichen Fähigkeiten.

Wer Werte schaffen will, braucht Inspiration und Vision, Kompetenz und nicht zuletzt auch Durchhaltevermögen und eisernen Willen. Eine stete Herausforderung, der sich auch die BTV verpflichtet fühlt.



Heinz Tesar, Architekt, Ingenieur und Künstler

»Wenn es darum geht, Schönheit zu schaffen,
ist die Natur durch nichts zu übertreffen.
Aber man kann daran arbeiten.«

Heinz Tesar

Den Erfolg seiner langjährigen Karriere sieht Heinz Tesar vor allem in seiner schöpferischen Leidenschaft. Denn um etwas Bedeutendes zu schaffen, brauchen selbst Fleiß, Ehrgeiz und Fokus auf höchste Qualität noch die Leidenschaft als stete, unablässige Triebfeder.

Seine Ideen dazu schöpft er an Orten wie der Wiener Praterallee, die in ihrer Ruhe und Vertrautheit den idealen Gegenpol zu den vielen Reisen Tesars darstellt. Hier lässt er seinen Gedanken freien Lauf. Hier finden seine Visionen in der idyllischen Ruhe seines gewohnten Wirkungsfeldes ihren Ursprung und kommen später in Bewegung – wenn er sie im Flugzeug oder im Zug aufs Papier bringt und damit die Basis schafft, ein weiteres Stück Welt zu bauen.



1



»Schaffen bedeutet die gestaltende Durchdringung fakthafter Substanzen.«



2



3



1939 in Innsbruck geboren, begann Heinz Tesar 1959 seine Laufbahn als freier Künstler und Ingenieur. Sein Architekturstudium absolvierte er bei Roland Rainer an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Darauf folgten Auslandsaufenthalte in Deutschland und den Niederlanden, ehe er 1973 als freischaffender Architekt sein eigenes Atelier in Wien eröffnete.

Von 1972 bis 1977 war Tesar Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Architektur, Gastprofessuren führten ihn an die wichtigsten Universitäten in den USA und Europa.

Für seine zahlreichen Projekte und Bauten wurde Heinz Tesar unter anderem mit dem Österreichischen Würdigungspreis für Bildende Kunst, dem Preis der Stadt Wien für Architektur, der Heinrich-Tessenow-Medaille in Gold sowie mit dem Preis der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs/Bauherrenpreis ausgezeichnet.

Für die BTV schuf Heinz Tesar das neue Stadtforum in Innsbruck, das 2006 eröffnet wurde.

- 1 Essl Museum, 1999
- 2 Donaucity-Kirche, 2000
- 3 Kopfbaust. Gallen, 2005



Tobias 1



Benjamin Schmid, Violinist

»Es ist der innere Trieb,
das Besondere aus sich herauszuholen.
Und das Beste daraus zu machen –
wieder und immer wieder.«

Benjamin Schmid

Die ergiebigsten Momente schöpferischer Art entstehen für Benjamin Schmid beim Spaziergehen. An der frischen Luft kann er wie nirgendwo sonst seine Gedanken schweifen und neue Projekte in seinem Kopf entstehen lassen. Dinge, von denen man plötzlich glaubt, dass sie gemacht werden müssen, weil sie einzigartig sind. Auf der anderen Seite ist es das Üben am Instrument selbst, das die Kreativität des gebürtigen Wieners hervorruft. Es ist seine tägliche Meditation, innere Stimme und Trieb zugleich.

In dieser Leidenschaft ist neben seiner außerordentlichen musikalischen Begabung auch seine erfolgreiche Karriere begründet, an deren Anfang eine Vision stand: Der Glaube, dass seine musikalische Stimme Relevanz hat und sie etwas zu sagen hat.

Dieser Glaube führte ihn als gefeierten Solisten in alle großen Konzerthäuser dieser Welt. Wobei es für den Virtuosen nicht nur die künstlerische Tätigkeit alleine ist, die ihn erfüllt. Der immerwährende Anspruch, selbst zu lernen, steht in der Professorentätigkeit von Benjamin Schmid am Salzburger Mozarteum im Vordergrund. Hier kann er seine Fähigkeiten weitergeben, mit jungen Studenten darüber reflektieren und erhält gleichzeitig neue Impulse für sein eigenes Schaffen.





1968 in Wien geboren, studierte Benjamin Schmid in Salzburg, Wien und Philadelphia. Zwischen 1985 und 1992 gewann er mehrere große Wettbewerbe, darunter den Londoner Carl-Flesch-Wettbewerb, in dem er den Mozart-, Beethoven- und den Publikumspreis zugleich errang.

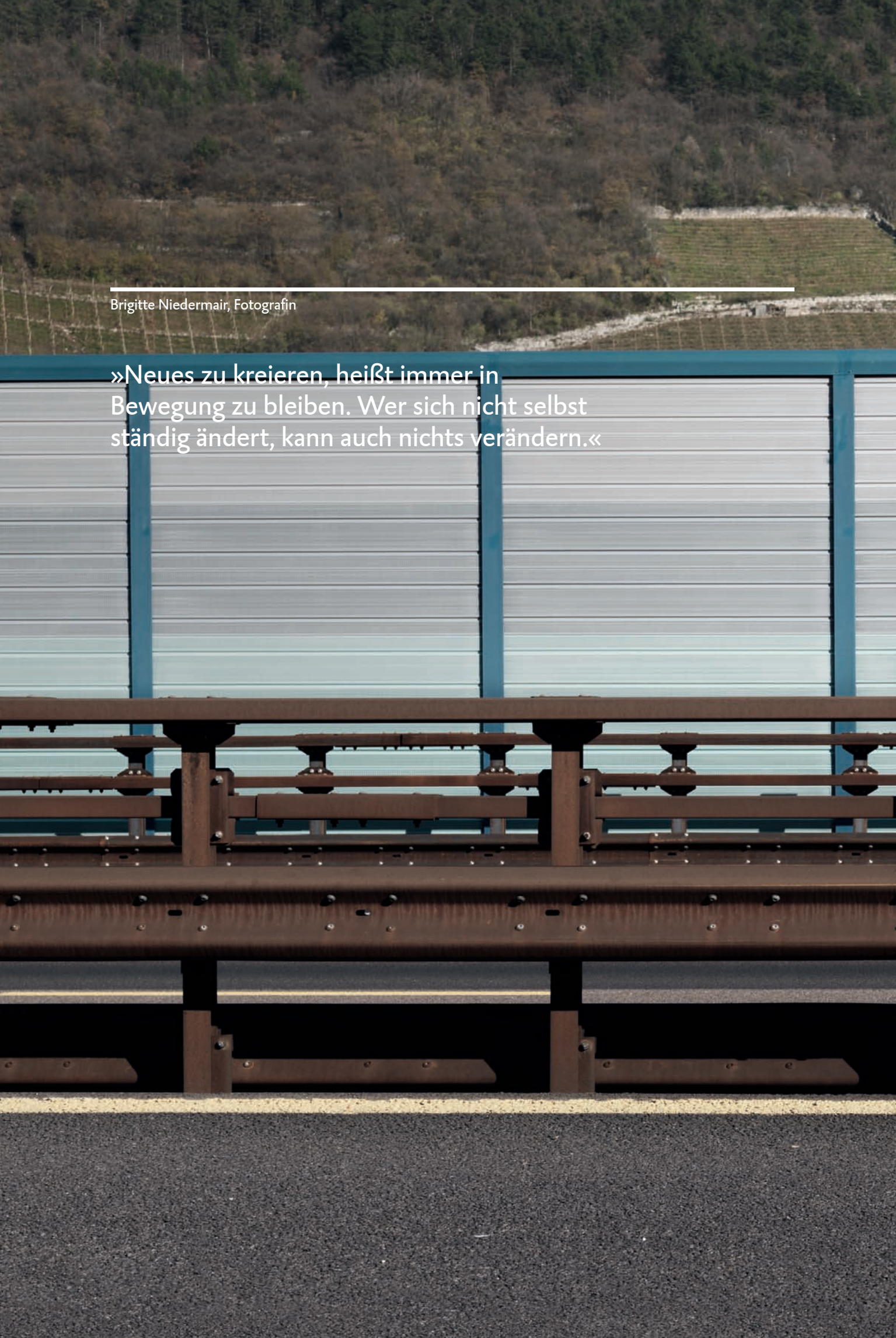
Solistische Tätigkeit unter Dirigenten wie u. a. S. Ozawa, Ch. v. Dohnányi, Y. Temirkanov, S. Cambreling, V. Fedosejev, E. Inbal, Y. Menuhin, F. Welser-Möst, M. Schönwandt, R. Weikert, H. Graf, D. Gatti, M. Venzago oder D. R. Davies.

Engagements mit führenden Orchestern wie u. a. Wiener Philharmoniker, Königliches Concertgebouworchester Amsterdam, Tschechische Philharmonie, Gewandhausorchester Leipzig und Tonhalle-Orchester Zürich, Houston und Baltimore Symphony, National Symphony Orchestra Washington, Orquestra Sinfônica do Estado de São Paulo, Philharmonie St. Petersburg, New Japan Philharmonic sowie mit allen bedeutenden Orchestern Österreichs.

Für seine CDs erhielt er internationale Auszeichnungen wie den Gramophone Editor's Choice Award und den Preis der deutschen Schallplattenkritik, 2006 wurde Schmid mit dem „Internationalen Preis für Kunst und Kultur der Stadt Salzburg“ ausgezeichnet.

Anlässlich der Konzertreihe toninton gastierte Benjamin Schmid 2010 mit Beethovens Violinkonzert in der BTV Ton Halle.

Benjamin Schmid spielt auf einer „Lady Jeanne“-Stradivari von 1731. Fotos: Geigenbau Mücke-Elschek, Salzburg



Brigitte Niedermair, Fotografin

»Neues zu kreieren, heißt immer in
Bewegung zu bleiben. Wer sich nicht selbst
ständig ändert, kann auch nichts verändern.«



Brigitte Niedermair

Authentizität ist für die Meraner Künstlerin das Stichwort für Qualität im kreativen Schaffen. Sich immer wieder selbst erkennen, sich immer wieder selbst reflektieren – nur so hat man das Empfinden, ein Bild zu entwerfen, das einem selbst am ähnlichsten ist. Nur so kann ein Kunstwerk einen spürbar energetischen Wert bekommen. Deshalb hält Niedermair auch nichts von Konstruktion und Inszenierung in ihrem Schaffensprozess, der stets von einer impulsiven Kraft geprägt ist. Kraft, mit deren Hilfe es gelingt, den Betrachter zu involvieren und so ein Bild entstehen zu lassen, das gefangen nimmt.

Ein – wenn auch ungewöhnlicher – Ort zur Selbstreflexion ist für Niedermair die Autobahn, die für die Künstlerin etwas Meditatives hat. In der Wiederholung der Bodenmarkierungen und Leitplanken sieht sie einen immer wiederkehrenden grafischen Zustand, wobei der Weg selbst, den man zurücklegt, jedes Mal ein neuer ist.



1



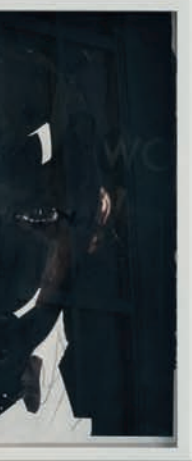
2



Die Südtirolerin Brigitte Niedermaier, geboren 1971 in Meran, lebt und arbeitet in Mailand und Paris. Ihre ersten Erfolge feierte sie als Modelfotografin und stellte neben dem Museion Bozen bereits in der Stadtgalerie Schwaz, der Galleria Galica in Mailand, der Fotogalerie Wien, der Ursula Blickle Stiftung in Kraichtal sowie zahlreichen weiteren nationalen und internationalen Institutionen aus.

Für die Ausstellung „Vertrauenssache“ im FO.KU.S im BTV Stadtforum portraitierte Brigitte Niedermaier im Jahr 2008 Mitarbeiterinnen der BTV.

- 1 „Sister“ (Burka), 2003–2005
- 2 „Last Supper“, 2005
- 3 „Madame Hirsch“, 2005–2009



Gabi Trinkaus, Künstlerin

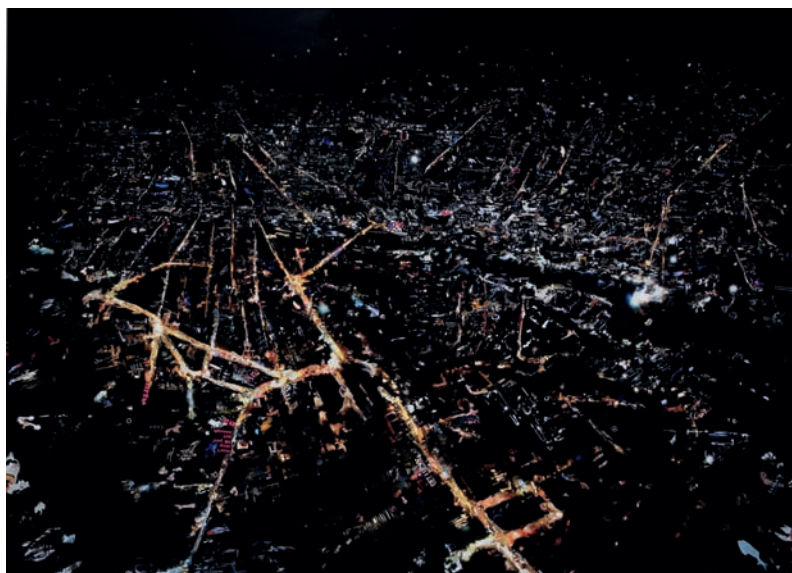
»Eigentlich ordne ich immer
das Chaos.«



Gabi Trinkaus

Für die gebürtige Grazerin Gabi Trinkaus ist im Grunde alles inspirierend, was Begeisterung in ihr auslöst, obwohl diese Begeisterung manchmal auch durchaus mit einem kreativen Neid, wie sie es bezeichnet, einhergehen kann. Nämlich dann, wenn sie hervorragende Arbeiten sieht, die ihr gerne selbst eingefallen wären und die sie gerne selbst gemacht hätte. Aber sie sieht darin auch ein äußerst positives Gefühl, einen Ansporn für das eigene Schaffen. Einen Ansporn, der in Kombination mit Disziplin und einem geregelten Tagesablauf zum Erfolg führen kann.

Laut Trinkaus gibt es kaum eine Kunst, die nicht auf gesellschaftliche Befindlichkeiten reagiert – so auch ihre eigene. Medienkritik und das entlarvende Aufzeigen von als wünschenswert Verkauftem sind die zentrale Botschaft der Werke der Künstlerin, die sich selbst gern als „Mediendiebin“ bezeichnet.



1



2



3



Gabi Trinkaus, 1966 in Graz geboren, widmete sich in den Anfängen ihres künstlerischen Wirkens der fotorealistischen Malerei, ehe sie sich 2004 der Collagentechnik zuwandte und diese perfektionierte. 2006 wurde Trinkaus mit dem Kunstförderungspreis der Stadt Graz sowie mit dem Preis des Bundeskanzleramtes ausgezeichnet.

Im BTV Stadtforum stellte Gabi Trinkaus 2009 unter dem Titel „Cold Cuts“ ihre Foto-Collagen aus.

Einzelausstellungen

2011:
Galerie Kunsthhaus Muerz
2009:
FO.KU.S, Innsbruck
2008:
Georg Kargl Fine Arts, Wien
2007:
project space Karlsplatz/
Kunsthalle, Wien
2005:
Neue Galerie am Landes-
museum Joanneum, Graz

Gruppenausstellungen

2010:
Museum der Moderne,
Salzburg
Kunstmuseum St. Gallen
2009:
Kunsthalle Krems
2007:
BA-CA Kunstforum, Wien

- 1 „Party for less“, 2010
- 2 „Feeling good“, 2005
- 3 „What's sexy now“, 2009
- 4 „Ways be Pan in art“, 2011



4

TERMINE FÜR BTV AKTIONÄRE

Ordentliche Hauptversammlung	19.05.2011, 10.00 Uhr, Stadtforum, Innsbruck Die Dividende wird am Tag nach der Hauptversammlung auf der BTV Homepage sowie im Amtsblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht.
Ex-Dividendentag	23.05.2011
Dividendenzahltag	26.05.2011
Zwischenbericht zum 31.03.2011	Veröffentlichung am 20.05.2011 (www.btv.at)
Zwischenbericht zum 30.06.2011	Veröffentlichung am 19.08.2011 (www.btv.at)
Zwischenbericht zum 30.09.2011	Veröffentlichung am 18.11.2011 (www.btv.at)

Inhalt

SCHAFFENSKRAFT

Schaffenskraft	01	Leiter der BTV Zentrale und Märkte	26
Vorstandsbrief	20	Meilensteine 2010	28
BTV Managementrunde	22	Der BTV Tourismuspreis	30

SCHAFFENSKRAFT

KONZERN

Geschichte und Strategie	32	Südtirol und Veneto	39
Privatkunden	34	Bayern und Baden-Württemberg	39
Firmenkunden	36	BTV Leasing	40
Treasury	37	Die BTV Mitarbeiter	41
Wien	38	Die Marke BTV	42
Ostschweiz	38		

KONZERN

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

Österreichischer Corporate Governance Kodex	44
Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse	45
Aktien und Aktionärsstruktur	50
Compliance und Geldwäsche	52

CORPORATE GOVERNANCE

LAGEBERICHT

Wirtschaftliches Umfeld	54	Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess	88
Geschäftsentwicklung	55	Nachhaltigkeitsbericht	90
Risikobericht	63	Ausblick und jüngste Entwicklungen	91

LAGEBERICHT

KONZERNABSCHLUSS

Konzernabschluss 2010	94	Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	147
Bilanz	96	Bericht des Aufsichtsrates	149
Gesamtergebnisrechnung	97	BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick	150
Eigenkapital-Veränderungsrechnung	98	3 Banken Aktionärsstruktur	152
Kapitalflussrechnung	99	3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten	153
Anhang BTV Konzern	100	Impressum	154
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	100		

KONZERNABSCHLUSS

Veränderung schaffen

2010: ein Albtraum für Europa und Amerika.
2010: neue Herausforderungen für Finanzinstitute.
2010: den Wandel erkennen.
Und sich darauf vorbereiten.

Die Tragfähigkeit von Staaten, Währungen und Finanzinstituten steht infrage. Das wissen wir spätestens seit 2010. Einem Jahr, das die Reaktionen auf das vorausgegangene Versagen (Spekulation und Verschwendungssucht) offengelegt hat: Krisen in Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien, ein schwächelnder Euro, hohe Arbeitslosigkeit, Sparmaßnahmen des öffentlichen Sektors, tiefe Zinsen, volatile Finanz- und Aktienmärkte, Bankensteuer, Einlagensicherung und Basel III. Allesamt kein Honiglecken für die Finanzbranche. Und Anlass genug, den gesunden Menschenverstand zu nutzen.

Dieser besagt, dass nicht allein gut ist, was kurzfristig Nutzen bringt. Sondern Maß und Nachhaltigkeit Grundhaltungen sind, die über längerfristigen Wert entscheiden. Gesunder Menschenverstand bedeutet aber auch, die Wirklichkeit zu sehen, wie sie ist, und daraus Schlüsse für die Zukunft zu ziehen: realistischer Weitblick und Chancen, die der Wandel mit sich bringt, zu erkennen und wahrzunehmen.

Um innovativ zu arbeiten und die gestiegenen Anforderungen gut zu bewältigen, brauchen wir Zeit und Ressourcen. Um uns hinzusetzen und nachzudenken, um tragfähige Konzepte zu entwickeln und sie umzusetzen. So stärkte die BTV im Jahr 2010 ihren Vorstand. Zum 01.06.2010 übernahm Mag. Dietmar Strigl, seit 2001 Personalchef, als drittes Vorstandsmitglied einen Großteil der internen Agenden. Damit kann sich das seit 1997 bewährte Vorstands-Duo Peter Gaugg und Mag. Matthias Moncher ganz auf das Kundengeschäft in vier Ländern konzentrieren.

Die BTV widmete sich 2010 vor allem der Frage, wie es in verändertem Marktumfeld gelingen kann, weiter profitabel und nachhaltig zu wachsen. Die Antwort? Wir investieren. In unsere Mitarbeiter, in unsere Kunden und in unsere Märkte in vier Ländern.

Unsere Chance liegt darin, jeden Tag aufs Neue spürbaren Nutzen und Qualität für unsere Kunden zu produzieren. Durch Rahmenbedingungen, die unseren Mitarbeitern mehr Know-how, stärkere Spezialisierung und noch mehr Nähe zum Markt bringen. Alle kaufentscheidenden Faktoren – persönliche Beziehung, Verständnis, Schnelligkeit, Kompetenz, Wertentwicklung – hängen von der Leistung jedes einzelnen Mitarbeiters ab, denn: Menschen machen Marken.

Wir glauben, dass sich Leidenschaft, Produktivität und Profitabilität nicht ausschließen. Das beweist die BTV seit nunmehr 106 Jahren. Weil unser Kerngeschäft – die Arbeit mit und für den Kunden – immer im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns steht, ist die BTV ein leistungsfähiger, überraschungsfreier Finanzpartner. Ein Finanzpartner, der erfolgreich nach Wien, in die Ostschweiz, nach Süddeutschland und Norditalien expandieren konnte, denn unsere Philosophie ist auch dort stimmig. Wir pflegen in allen unseren Märkten Nahbeziehungen zum Kunden und Netzwerke, wir kennen den regionalen Markt und entscheiden vor Ort. Unabhängig, ohne politische Machtspiele oder Konzernvorgaben.

So gelang es uns auch 2010, erfolgreich zu sein. Die BTV erwirtschaftete den höchsten Gewinn in ihrer Geschichte. Ein Ergebnis, das wir vor allem dem Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden verdanken.

Danke dafür.

Ihre

Mag. Matthias Moncher

Peter Gaugg

Mag. Dietmar Strigl



»Veränderungen begünstigen nur den,
der auf sie vorbereitet ist.«

BTV Managementrunde

BTV Vorstandsmitglied
Mag. Matthias Moncher

BTV Vorstandssprecher
Peter Gaugg

BTV Vorstandsmitglied
Mag. Dietmar Strigl



Geschäftsbereich Privatkunden
Mag. Rainer Gschnitzer



Geschäftsbereich Firmenkunden
Mag. Markus Scherer



Bankentwicklung, Prozess- und Kosten-
management
Mag. Robert Walcher



Dienstleistungszentrum
Michael Draschl



Finanzen und Controlling
Mario Pabst



Konzernrevision
Richard Altstätter



Kreditmanagement
Dr. Norbert Erhart



Marketing und Kommunikation
Mag. Walter Ischia



Personalmanagement
Mag. Ursula Randolf



Recht und Beteiligungen
Dr. Stefan Heidinger



Treasury
Bernhard Huber



BTV Leasing
Gerd Schwab



BTV Leasing
Johannes Wukowitsch



3 Banken Versicherungsmakler
Wilfried Suitner



BTV Managementrunde

Vorarlberg Firmen
Mag. Michael Gebhard



Tiroler Oberland
und Außerfern Privat
Mag. Thomas Viehweider



Tiroler Oberland
und Außerfern Firmen
Michael Falkner



Tiroler Unterland Privat
Mag. Elmar Schlattinger



Tiroler Unterland Firmen
Stephan Haas



Innsbruck Privat
Mag. Stefan Nardin



Innsbruck Firmen
Bernd Scheidweiler



Wien Privat
Mag. Alexander Eberan



Wien Firmen
Thomas Gapp



Wien Firmen
Mag. Wolfgang Ott



Italien
Mag. Jens-Christian Mumelter



Schweiz
Gerhard Burtscher



Bayern/Baden-Württemberg Privat
Walter Schwinghammer



Bayern/Baden-Württemberg Firmen
Dr. Hansjörg Müller



Leiter der BTV Zentrale und Märkte

Vorstand

Peter Gaugg
Mag. Matthias Moncher
Mag. Dietmar Strigl

BTV Zentrale Stadtforum

PRIVATKUNDEN

Mag. Rainer Gschnitzer, Prok.

- Wertpapiergeschäft und Vermögensmanagement
Mag. Christian Steiner
- Primäreinlagen und Zahlungsverkehr
Mag. (FH) Alexandra Tanda
- Finanzierungen und Freiberufler
Mag. Thomas Held, Prok.

FIRMENKUNDEN

Mag. Markus Scherer, Prok.

- Direktbetreuung Unternehmensfinanzierungen
Mag. Robert Platter
- Direktbetreuung Zins-, Währungs-, Liquiditätsmanagement
Helmut Pfurtscheller

BANKENTWICKLUNG, PROZESS- UND KOSTENMANAGEMENT

Mag. Robert Walcher, Prok.

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM

Michael Draschl

- Wertpapierabwicklung
Sabine Dadak-Nedl
- Zahlung und Handel
Christine Schurl
- Infrastruktur
Andrea Abenthung-Müller

FINANZEN UND CONTROLLING

Mario Pabst, Prok.

- Controlling
Mag. Wolfgang Huber
- Rechnungs- und Meldewesen
Mag. Klaus Josef Kammerhofer

KONZERNREVISION

Richard Altstätter, Prok.

KREDITMANAGEMENT

Dir. Dr. Norbert Erhart, Prok.

- Kreditmanagement Firmenkunden
Helmut Zangerl
- Kreditmanagement Privatkunden
Stefan Gapp
- Sanierungsmanagement
Mag. Paul Jäger
- Deutschland und Schweiz
Mag. (FH) Karl Silly

MARKETING UND KOMMUNIKATION

Mag. Walter Ischia

PERSONALMANAGEMENT

Mag. Ursula Randolf, Prok.

- Personalbetreuung
Friedrich Braito

RECHT UND BETEILIGUNGEN

Dr. Stefan Heidinger, Prok.

TREASURY

Bernhard Huber, Prok.

COMPLIANCE UND GELDWÄSCHE

Manfred Unterwurzacher
Mag. Martin Rohner

BETRIEBSRAT/VORSITZENDE ZENTRALBETRIEBSRAT

Andrea Abenthung-Müller

WEITERE PROKURISTEN DER BTV

Mario Juen
Albin Oberhammer

BTV LEASING

Gerd Schwab
Johannes Wukowitsch

3 BANKEN VERSICHERUNGSMAKLER

Wilfried Suitner

BTV Märkte

VORARLBERG PRIVAT

Mag. Matthias Moncher

- Bodenseeraum Betreuung
Christof Kogler
- Rheintal Betreuung
Mag. Carmen Kresser
- Betreuung Auslandskunden
Marboth Konzett
- Vorarlberger Oberland Betreuung
Martin Schieder, MBA
- Vorarlberg Beratung
Markus Felder
- Kummenberg
Hubert Kotz, Prok.
- Bludenz
Dr. Carmen Mangard, Prok.

TIROLER OBERLAND UND AUSSERFERN PRIVAT

Mag. Thomas Viehweider

- Imst
- Ehrwald
Klaus Namer
- Landeck
Wilfried Gabl
- Reutte
Urs Schmid
- Sölden
Andreas Burtscher
- Telfs
Mag. Carsten Ackermann

TIROLER UNTERLAND PRIVAT

Mag. Elmar Schlattinger, Prok.

- Hall
Kurt Moser
- Kirchberg
Markus Lanzinger
- Kitzbühel
Elmar Mayr
- Kufstein
Peter Schnellrieder
- Mayrhofen
Mag. (FH) Manfred Binder
- Schwaz
Dietmar Biechl
- St. Johann
Mathilde Danzl
- Wörgl
Ludwig Grolich

VORARLBERG FIRMEN

Mag. Michael Gebhard, Prok.

TIROLER OBERLAND UND AUSSERFERN FIRMEN

Michael Falkner, Prok.

- Imst
- Reutte
Andreas Wilhelm

TIROLER UNTERLAND FIRMEN

Stephan Haas, Prok.

INNSBRUCK PRIVAT

Mag. Stefan Nardin, Prok.

- Innsbruck West Betreuung
Mag. Peter Kofler
- Innsbruck West Beratung
Manfred Fuetsch
- Innsbruck Ost Betreuung
Norbert Peer
- Innsbruck Ost Beratung
Norbert Peer
- Betreuung Stadtforum
Dr. Peter Strele, Prok.
- Stadtforum Beratung
Claudia Kaufmann
- Betreuung Freiberufler
Edi Plattner
- Seefeld
Stefan Glas

WIEN PRIVAT

Mag. Alexander Eberan, Prok.

- Wien Albertinaplatz

BAYERN/BADEN-WÜRTTEMBERG PRIVAT

Walter Schwinghammer, Prok.

- Augsburg
Markus Fiebinger
- München

INNSBRUCK FIRMEN

Bernd Scheidweiler, Prok.

WIEN FIRMEN

Thomas Gapp, Prok.
Mag. Wolfgang Ott, Prok.

- Wien Süd/West
Mag. Martina Pagitz

BAYERN/BADEN-WÜRTTEMBERG FIRMEN

Dr. Hansjörg Müller, Prok.

- Augsburg Firmen
- Memmingen Firmen
Dipl.-Bw. (FH) Gerhard Schuster
- München Firmen
Mag. Alexander Lindner
- Ravensburg Firmen
Andreas Kleiner
- Stuttgart Firmen
Dipl.-Bank-Bw. Patrick Scheerer

ITALIEN PRIVAT

Mag. Jens-Christian Mumelter

- Lienz
Manfred Steuerer
- Innsbruck Betreuung Italien
- Beratungsbüro Bozen
- Beratungsbüro Padua
- Beratungsbüro Verona

OSTSCHWEIZ PRIVAT UND FIRMEN

Gerhard Burtscher

- St. Gallen

Meilensteine 2010

Das Kerngeschäft der BTV ist: ihre Kunden begeistern.
Dies gelingt, wenn Erwartetes übertroffen wird.
Etwa durch eine neue Initiative und ...



JÄNNER

Die besten Mitarbeiter
BTV Mitarbeiter nehmen sich Zeit für ihre Kunden und nutzen alle Möglichkeiten, die besten Finanzlösungen anzubieten.

Neues BTV Kartendesign
Die BTV präsentiert ihre Kredit-, Bankomat- und Sparkarten in der Optik verwitterter heimischer Hölzer.

Erste Executive Lounge
Die BTV nimmt an der Initiative des Uni Management Clubs teil und gibt Studierenden persönlichen Einblick in den Betrieb und in die BTV als Arbeitgeber.

FEBRUAR

Rechnen mit Gott und der Welt
Janwillem Acket, Julius-Bär-Chef-ökonom, und Rudolf Taschner, Mathematiker und Bestseller-Autor, rechnen vor, was die Finanzwelt bringt.

Zukunftsvorsorge wird wichtiger
Zahlreiche Neuabschlüsse bei Zukunftsvorsorge-Produkten zeigen: Vorsorgen liegt im Trend.

Netzwerkveranstaltungen
Die BTV bietet Unternehmern eine steigende Anzahl an regionalen Unternehmergesprächen und Spezial-Workshops, etwa für Steuerberater.

MÄRZ

Bauherrenpreis mit Rekordbeteiligung
Erstmals richtet sich die BTV auch an Vorarlberger Bauherren. Dies bringt ihr über 200 Einreichungen ein.

Ausgezeichnetes Fondsmanagement
Die Fondsmanager der 3 Banken-Generali KAG werden mit dem „Österreichischen Fondspreis 2010“ und den „Morningstar Awards 2010“ ausgezeichnet.

12. BTV Marketing Trophy
Welche HAK-Schüler haben das größte Marketing-Talent? Die BTV fand es heraus und prämiiert die Besten.

APRIL

BTV Leasing verwaltet erfolgreich
Die BTV Leasing verwaltet ein Vertragsvolumen von ca. 600 Mio. Euro und ist verlässlicher Partner in Österreich, Süddeutschland und der Ostschweiz.

toninton: 3 Tage im Zeichen der Musik
toninton bringt renommierte Musiker in die BTV Ton Halle. Mit dabei: der österreichische Ausnahme-Geiger Benjamin Schmid.

Proldee: das neue Ideenmanagement
Ideen zur Weiterentwicklung der eigenen Arbeit oder gar der Gesamtbank? Proldee nutzt die Ideen der Mitarbeiter.

MAI

Vertrauen in die BTV
Rund 110.000 Privatkunden und 7.000 Firmenkunden vertrauen auf BTV Lösungen.

Zins- und Währungsmanagement
Die Rund-um-die-Uhr-Betreuung und das Know-how der BTV Zins- und Währungsmanager führen zu einer deutlichen Zunahme an Neukunden im Firmenkundengeschäft.

Für Ärzte und Rechtsanwälte
Mit ihren Leistungsbündeln Pro Med und Pro Juris gehen die Freiberufler-Betreuer aktiv auf Ärzte und Rechtsanwälte zu.

JUNI

„Bureaucrats“ im FO.KU.S
Facettenreiche Beamtenporträts aus verschiedensten Kulturräumen von Jan Banning sind im FO.KU.S zu sehen.

Dietmar Strigl wird Vorstandsmitglied
Der bisherige Personalchef übernimmt die internen Agenden und spielt die Vorstandskollegen für das Firmen- bzw. Privatkundengeschäft in vier Ländern frei.

Axel Naglich in der BTV Ton Halle
Axel Naglich, Extremsportler und Architekt, gibt Einblicke in sein Leben und in Film-szenen aus „Mount St. Elias“.



JULI

5. BTV Drachenbootrennen
20 Mannschaften mit Unternehmensvertretern aus Österreich, der Schweiz und Deutschland kämpfen am Bodensee um den Wanderpokal.

Plus bei Wohnbaufinanzierungen
Die mobilen Wohnbaubetreuer in Tirol, Vorarlberg und Wien steigern das Neugeschäftsvolumen um +80 Mio. Euro.

Plus bei Versicherungsprodukten
Ein sattes Plus bei der Prämiensumme der Versicherungsprodukte spricht für Produkt- und Servicequalität.

AUGUST

Zahlungsverkehr: große Nachfrage
Ein Plus von 60 % (2001 bis 2010) bei den abgewickelten Transaktionen im Firmenkundengeschäft bestätigt die Top-Qualität im Zahlungsverkehr.

Mehr BTV Förderservice
Das BTV Förderservice erhöht die Anzahl der geförderten Projekte 2010 um 20 %.

Betriebliche Altersvorsorge
Die BTV Spezialisten punkten bei Mittelständlern und steigern die Prämiensumme für die betriebliche Altersvorsorge 2010 um 32 %.

SEPTEMBER

50 Jahre BTV Lienz
„Ein Fest für die Sinne“ mit Rhythmen von „Rondo Vienna“ initiiert die BTV Lienz anlässlich ihres 50-Jahr-Jubiläums.

Erster BTV Tourismuspreis
Erstmals fördert die BTV Ideen zugunsten des Tiroler bzw. Vorarlberger Tourismus. Aus 38 Einreichungen kürt die Jury die sechs besten.

Dr. Moser going europe Stiftung
Seit elf Jahren fördert die BTV Gerhard Moser going europe privatstiftung begabte HAK-Schüler auf ihrem Weg ins europäische Ausland.

OKTOBER

Anlagegipfel auf der Zugspitze
Alois Wögerbauer, Geschäftsführer der 3 Banken-Generali Investment, analysiert das aktuelle Marktumfeld und skizziert Zukunftsszenarien.

BTV Konzert im Herbst
Hohe Jazz-Kunst bringen der Pianist Tord Gustavsen und der Saxophonist Tore Brunborg aus Norwegen in die Ton Halle.

Querdenkerin Anja Förster
Unter dem Titel „Alles, außer gewöhnlich“ regt die bekannte Buchautorin dazu an, über den Tellerrand der eigenen Branche zu sehen.

NOVEMBER

Strategieauftakt VIER LÄNDER BANK
Die Vorstände präsentieren allen Mitarbeitern die neue Strategie. Kernbotschaft: Die BTV wird im Auftritt ab März 2011 zur BTV VIER LÄNDER BANK.

Starke Bankbetreuung
Dem BTV Treasury gelingt es, die Anzahl der Geldhandelspartner deutlich zu erhöhen. Es arbeitet mit 300 Bankpartnern intensiv zusammen.

Bausparen mit BTV und Wüstenrot
Der beliebte Klassiker: BTV Kunden schließen im Jahr 2010 gleich 3.711 neue Bausparverträge ab.

DEZEMBER

Erfolgreiches Vermögensmanagement
Das Controlling-Institut „firstfive“ bestätigt: Die BTV schneidet gerade bei der langfristigen Betreuung von Depots überdurchschnittlich gut ab.

Starke Exportfinanzierungen
Die BTV steigert das Export-Finanzierungsvolumen 2010 um mehr als 20 Prozent.

BTV erhält 1.300 Bewerbungen
Potenziale zu erkennen ist Teil des Erfolgs der BTV. 2010 freuen wir uns über insgesamt 1.300 Bewerbungen.

Der BTV Tourismuspreis

Am 16. September 2010 war es so weit: Die BTV verlieh erstmals ihren neu initiierten Tourismuspreis unter dem Motto „WOHIN 2010“.

Als Regionalbank investiert die BTV seit Jahrzehnten in den Wachstumsmotor Tourismus. Und möchte auch in Zukunft aktiv mitgestalten und Verantwortung übernehmen. Die BTV ist überzeugt, dass der Weg in eine erfolgreiche touristische Zukunft über Qualität führt: Die Branche wächst durch neue Ideen, innovative Synergien und nachhaltige Konzepte.

Dies war der Grundgedanke für eine neue Initiative: den BTV Tourismuspreis. Damit fördert die BTV vielversprechende Impulse für den Tiroler und Vorarlberger Tourismus. Die BTV lud 2010 erstmals kreative, unternehmerisch denkende Köpfe ein, ihre Ideen zu präsentieren. Ob betriebswirtschaftlicher, gesellschaftlicher oder ökologischer Fokus – jede Einreichung wurde von einer hochkarätig besetzten Jury gesichtet. Alleinige Auflagen waren der Bezug zur Tourismuswirtschaft und dass die Idee noch nicht umgesetzt wurde.

Aus 38 Einreichungen wählte die Jury die sechs vielversprechendsten Projekte aus. Die Finalisten präsentierten ihre Ideen am 16. September 2010 einem neugierigen Publikum – heimischen Touristiken und Tourismus-Interessierten. Überzeugen konnten:

Tiroler Wertung

1. Platz: „Tiroler Erlebnisakademie“
von Ambros Gasser, AlpinSchule Innsbruck, und dem Persönlichkeitsentwickler saatundsonders
2. Platz: „Schatzsuche in den Kitzbüheler Alpen“
vom Tourismusverband Pillerseetal
3. Platz: „Integrationshotel Serfaus“
von Birgit und Frederic Geiger, Serfaus



Vorarlberger Wertung

1. Platz: „Pilotprojekt Unternehmensnachfolge“
von Kleinwalsertal Tourismus
2. Platz: „Pistenleitsystem 2.0“
von Proxi Design
3. Platz: „Nachhaltiges Informationsportal fürs Ländle“
von Kristina Nreka

Die Sieger belohnte die BTV mit einem Beratungspaket der Dr. Christoph Nussbaumer Strategy Consultants – weil die Idee erst wertvoll wird, wenn sie umgesetzt ist.

Konzern

Geschichte und Strategie

Privatkunden

Firmenkunden

Treasury

Wien

Ostschweiz

Südtirol und Veneto

Bayern und Baden-Württemberg

BTV Leasing

Die BTV Mitarbeiter

Die Marke BTV

Geschichte und Strategie

Seit 106 Jahren bietet die BTV ihren Kunden mit maßgeschneiderten Finanzlösungen Sicherheit. In Tirol, Vorarlberg, Wien, der Ostschweiz, im Veneto, Südtirol, Baden-Württemberg und Bayern.

Die Geschichte der Bank für Tirol und Vorarlberg AG begann am 8. April des Jahres 1904. An diesem Tag erhielt die k. k. privilegierte Allgemeine Verkehrsbank in Wien vom österreichischen Innenministerium die Genehmigung zur Gründung einer Aktiengesellschaft. Die Bank kaufte die beiden Bankhäuser „Payr & Sonvico“ in Innsbruck und „Ludwig Brettauer sel. Erben“ in Bregenz. Die ersten Direktoren der neuen Gesell-

schaft waren die bisherigen Firmenchefs Hans Sonvico und Ferdinand Brettauer. Der Eintrag in das Handelsregister am 18. August 1904 war dann nur noch Formsache – die Bank für

Tirol und Vorarlberg war geboren. Die BTV erlebte in den Anfangsjahren eine kräftige Geschäftsausweitung. Sichtbares Zeichen des Wachstums waren zahlreiche Filialeröffnungen in Nord- und Südtirol sowie in Vorarlberg. Das Ansehen der BTV in der Bevölkerung und in Wirtschaftskreisen wuchs von Jahr zu Jahr – die BTV hatte sich rasch ihren festen Platz erkämpft.

Das Wunder vom Inn

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges wurden die europäischen Grenzen neu gezogen und Südtirol Italien zugesprochen: Die BTV musste daraufhin 1922 ihre Südtiroler Filialen schließen. Österreich litt wie Deutschland unter einer galoppierenden Inflation, die für die Tiroler und Vorarlberger Wirtschaft fatale Auswirkungen hatte. Die Bevölkerung stürmte die Banken, um ihre Spareinlagen zu beheben. Anders als die meisten ihrer Mitbewerber konnte die BTV ihren Kunden die Spareinlagen sofort auszahlen und in diesen schwierigen Zeiten bestehen. Die bis heute gültige Firmenphilosophie der BTV – keine riskanten Spekulationen an den Finanzmärkten zu tätigen – hatte sich bewährt. Durch die zurückhaltende Geschäftspolitik überlebte die BTV als einzige regionale Aktienbank die Wirtschaftskrise und ging durch die gezielte Übernahme heimischer Banken sogar gestärkt aus den 20er-Jahren hervor. Die österreichische Presse bejubelte deshalb die BTV als „Wunder vom Inn“.

Wirtschaftsaufschwung

Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf die allmähliche Wirtschaftsstabilisierung die finanziellen Grundlagen für den Wiederaufbau. Durch die Vergabe von Krediten an regionale Unternehmen kurbelte die BTV gezielt die heimische Wirtschaft an, die nun „goldene“ Jahrzehnte erlebte. 1952 traten mit der Bank für Oberösterreich und Salzburg und der Bank für Kärnten und Steiermark neue Gesellschafter in die BTV ein. Heute bilden die Oberbank, die BKS Bank und die BTV gemeinsam die 3 Banken Gruppe. Sie steht für einen freiwilligen, nach demokratischen Prinzipien ausgerichteten Verbund, der mehr denn je als wichtiger Partner der heimischen Wirtschaft gilt. Für alle drei Banken ist diese Zusammenarbeit ein zentraler Baustein ihrer Eigenständigkeit und Unabhängigkeit.

Gelebte Kundennähe

Das Filialnetz der BTV wurde unter den beiden Vorständen Dr. Gerhard Moser und Dr. Otto Kaspar in den 70er- und 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts kräftig ausgeweitet. Mit diesem Schritt setzte die BTV ihr Bestreben, „nahe am Kunden zu sein“ und „in die Regionen zu gehen“, erfolgreich in die Tat um. Die persönliche Beziehung zwischen Kunden und Mitarbeitern war und ist für die BTV ein zentraler Erfolgsfaktor. Seit dem Jahr 1986 notiert die BTV als einzige regionale Bank Westösterreichs an der Wiener Börse – „ein großer Sprung für die Älpler“ in den Augen des Tiroler Künstlers Paul Flora, der dieses bedeutende Ereignis der BTV in seinen Bildern festhielt.

Europäische Perspektiven

Die beiden BTV Vorstände Peter Gaugg und Mag. Matthias Moncher geben seit der zweiten Hälfte der 90er-Jahre der Bank neue Impulse. In den Kernmärkten Tirol und Vorarlberg ist die BTV Marktführer im Firmen- und Privatkundengeschäft. Als eine der ertragsstärksten Banken Österreichs nützt die BTV gezielt die Chancen des heutigen Europas. Das Unternehmen expandiert nach Wien, Südtirol, in den Veneto, die Ostschweiz, nach Baden-Württemberg und Bayern und baut dort seine Marktanteile kontinuierlich aus. Die BTV schafft dabei für ihre Kunden einzigartige Lösungen und Werte – Tag für Tag, Jahr für Jahr.

»Die BTV wurde 1904 gegründet und expandierte stetig. Nachhaltig wachsen ist auch heute ihr Credo.«

Im Fokus: die BTV Kunden

In der Strategie der BTV stehen die Kunden im Mittelpunkt. Aufbauend auf ihren Wünschen und Bedürfnissen werden permanent kundenfreundliche Innovationen entwickelt. Die BTV setzt mit unternehmerischem Geist auf überdurchschnittliche Leistungen – und sichert damit langfristig ihre Eigenständigkeit. Gerade durch die Fusionen im Bankensektor in den vergangenen Jahren wurde diese Eigenständigkeit zu einem außergewöhnlichen und immer seltener werdenden Vorteil. Zu deren Stärkung und für den weiteren Ausbau einer guten Eigenmittelbasis erzielt die BTV Gewinne, hat die Kosten im Griff und beherrscht die Technik.

Maßgeschneiderte Lösungen bieten

Ob Anlage, Finanzierung oder sonstige Finanzdienstleistungen – die BTV überzeugt ihre Kunden mit Leistung und überdurchschnittlichem Engagement. BTV Kunden schätzen maßgeschneiderte Lösungen und kompetente Beratung. Neben den vielen Bankprodukten bietet die BTV über Tochtergesellschaften, Beteiligungen und Kooperationen auch entsprechende banknahe Leistungen wie Leasing oder Versicherungen an. Für internationale Transaktionen stehen der BTV über 900 Korrespondenzbanken zur Verfügung. Zudem ist die BTV die offizielle Repräsentanz der Deutschen Handelskammer und der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein in Tirol und Vorarlberg – eine Serviceleistung, die von exportorientierten Firmenkunden sehr geschätzt wird.

Auf Kunden zugehen und zuhören

Die BTV ist ein regionaler Dienstleister, der auf den Umgang mit Geld spezialisiert ist. Das zeigt sich an individuell auf den Kunden zugeschnittenen Lösungen und vor allem an den hoch qualifizierten Mitarbeitern, die mit ihrem Spezial-Know-how das wichtigste Gut der BTV darstellen. Die Kundenstruktur setzt sich primär aus mittelständischen Betrieben, die in Familienbesitz stehen, sowie vermögenden Privatkunden zusammen. Ihre Bedürfnisse und Wünsche bestmöglich zu erfüllen – das liegt der BTV am Herzen. Die Mitarbeiter der BTV gehen deswegen aktiv auf die Kunden zu, nicht nur, um sie zu informieren, sondern auch, um deren Bedürfnisse auszuloten. Die BTV möchte im

Geschäft bleiben, nicht Geschäfts- »Nur Qualität hat Zukunft.«
 te machen. Nicht den Gewinn zu maximieren, sondern die Unabhängigkeit der BTV zu sichern ist unsere Aufgabe, die wir umsichtig und nachhaltig verfolgen. Die BTV Kunden profitieren davon. Gerade in Zeiten wie diesen.

Privatkunden

Verantwortungsvolle und aktive Kundenbetreuung steht bei der BTV an oberster Stelle.

Die Bedürfnisse der Privatkunden haben sich durch die Wirtschaftskrise verändert: Das Augenmerk liegt nicht allein auf höchsten Renditen, sondern zusehends auf bester Kundenbetreuung. Gesucht sind fachlich kompetente, verantwortungsvolle Betreuer, die ihre Kunden aktiv und transparent informieren. Die BTV setzt seit jeher auf umfassende Betreuung, die sich an den individuellen Kundenbedürfnissen und am Kundennutzen orientiert. Der Garant, diesen Anspruch stets zu erfüllen, sind ausgezeichnet ausgebildete, verantwortungsvolle Vertriebsmitarbeiter. Im Jahr 2010 war es unseren Vertriebsmitarbeitern wieder ein Anliegen, ihre Kunden nicht nur im 4-Augen-Gespräch zu betreuen, sondern diese auch zu zahlreichen Fach- und Netzwerkveranstaltungen einzuladen. Ob Vortragsreihen zu volks- und finanzwirtschaftlichen Entwicklungen, eine Podiumsdiskussion für Berufseinsteiger oder eine Fortbildungs-Veranstaltung für Ärzte – die Kunden der BTV nahmen das Angebot gerne an. Dies bestätigt die BTV in ihrem Tun.

Aber das Wichtigste ist: Die BTV ist und bleibt für ihre Kunden ein sicherer Hafen. Mit ihrer Strategie „Investieren statt spekulieren“ ist sie seit 1904 erfolgreich. Das Ergebnis ihrer vorsichtigen und vorausschauenden Investitionspolitik sind eine kerngesunde Bank und zudem bestens betreute Kunden.

Ausgezeichnetes Vermögensmanagement

Seit über 20 Jahren verwaltet das BTV Vermögensmanagement die Depots ihrer Kunden. Zahlreiche internationale Auszeichnungen, etwa vom unabhängigen Controlling-Institut „firstfive“ oder im Rahmen der Lipper Fund Awards, dokumentieren die hervorragende Betreuung der BTV Vermögensmanager bzw. der Fondsmanager der 3 Banken-Generali KAG. Der Depotleistungsvergleich von „firstfive“ zum 31.12.2010 zeigt, dass die BTV gerade bei der langfristigen Betreuung von Depots im Vergleich zum Wettbewerb weit überdurchschnittlich abschneidet. 2010 errang das Experten-Team den ersten Platz bei den „Morning-

star Awards 2010“ für den 3 Banken Staatsanleihen-Fonds und den zweiten Platz beim „Österreichischen Fondspreis 2010“ für die Staatsanleihen Euroland. Das BTV Vermögensmanagement konnte auch 2010 wieder wichtige Mandate gewinnen und einen soliden Mehrertrag erwirtschaften. Mit der Einführung variabler Bandbreiten schufen die Vermögensmanager eine weitere Grundlage für exzellente Performances für die von ihnen gemanagten Produkte.

Innovative Veranlagungsprodukte

Auch 2010 entwickelte die BTV neue Garantieprodukte, um den Kunden attraktive Veranlagungen anzubieten. Entsprechend dem Bedarf nach Veranlagungsformen, die Anleger an steigenden Geldmarktzinsen partizipieren lassen, emittierte die BTV unter anderem mehrere Geldmarktfloater mit Cap und Floor. Der Investor profitiert von vierteljährlichen Zinszahlungen, die sich am 3-Monats-Euribor orientieren und mit einem Mindest- und Maximalkupon (Cap und Floor) ausgestattet sind.

Gemeinsam mit der 3 Banken-Generali KAG präsentierte die BTV neue Fondskonzepte. Vor allem der 3 Banken Dividenden Strategie, der in dividendenstarke Aktien investiert, stieß auf reges Interesse. Damit brachte die BTV transparente, bestens diversifizierte und gut kalkulierbare Anlageinstrumente auf den Markt.

Neues im Zahlungsverkehr

Seit Frühjahr 2010 warten Maestro- und Kreditkarten der BTV sukzessive mit einem neuen Design auf: in der Struktur verwitterter heimischer Hölzer. Holz ist ein wertvoller, beständiger und höchst individueller Rohstoff – dieser Gedanke bildete das Konzept für das neue BTV Kartendesign. Neue Kartenprodukte von card complete, die VISA Gold Card und die VISA Platinum Card, begeistern mit exklusiven Services und vergrößern die Wahlmöglichkeiten im Rahmen der BTV Kontopakete. Eine weitere Neuerung im Zahlungsverkehr betrifft die Einführung der SMS-TAN, eine kostengünstige und sichere Alternative zur Security Card.

»Die Kompetenz des BTV Vermögensmanagements wurde erneut durch mehrere Auszeichnungen bestätigt.«

Perfekt für die jeweilige Zielgruppe

Die BTV widmet sich verstärkt spezifischen Zielgruppen, um ihre Kunden mit hoher Fachkompetenz und einem umfassenden Leistungsangebot bestmöglich zu betreuen. So bietet der Geschäftsbereich Privatkunden unter der Bezeichnung „Pro Juris“ ein eigenes Leistungsbündel für Rechtsanwälte und Notare an. Es umfasst individuelle, sachkundige Betreuung und Einladungen zu Netzwerk-Veranstaltungen.

„Pro Med“ richtet sich an Mediziner. Spezialisierte Betreuer, die die Bedürfnisse und Anforderungen dieser Zielgruppe genau kennen, bieten ein hohes Maß an Fachkompetenz. Mit der Veranstaltungsreihe „Pro Med Circle“ bietet die BTV Ärzten eine hochwertige Kommunikationsplattform zu ausgewählten Medizinthemen.

2009 brachte die BTV den Schwerpunkt „Pro Start“ auf den Markt, der sich auf Berufseinsteiger, vor allem Akademiker, spezialisiert. Für die Ansprache dieser Zielgruppe veranstaltete die BTV eine vierteilige Seminarreihe, die sich Themen wie Aus- und Weiterbildung, Bewerbungstraining und Auslandsaufenthalten widmete. Ein Veranstaltungs-Highlight 2010 bildete eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion zum Thema „Düstere Jobaussichten für Absolventen?“.

Wohnbaufinanzierungen

Spezialisierte, mobile Wohnbaubetreuer betreuen BTV Kunden in Tirol und Vorarlberg. Sie kennen die aktuellen Trends und geben Bauwerbern über die Finanzierung hinaus Tipps. Das besondere Service: Gemeinsam mit den Kunden bereiten die BTV Betreuer die Förderanträge auf und verhelfen damit zu einer überraschungsfreien Abwicklung. 2010 konnte die BTV das Neugeschäft bei Wohnbaufinanzierungen neuerlich steigern. Besonders Zinsabsicherungen wurden vermehrt abgeschlossen.

BTV Finanzbarometer 2010

Der BTV Finanzbarometer 2010 ergab, dass die Bindung der Tiroler und Vorarlberger Bevölkerung zu ihrer Hausbank sehr stark ist. 93,7 % der Befragten gaben an, mit ihrer Hausbank zufrieden zu sein. Bei ihrer Hausbank sind den Westösterreichern Vertrauenswürdigkeit, Solidität und Zuverlässigkeit sowie die Kompetenz des Bankpersonals am wichtigsten. Eine weitere Kernaussage des BTV Finanzbarometers 2010 betrifft den hohen Beratungsbedarf bei langfristigen Veranlagungen: Etwa ein Viertel der Befragten (25,8 %) konnte die Frage, wie sie eine größere Erbschaft veranlagen würde, nicht konkret beantworten.

Schwerpunkte 2011

2011 wird die BTV nutzen, sich weiter mit Top-Veranlagungsprodukten und kompetenter, verlässlicher Betreuung als Veranlagungsspezialist zu positionieren. Die BTV wird hier weiter in das Know-how der Vertriebsmitarbeiter investieren. BTV Kunden erwarten wieder Top-Veranstaltungen zu Entwicklungen auf den internationalen Finanzmärkten sowie regionale Fach- und Netzwerkveranstaltungen für die verschiedenen Zielgruppen.

In allen vier Märkten der BTV – in Österreich, Deutschland, der Schweiz und in Italien – wird die BTV aktiv auf ihre Kunden zugehen und Marktoffensiven starten.

»2011 wird der Fokus auf der BTV als Veranlagungsbank liegen.«

Firmenkunden

BTV Lösungen für die Geschäftsmodelle von mittelständischen Firmenkunden: In Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern und den Experten der BTV liefern unsere Firmenkundenbetreuer individuelle Kundenlösungen.

Nachhaltige Lösungen für Firmenkunden

Das erklärte Ziel ist es, zu verstehen, wie das Geschäft unserer Firmenkunden funktioniert und welche Faktoren den Erfolg in der Vergangenheit geprägt haben und in Zukunft prägen werden. So erarbeiten wir maßgeschneiderte, nachhaltig optimale Finanzkonzepte. Durch die laufende, mit externen Spezialisten umgesetzte Weiterbildung der BTV Firmenkundenbetreuer und den laufenden Erfahrungsaustausch mit den Entscheidungsträgern unserer Kundenbetriebe sowie den BTV Beratungsunternehmen stellen wir sicher, dass unsere Mitarbeiter immer über die aktuellen Branchenentwicklungen und Trends informiert sind.

Maßgeschneiderte Exportfinanzierungen

Seit Jahrzehnten ist der Außenhandel eine tragende Säule der österreichischen Wirtschaft. Mit Ende 2010

durchbrachen die Ausfuhren die Schallmauer von 100 Mrd. Euro. Auch in Deutschland und in der Schweiz entwickelten sich die Exporte zu einer zentralen Stütze des beginnenden Wirtschaftsaufschwungs.

Die BTV steigerte in diesem Bereich das Finanzierungsvolumen um mehr als 20 Prozent. Den exportorientierten Unternehmen stellt die BTV eine Reihe von Instrumenten und Institutionen für eine effizientere und sichere Abwicklung zur Verfügung. Das Angebot umfasst sowohl die Absicherung als auch die Finanzierung der Außenhandelsgeschäfte.

Im Zuge der Kampagne Export veröffentlichte die BTV zwei Publikationen, die in komprimierter bzw. ausführlicher Form die wichtigsten Exportabsicherungsinstrumente und -finanzierungen für Österreich vorstellen.

Betriebliche Altersvorsorge

Unternehmer haben neben der staatlichen und privaten Vorsorge auch die Option, betrieblich vorzusorgen. Mit den verschiedenen Instrumenten der betrieblichen Altersvorsorge können sowohl für das Unternehmen als auch für die Begünstigten Mehrwerte geschaffen werden. Dem Thema Vorsorge kam

im vergangenen Jahr, vor dem Hintergrund der noch spürbaren Verunsicherung am Markt, eine besondere Bedeutung zu. Von der Analyse bis hin zur Optimierung – gemeinsam mit den Spezialisten der 3 Banken Versicherungsmakler finden unsere Betreuer die ideale Vorsorgelösung für mittelständische Unternehmen. Der Erfolg gibt uns recht: Die Prämiensumme konnte im Vergleich zum Vorjahr um 32 % gesteigert werden und lag deutlich über dem Branchendurchschnitt.

Nah an den Bedürfnissen von Tourismusbetrieben

Spezialisierte Vertriebsseinheiten der BTV beschäftigen sich ausschließlich mit den Anforderungen von Tourismusbetrieben. Über Netzwerkveranstaltungen und den Dialog zu Experten verbinden wir einzelne Bausteine zu maßgeschneiderten Finanzlösungen. Tourismusbetrieben bieten wir an die jeweiligen Unternehmensbedürfnisse angepasste Finanzierungspakete an.

Mit WOHIN 2010, dem BTV Tourismuspreis für Tirol und Vorarlberg, förderte die BTV im abgelaufenen Jahre vielversprechende Impulse für den Tiroler und Vorarlberger Tourismus. Kreative, unternehmerisch denkende Köpfe konnten über diese Initiative der BTV ihre Ideen der Öffentlichkeit präsentieren.

Zins- und Währungsmanagement

Unsichere Märkte erfordern umfangreiche Beratungen. Die BTV setzte 2010 ihren Beratungsschwerpunkt im Bereich Zins- und Währungsmanagement fort und ging aktiv auf ihre Kunden zu. Die Rund-um-die-Uhr-Betreuung und das Know-how der Spezialisten begeistern unsere Kunden und führten 2010 zu einer deutlichen Zunahme an Neukunden.

Lösungen im Zahlungsverkehr

Das Angebot der BTV im Zahlungsverkehr spannt einen Bogen von den Basisleistungen für Firmenkunden, individuellen Managementlösungen, Electronic Banking bis hin zum BTV Geldservice, der Versorgung und Entsorgung mit Bargeld. Spezielle Dienstleistungen, wie das Zahlungsverkehr-Consulting, das BTV Cash-Management und das Debitorenmanagement runden das Angebot ab und unterstützen Mittelstandsbetriebe, Optimierungspotenziale zu eruieren und diese

»Unser erklärtes Ziel ist es, zu verstehen, wie das Geschäft unserer Firmenkunden funktioniert und welche Faktoren den Erfolg in der Vergangenheit geprägt haben und in Zukunft prägen werden.«

Treasury

Ein Netzwerk von über 900 internationalen Bankpartnern schafft eine solide Basis für das Kunden- und Eigengeschäft.

hinsichtlich des unternehmerischen Zahlungsverkehrs zu realisieren. Die abgewickelten Transaktionen für Firmenkunden konnten im Zeitraum von 2001 bis 2010 um 60 % gesteigert werden.

BTV Förderservice

In den letzten Jahren kam den Förderinstrumentarien, die seitens der EU, des Bundes oder der Länder und Gemeinden zur Verfügung gestellt wurden, eine besondere Gewichtung zu. Diese leisteten einen entscheidenden Beitrag für die Investitionsvorhaben mittelständischer Unternehmen. Die Anzahl der geförderten Projekte konnte im Jahre 2010 um mehr als 20 Prozent gesteigert werden. Die BTV Experten im Bereich Förderungen zeichnen sich hier durch ihre jahrzehntelange Erfahrung, den persönlichen Kontakt zu den Förderstellen und eine rasche Abwicklung aus. Eine bestmögliche Unterstützung und eine aktive Begleitung bei der Beantragung einer Förderung für eine betriebliche Investition ist das klar definierte Ziel der BTV.

Regionale Kompetenzplattformen

Auf vielfachen Wunsch der Kunden nach Plattformen zum Austausch von Finanzinformationen erweiterte die BTV im abgelaufenen Jahr das Veranstaltungsangebot in allen Märkten. Veranstaltungen zu den Themenschwerpunkten Cash Management, Leasing oder Investitionsförderungen für Steuerberater boten neben fachlichem Input auch eine gute Basis zum Wissensaustausch und zur Intensivierung von Kontakten. Speziell im Zuge der Planungen für eine rechtzeitige Unternehmensnachfolge griffen Unternehmer auf die Erfahrungen und das umfassende Wissen der renommierten BTV Netzwerkpartner aus Österreich, Deutschland und der Schweiz zurück.

Das BTV Treasury pflegt zu weltweit über 900 Korrespondenzbanken Geschäftsbeziehungen. Mit etwa 300 Bankpartnern arbeitet es intensiv zusammen.

BTV Kunden haben dadurch die Möglichkeit, von Finanzdienstleistungen aus allen Märkten zu profitieren – sei es im Zahlungsverkehr, bei Finanzierungen oder bei Zins- und Währungsabsicherungen. Unsere Kontakte und Netzwerke zu ausländischen Partnerbanken sind auch für Kunden hilfreich, die in neue Marktgebiete expandieren und von der Erfahrung und dem Know-how der BTV profitieren können.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung ist der Bereich Treasury für die Steuerung der Markt- und Liquiditätsrisiken verantwortlich. Aufgrund des durch die Finanzmarktkrise geprägten Marktumfelds bilden intensive Kontakte zu unseren Geldhandelspartnern die Basis für eine solide Finanzierungsstruktur im Rahmen des Liquiditätsmanagements. Die Bankenbetreuung bildet dabei das Fundament für die Aktivitäten des BTV Treasurys.

Im Jahr 2010 wurden die aktiven Bankbesuche vor Ort stark gesteigert. So ist es gelungen, die Anzahl der Geldhandelspartner deutlich zu erhöhen und der BTV damit noch mehr Flexibilität für das Kunden- und Eigengeschäft zu verleihen.

»Hohe Flexibilität durch ein starkes Netzwerk an Partnerbanken.«

Entsprechend dem Marktgebiet der BTV in vier Ländern – Österreich, Deutschland, Schweiz und Italien – liegt auch der Schwerpunkt der Bankbetreuung in diesen Märkten. Die Auslandsstrategie der BTV beinhaltet gleichfalls alle Regionen, die für unsere Kunden bedeutend sind bzw. werden könnten.

Wien

Niederlassung:

- Albertinaplatz

In Wien ist die BTV seit 1989 vertreten. Sie führt einen zentralen Standort für Privat- und Firmenkunden im Herzen der Bundeshauptstadt. Die BTV Wien unterscheidet sich durch erstklassige Beratung und gelebte Kundennähe von ihren Mitbewerbern. Das persönliche Engagement und die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter überzeugen – die Kunden profitieren von der Unabhängigkeit der BTV, schnellen Entscheidungen und maßgeschneiderten Lösungen. Die BTV Mitarbeiter orientieren sich an den unterschiedlichen Lebensphasen des Kunden; die Leistungsbündel wachsen mit dessen Bedürfnissen.

Bodenständige österreichische Privatbank

In Wien betreibt die BTV das klassische Privatbankgeschäft: Hohes Engagement und Dienstleistungskultur zeichnen sie aus. Die Unabhängigkeit der BTV führt zu Lösungen, bei denen ausschließlich der Kundenbedarf im Mittelpunkt steht. Innovation, Diskretion und Kontinuität stehen an oberster Stelle. Die vollumfängliche Kenntnis des Geschäftsmodells ist ausschlaggebend für die BTV Veranlagungsempfehlungen: Maß und Ziel leiten den Umgang mit Kundengeldern. Unabhängigkeit in der Produktauswahl, Solidität und Individualität in der Beratung prägen jenes Profil, das die BTV am Wiener Markt von anderen Mitbewerbern unterscheidet.

Firmenkundenkompetenz

Im Firmenkundengeschäft verfügt die BTV über eine 106-jährige Erfahrung und Tradition als Kommerzbank. In Wien bietet die BTV das gesamte Leistungsbündel des Kernmarktes an, wobei auch hier der Fokus auf der Beratung und Betreuung mittelständischer Unternehmen liegt. Zum klassischen KMU-Geschäft hat sich die BTV in Wien auf die Finanzierung von Immobilien und Projekten, M&A-Transaktionen (Mergers & Acquisitions) sowie auf Flugzeugfinanzierungen spezialisiert und überzeugt mit Experten-Know-how. Auch die Dienstleistungen der BTV Leasing bietet die BTV aus einer Hand am Standort Albertinaplatz an. Von dort aus oder direkt vor Ort im Unternehmen des Kunden finden die BTV Mitarbeiter im Dialog die optimalen Lösungen für alle Fragen im Firmenkundengeschäft.

Ostschweiz

Zweigniederlassung:

- Staad am Bodensee

Seit 2004 ist die BTV mit einer eigenen Zweigniederlassung mit Vollbanklizenz im Bankenland Schweiz vertreten. Mit dem Standort in Staad schuf die BTV ein besonderes Asset für Privat- und Firmenkunden. Die BTV unterscheidet sich von ihren Mitbewerbern in der Ostschweiz vor allem durch ihre dienstleistungsorientierten, engagierten Mitarbeiter mit Vier-Länder-Kompetenz: Sie sind neben dem Schweizer Bankgeschäft auch bestens mit jenem in Österreich, Deutschland und Italien vertraut.

Umfassendes Angebot

Die BTV konzentriert sich in der Schweiz auf das Firmenkunden- und Private-Banking-Segment. Auch Leasing bietet sie vor Ort an. Erfahrene Bankfachleute aus der Schweiz und Österreich betreuen die Kunden, die sich vor allem aus exportorientierten Unternehmen in Familienbesitz sowie aus vermögenden Privatkunden zusammensetzen. Die Expertenmischung gewährleistet einen optimalen Know-how- und Philo-sophietransfer. Gerade exportorientierte Unternehmen profitieren von der BTV 4-Länder-Kompetenz.

Optimale Finanzlösungen

Das Leistungsspektrum der BTV Staad für Firmenkunden umfasst Betriebsansiedlungen, Nachfolgeregelungen und Unternehmenskäufe, Firmenkonto- und Fremdwährungskonto, Zahlungsverkehr inklusive ONLINE-Banking, Betriebs- und Investitionskredite, Baukredite, Hypotheken und Kautionskredite bzw. Garantien. Mit der 3-Länder-Zahlungsverkehrsplattform „BTV Cash“ unterstützt die BTV exportorientierte Unternehmen, die einen Zahlungsverkehr zwischen der Schweiz, Deutschland und Österreich unterhalten. Die einfache Liquiditätssteuerung mit dem BTV Cash Pooling optimiert zudem den Zinserfolg im Unternehmen.

Auch im Private Banking bietet die BTV Staad Leistungsbündel für gehobene Ansprüche an. Durch die maßgeschneiderten Anlage- und Finanzierungsstrategien sind anspruchsvolle Kunden bestens aufgehoben.

Umfassende Exportunterstützung

Mit einer eigenen Handelskammerrepräsentanz für die Ostschweiz unterstützt die BTV grenzüberschreitende Unternehmen. Schon seit über 20 Jahren ist die BTV in Vorarlberg und Tirol die Repräsentanz der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein.

Südtirol und Veneto

Beratungsbüros:

- Bozen
- Padua
- Verona

Mit einem engagierten, mehrsprachigen Team ist die BTV für viele Bewohner Südtirols, des Trentino und des Veneto ein kompetenter Anlageexperte, dem die Bedürfnisse der Kunden bestens vertraut sind und der maßgeschneiderte Finanzlösungen bietet. Die BTV ist seit vielen Jahren in Italien mit Beratungsbüros vor Ort präsent, um Kunden, die in Österreich betreut werden, möglichst kurze Wege zu bieten. Die BTV ist in Bozen, Padua und Verona vertreten. Sie betreut ihre Kunden in diesem großen Marktgebiet von Österreich aus.

Bestens vor Ort betreut

Drei Beratungsbüros der BTV sorgen für kurze Kommunikationswege: Im Veneto wurden zwei davon eröffnet – in Padua im Jahr 2004 und in Verona im Jahr 2006. Mit dem Büro in Bozen ist die BTV seit 2007 auch wieder in Südtirol vor Ort vertreten.

Mehrsprachigkeit als Vorteil

Ein besonderes Plus der BTV in der Kundenbetreuung sind ihre mehrsprachigen Betreuer, deren Kompetenz und Flexibilität von den italienischen Kunden sehr begrüßt und geschätzt werden. Gerne besuchen die italienischen BTV Kunden die österreichischen Standorte und lassen sich in der BTV Österreich von den Bankspezialisten individuell betreuen. Wie für Kunden aus Südtirol steht auch für jene aus dem Trentino und dem Veneto die Beratung im Private Banking im Vordergrund. Die italienischen Firmenkunden hingegen interessieren sich zumeist für Holdinglösungen in Österreich und suchen maßgeschneiderte Lösungen für die Aufgabenstellung. Die Zusammenarbeit mit Partnern in Österreich eröffnet italienischen Kunden interessante Möglichkeiten, spezielle Assets und Leistungsbündel sowie neue Perspektiven, die immer häufiger genutzt werden. Die jahrhundertlang bestehenden historischen Verbindungen zwischen Österreich und Oberitalien erfahren im Bankgeschäft der BTV des 21. Jahrhunderts eine Fortsetzung der besonderen Art.

»Vier Länder, eine Bank. Das ist für BTV Kunden vor allem im Zahlungsverkehr bares Geld wert.«

Bayern und Baden-Württemberg

Niederlassungen:

- Augsburg
- Ravensburg/Weingarten
- Memmingen
- Stuttgart
- München

Der erfolgreiche Markteintritt der BTV in Bayern und Baden-Württemberg erfolgte im Jahr 2006. Mittlerweile verfügt die BTV mit Augsburg, Memmingen, Ravensburg/Weingarten und seit 2008 auch mit München und Stuttgart über fünf Standorte. In der bayerischen Landeshauptstadt stehen die BTV Mitarbeiter Privat- und Firmenkunden mit bester Betreuung zur Seite. In Stuttgart engagiert sich die BTV für Firmenkunden. Mit der Eröffnung dieser beiden Zweigniederlassungen forcierte die BTV ihre Aktivitäten im süddeutschen Marktgebiet maßgeblich.

Erfolgsfaktoren Mitarbeiter und Mobilität

Die BTV unterscheidet sich von ihren Mitbewerbern vor allem durch ihre Mitarbeiter. Höchste Dienstleistungsqualität und österreichische Freundlichkeit zeichnen diese aus. Jeder BTV Mitarbeiter verfügt über Expertenwissen und konzentriert sich ganz auf seine Kunden und deren Bedürfnisse. Die Philosophie der BTV verfolgt das Konzept des mobilen Vertriebes. Das Niederlassungsnetz ist auf ausgewählte Ballungszentren an verkehrsgünstig gelegenen Standorten

konzentriert. Die BTV Betreuer besuchen die Kunden vor Ort und beraten in angenehmer Atmosphäre.

Firmenkunden bestens betreut

Die BTV verfügt über eine 106-jährige Erfahrung als umfassender Finanzpartner. Besonders stark ist ihre Stellung bei mittelständischen, unternehmergeführten und wachstumsorientierten Betrieben. Als zuverlässiger Finanzpartner steht die BTV für maßgeschneiderte Lösungen. Über die BTV Leasing Deutschland GmbH bietet sie auch Leasing an.

Exzellentes Vermögensmanagement

Das sicherheitsbewusste Vermögensmanagement der BTV ist die perfekte Lösung für die Erhaltung und stetige Vermehrung des Vermögens – eine diskrete Lösung, die individuelle Bedürfnisse berücksichtigt. Im Privatkundengeschäft ist die BTV in Bayern eine Nischenbank. Ihr Beratungsschwerpunkt bildet das Vermögensmanagement. Einen weiteren Schwerpunkt stellen Investitionsfinanzierungen dar.

BTV Leasing

Maßgeschneiderte Leasinglösungen in drei Ländern – seit über 20 Jahren.

Die BTV Leasing GmbH ist der optimale Partner in Investitionsfragen, sie steht für umfassende individuelle Lösungen. Die BTV Leasing mit Sitz in Innsbruck und ihre 100%igen Tochtergesellschaften in St. Gallen am Bodensee und in Augsburg unterteilen sich in die Geschäftsfelder Mobilen- und Immobilien-Leasing. In den unterschiedlichsten Geschäftsbereichen tätig, bieten sie die gesamte Leasing-Palette an: vom Kfz bis zur Immobilie.

Über 20 Jahre Marktkenntnis

Regional verankert, sind die Berater und Betreuer der BTV Leasing mit den Besonderheiten des jeweiligen Marktes vertraut, und das seit über 20 Jahren. Gleichzeitig verfügt die BTV Leasing aufgrund grenzüberschreitender Repräsentanzen über das internationale Rüstzeug, ihre Kunden bei allen Vorhaben zu begleiten. Das Marktgebiet erweitert die BTV Leasing dabei zunehmend.

Expertenlösungen

Die BTV Leasing hat sich neben standardisierten Leasingmodellen auf flexible und individuelle Problemlösungen spezialisiert. Die optimale Leasingfinanzierung hängt von mehreren Faktoren ab, etwa der Nutzung des Leasingobjekts und von positiven steuerlichen und bilanziellen Nebeneffekten. Durch ihr Spezial-Know-how helfen die Experten der BTV Leasing,

in allen Belangen die richtigen Entscheidungen zu treffen. Nach Bewertung der betriebswirtschaftlichen und steuerlichen Aspekte finden sie im partnerschaftlichen Dialog die für den Kunden optimale Finanzierungsform. Mit den Synergien aus Bank- und Leasing-Know-how werden individuelle Modelle entwickelt, wie Fremdwährungs-, Aviation- oder Kapazitätenleasing. Die Raten orientieren sich an Flugstunden, beförderten Personen oder anderen branchentypischen Parametern – sie sind auf die Auftragslage des Kunden zugeschnitten.

Erfolgreiches Jahr 2010

2010 konnte die BTV Leasing vor allem mit dem attraktiven Finanzierungsmodell Mietkauf punkten. Der Mietkauf entspricht dem klassischen Ratenkauf, bei dem von Beginn an ein Eigentumserwerb des Objektes geplant ist. Auch als Partner für Tourismusbetriebe, speziell im Seilbahnbereich, agierte die BTV 2010 wieder sehr erfolgreich. Kunden aus der Tourismusbranche schätzen das Geschäftsmodellverständnis, das regionale Know-how und die kurzen Entscheidungswege. 2010 gelang es der BTV Leasing, das Neugeschäft bei gleichzeitig unauffälliger Risikoentwicklung stark zu steigern. Die Expansion in den attraktiven Märkten Deutschland und Schweiz konnte weiter fortgesetzt werden.

Kernthema 2011

Auch in Zukunft wird die BTV Leasing ihrer Strategie treu bleiben: weiter expandieren und den Fokus auf Kundengewinnung setzen, sowohl im Bank- als auch im Eigenvertrieb. So plant sie, im Jahr 2011 den Vertrieb weiter auszubauen und zwei Standorte in Stuttgart und in Winterthur zu eröffnen. Als zusätzliche Chance für eine positive Entwicklung des Geschäfts sieht die BTV Leasing eine Änderung in der Leasingbetrachtung des Operate Lease gemäß IFRS.

Auch für 2011 wird eine stabile Geschäftsentwicklung in allen drei Ländern erwartet. Durch die geplanten Aktivitäten ist die BTV Leasing zuversichtlich, die Marktanteile sogar ausbauen zu können. Damit setzt sie die Basis für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft.

»Die BTV Leasing konnte das Neugeschäft 2010 stark steigern.«

Die BTV Mitarbeiter

Der Erfolg eines Dienstleisters hängt maßgeblich von den Leistungen der Mitarbeiter ab. Daher investiert die BTV von Beginn an in ihre Mitarbeiter.

Gegenseitige Wertschätzung und gegenseitiges Vertrauen sind die Basis für Einsatz und Kompetenz. Jeder Mitarbeiter soll sich wohlfühlen und seinen Fähigkeiten entsprechend entfalten können. Direkte Kommunikationswege, flache Hierarchien und höchste Qualitätsstandards in der Ausbildung unterstützen die Karrieremöglichkeiten. Die BTV steht ihren Mitarbeitern mit transparenter Karriereplanung zur Seite. Persönliche Leistungen werden mit sozialen Benefits und Prämiensystemen honoriert, die laufend weiterentwickelt werden. Spitzenleister prämiert die BTV zusätzlich.

Bewerbermanagement

Wer die besten Mitarbeiter hat, muss sie erst einmal gefunden haben. Die Personalauswahl bildet die Basis für ein erfolgreiches Unternehmen. Das Online-Jobportal der BTV gibt Überblick über aktuell zu besetzende Stellen und ermöglicht die Online-Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen oder initiativ. Auch den Führungskräften bietet die BTV mit dem Bewerbermanagement einen besonderen Service: Bei interessanten Bewerbungen werden Führungskräfte automatisch per E-Mail informiert.

Potenziale erkennen und nutzen

Die BTV stand 2010 wieder in engem Kontakt mit den Handelsakademikern aus Tirol und Vorarlberg. Die BTV lud die Schüler zu Exkursionen, Vorträgen, Seminaren und Verkaufstrainings ins BTV Stadtforum. Engagierten Schülern mit Potenzial bietet die BTV die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren und somit einen ersten Schritt ins Berufsleben zu machen. Während eines Praktikums bekommen die Schüler Einblick in die Unternehmensrealität der BTV, sie lernen ein spezielles Aufgabengebiet besser kennen und beschäftigen sich im Rahmen des Projekts intensiv mit einem eigens für sie ausgewählten Thema.

Aus- und Weiterbildung vor Ort

Aus- und Weiterbildung liegen der BTV am Herzen – unabhängig davon, ob es sich um neue oder gestandene BTV Mitarbeiter handelt. Die Mitarbeiter haben

die Möglichkeit, fachliches Wissen und Know-how aufzubauen oder aufzufrischen. Verkaufstalent und die eigene Persönlichkeit kommen in Spezialseminaren nicht zu kurz. BTV Trainee-Programme stellen eine perfekte Ergänzung zum BTV Ausbildungsangebot dar. Auch örtlich trägt die BTV ihrem Bildungsanspruch Rechnung: Das BTV Stadtforum verfügt über ein eigenes, mit fünf Seminarräumen und Lounge ausgestattetes Bildungszentrum.

Führungskräfteaktivitäten

Führungskräfte aus den eigenen Nachwuchsreihen zu gewinnen – darauf wird besonderes Augenmerk gelegt. Neben der BTV Führungskräfteausbildung finden Commitment-Tage mit allen BTV Führungskräften statt. Intensives gemeinsames Arbeiten an speziellen Themen steht dabei im Mittelpunkt.

Flexibel und offen für Neues

Die BTV ist ein wachsender Konzern mit steigenden Möglichkeiten. Davon sollen auch die Mitarbeiter profitieren. Aufgrund des in den letzten Jahren aufgebauten Marktes jenseits der Tiroler und Vorarlberger Landesgrenzen bietet die BTV ihren Mitarbeitern auch Tätigkeiten in Wien, Süddeutschland, der Ostschweiz und in Norditalien an. Karrieren sind nicht zwingend ans Bankgeschäft gebunden, da die BTV auch zahlreiche Beteiligungen an branchenfremden Unternehmen hält. Flexibilität und Mobilität der Mitarbeiter werden in der BTV geschätzt.

Gut gelotst

Als sichtbares Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit tragen alle BTV Mitarbeiter das Lotsensymbol in den Farben Grünblau, Rot und Weiß. Rot und Weiß stehen in der Schifffahrt für den Lotsen und damit für die Philosophie der BTV: den Kunden durch alle Bereiche der Finanzwelt zu geleiten, so wie ein Lotse sein Schiff sicher durch die Gewässer führt. Die BTV zeigt damit, wer wirklich im Mittelpunkt steht: der Mensch.

»Hervorragende Leistungen eröffnen Karrieren.«

Die Marke BTV

Über viele Jahrzehnte haben sich der Charakter und die Identität der BTV geformt. Heute ist sie eine starke Bank mit ausgeprägtem Profil.

Jedes Unternehmen, das langfristig erfolgreich sein will und professionell auftreten möchte, muss sich mit der eigenen Identität und seinen Werten beschäftigen. Auch die Mitarbeiter der BTV. Die Qualität und Kompetenz der BTV nach außen entsteht durch gelebte Qualität und durch teamorientierte Zusammenarbeit nach innen.

Die BTV befasste sich in den vergangenen drei Jahren intensiv mit dem Eigen- und Fremdbild ihrer Marke. Ein externer Spezialist wurde mit der Erhebung des Status quo beauftragt, und gemeinsam mit einem Projektteam aus BTV

Mitarbeitern wurde der Kern der Marke BTV definiert. Definiert heißt natürlich nicht neu erfunden. Es wurde lediglich das, wofür die BTV in den Köpfen der Menschen heute schon steht, destilliert und bewusst gemacht.

Marke schafft Orientierung

Das Ergebnis bildet den Wegweiser für sämtliche Entscheidungen und Kommunikationsaktivitäten. Hier liegt auch die Herausforderung der Markenführung: Die Markenidentität muss für alle Zielgruppen auf den unterschiedlichsten Kanälen – vom Auftreten der Mitarbeiter bis zum Filialgebäude – sichtbar und erlebbar werden. Dahinter steckt durchgängige und konsequente Arbeit, die die Mitarbeiter täglich aufs Neue annehmen und stetig weiterentwickeln. Und die sich lohnt.

Nur Qualität hat Zukunft

Im Zentrum der BTV Identität steht Qualität. Wer seine Kunden als Lotse in die Zukunft führen will, denkt voraus. Wer verantwortungsvoll, unternehmerisch und zuvorkommend ist, macht seine Kunden auf Dinge aufmerksam, an die sie vielleicht noch nicht denken. Wer seine Kunden und ihre Welt gut kennt, kann wichtige Lebensfragen offen an- und aussprechen. Das macht die BTV als wertvollen Ratgeber unverzichtbar.

Die Werte, nach denen BTV Mitarbeiter leben

Jeder BTV Mitarbeiter ist – naturgemäß – in seiner Individualität einzigartig. Dennoch ist es wichtig, dass die BTV ein in sich stimmiges Bild nach außen und innen vermittelt. Die Basis für das Denken und Handeln der Mitarbeiter bilden die drei Kernwerte der Marke BTV. Diese Werte sind die Grundlage für langfristige und stabile Beziehungen – zu Kunden und Partnern, aber auch zu Kollegen.

BTV Mitarbeiter sind verantwortungsvolle, zukunftsorientierte und unternehmerisch denkende und handelnde Menschen. Das zeigt sich darin, dass die BTV nicht spekuliert, sondern investiert. Dadurch schafft die BTV Wert und gibt Sicherheit. BTV Mitarbeiter verstehen sich als Unternehmer und erbringen Höchstleistungen mit Handschlagqualität. Sie widmen ihren Kunden ihre ganze Aufmerksamkeit – und legen dabei auf gute Umgangsformen ebenso Wert wie auf Weitblick in der Beratung.

Vorbild sein

Führungskräfte haben in der BTV Vorbildfunktion: Sie motivieren zu außerordentlichen Leistungen und sorgen dafür, dass sich jeder Mitarbeiter im Team wohlfühlt. BTV Führungskräfte fördern ihre Mitarbeiter, indem sie Impulse, neue Denkanstöße und Ideen ins Team bringen. Sie übernehmen Verantwortung, weil sie klare Erwartungen haben. Sie nehmen sich Zeit für persönliche Gespräche und achten auf ihre Mitarbeiter. Gleichzeitig fordern sie Ergebnisse. Weil sie wissen, dass Motivation und Zufriedenheit den Nährboden für besondere Leistungen bilden.

»Verantwortungsvoll, unternehmerisch und zuvorkommend – das sind die BTV Mitarbeiter.«

Corporate Governance Bericht

Österreichischer Corporate Governance Kodex
Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse
Aktien und Aktionärsstruktur
Compliance und Geldwäsche

Corporate Governance Bericht

Österreichischer Corporate Governance Kodex

Im Jahr 2002 wurde der Österreichische Corporate Governance Kodex (ÖCGK) erstmals veröffentlicht. Dieser Kodex schreibt Grundsätze guter Unternehmensführung fest und wird von Investoren als wichtige Orientierungshilfe angesehen.

Seit jeher ist es Ziel der BTV, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Die Stellung der BTV am Markt kann nicht isoliert betrachtet werden. Sie steht – als Mitglied der 3 Banken Gruppe – in Verbindung mit ihren Schwesterbanken Oberbank AG und BKS Bank AG. Ein besonders wichtiges Anliegen der 3 Banken Gruppe ist die wertorientierte und transparente Unternehmensführung im Sinne der Corporate-Governance-Grundsätze.

Als österreichische, börsennotierte Aktiengesellschaft haben Vorstand und Aufsichtsrat der BTV beschlos-

sen, sich zur Einhaltung der Corporate-Governance-Grundsätze des ÖCGK zu verpflichten. Zu diesem Zweck hat sich Aufsichtsrat und Vorstand der BTV zuletzt in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 23. März 2010 einstimmig zur Einhaltung des ÖCGK in der letztgültigen Fassung von Jänner 2010 bekannt.

Der ÖCGK ist auf der Website des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at) sowie auf der Website der BTV (http://www.btv.at/Download/KO/CGK_Website.pdf) öffentlich zugänglich.

Der ÖCGK gibt vor, dass die Nichteinhaltung von C-Regeln („comply or explain“) zu begründen ist. Durch die Angabe und Erläuterung der Abweichungen von den nachfolgenden C-Regeln erfüllt die BTV im Geschäftsjahr 2010 sämtliche C-Regeln des ÖCGK.

REGEL	ERKLÄRUNG
Regel 2 C	Die BTV hat neben Stamm- auch stimmrechtslose Vorzugsaktien ausgegeben, die für die Aktionäre aufgrund deren bevorzugter Dividendenberechtigung eine interessante Veranlagungsalternative darstellen.
Regel 16 C	Der Vorstand besteht als gemeinschaftlich verantwortliches Organ aus drei gleichberechtigten Vorstandsmitgliedern. Beschlüsse des Vorstandes betreffend die Übernahme geschäftlicher Verpflichtungen sowie Risiken der Bank bedürfen der Stimmeneinhelligkeit. Die Aufgaben der Sitzungsleitung sowie der Repräsentation nach außen werden grundsätzlich vom Sprecher des Vorstandes wahrgenommen.
Regel 30 C, 31 C	In Entsprechung der gesetzlichen Bestimmung erfolgt die Offenlegung der Vergütung des Managements auf Seite 133. Aus Gründen des Datenschutzes sowie aus Rücksicht auf das Recht auf Privatsphäre des einzelnen Vorstandsmitglieds unterbleibt ein Ausweis der Bezüge je Vorstandsmitglied.
Regel 45 C	Im Aufsichtsrat der BTV sind auch Repräsentanten aus dem Kreis der größten Einzelaktionäre vertreten. Da es sich bei diesen Aktionären auch um Banken handelt, haben solche Aufsichtsratsmitglieder auch Organfunktionen in anderen Banken, die mit der BTV in Wettbewerb stehen. Diese Mitglieder sind in ihrer Tätigkeit jedoch uneingeschränkt den Regeln der Unabhängigkeit, der Vermeidung von Interessenskonflikten sowie den Verpflichtungen gegenüber den übrigen Aktionären verbunden.

Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zusammensetzung des Vorstandes und des Aufsichtsrats

Vorstand: Arbeitsweise sowie Ressortverteilung

Der Vorstand der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Hierbei wird er vom Aufsichtsrat unterstützt, der den Vorstand bestellt, überwacht und berät.

Die Ressortverteilung des Vorstandes sieht eine gemeinsame Zuständigkeit aller drei Vorstandsmitglieder für die Bereiche Konzernrevision, Geldwäsche sowie Compliance vor.

In das Ressort von Herrn Gaugg fallen insbesondere das Firmenkundengeschäft in Österreich und

in den Expansionsmärkten, die Bereiche Personalmanagement sowie Marketing und Kommunikation. In das Ressort von Mag. Moncher fallen insbesondere das Privatkundengeschäft in Österreich und in den Expansionsmärkten sowie der Bereich Treasury.

In das Ressort von Mag. Strigl fallen die Bereiche Bankentwicklung, Prozess- und Kostenmanagement, Kreditmanagement, Dienstleistungszentrum, Finanzen und Controlling sowie Recht und Beteiligungen.

Zusammensetzung

Der Vorstand der BTV besteht derzeit aus drei Mitgliedern:

VORSTAND	GEBURTSJAHR	DATUM ERSTBESTELLUNG	ENDE FUNKTIONSPERIODE
Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes	1960	27.05.1994	31.12.2015
Mag. Matthias Moncher	1960	07.05.1997	31.12.2015
Mag. Dietmar Strigl	1964	01.06.2010	31.05.2013

Aufsichtsratsmandate bzw. vergleichbare Funktionen

Peter Gaugg

Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Oberbank AG
Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der BKS Bank AG
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Silvretta Montafon Bergbahnen AG
Mitglied des Aufsichtsrats der Doppelmayr Seilbahnen GmbH
Mitglied des Aufsichtsrats der Duktus S.A., Luxemburg
Mitglied des Verwaltungsrats der Ropetrans AG
Mitglied des Verwaltungsrats der FIXIT Trockenmörtel Holding AG

Mag. Matthias Moncher

Vorsitzender des Aufsichtsrats der Mayrhofner Bergbahnen AG
Mitglied des Aufsichtsrats der Rofanseilbahn Aktiengesellschaft
Mitglied des Aufsichtsrats der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft

Mag. Dietmar Strigl

Mitglied des Aufsichtsrats der VoMoNoSi Beteiligungs AG

Vergütung

Das Vergütungssystem des Vorstandes der BTV orientiert sich an Unternehmen vergleichbarer Größe, Branchen und Komplexität und ist so gestaltet, dass die Vorstandsmitglieder eine ihrem Tätigkeits- und Verantwortungsbereich angemessene Entlohnung erhalten. Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist der Vergütungsausschuss des Aufsichtsrates zuständig.

Berücksichtigt ist ein angemessenes Verhältnis von fixen zu variablen Vergütungsbestandteilen. Der fixe Vergütungsbestandteil orientiert sich an den jeweiligen Aufgabengebieten. Die variable Gehaltskomponente berücksichtigt gemeinsame und persönliche Leistungen der Vorstandsmitglieder ebenso wie die generelle Unternehmensentwicklung im Sinne der Erfüllung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung. Maßstab für den Unternehmenserfolg ist das Erreichen mittel- bis langfristiger strategischer Ziele, insbesondere unter Beachtung einer nachhaltigen Risikotragfähigkeit.

Die Höhe der den Vorstandsmitgliedern vertraglich zugesagten Firmenpension orientiert sich an der Dauer ihres Dienstverhältnisses, folgt einer Staffelung bis zu 40 Jahren und basiert auf dem zuletzt bezogenen Fixgehalt. Zudem erhalten die Vorstandsmitglieder bei Beendigung des Anstellungsverhältnisses eine Abfertigung unter sinngemäßer Anwendung des Angestelltengesetzes und des Bankenkollektivvertrages. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat für Vorstand und

Aufsichtsrat der BTV eine Vermögensschadens- und Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) bestanden, deren Kosten zur Gänze von der Gesellschaft getragen wurden.

Aufsichtsrat – Arbeitsweise

Aufgabe des Aufsichtsrates der BTV ist, neben der Wahrnehmung der sonstigen gesetzlich vorgesehenen Aufgaben, die Beratung und Überwachung des Vorstandes in der Umsetzung der strategischen Planungen und Vorhaben, somit die Beobachtung der wirtschaftlichen Lage sowie der operativen und strategischen Entwicklung der BTV und ihrer Geschäftsfelder. Neben dem Gesetz legen die Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat jene Maßnahmen der Geschäftsführung fest, die die Zustimmung des Aufsichtsrates bzw. des zuständigen Ausschusses erfordern.

Im Geschäftsjahr 2010 ist der Aufsichtsrat der BTV planmäßig zu vier Sitzungen zusammengetreten. Sämtliche zustimmungspflichtigen Angelegenheiten wurden dem Aufsichtsrat durch den Vorstand jeweils rechtzeitig vorgelegt und bei Bedarf erläutert. Auch im Zeitraum zwischen den Sitzungen erfolgte über besondere Geschäftsvorgänge, die für die Beurteilung von Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung waren, eine zeitnahe und umfassende Unterrichtung insbesondere des Aufsichtsratsvorsitzenden durch den Vorstand.

Zusammensetzung

Dem Aufsichtsrat gehören derzeit folgende Mitglieder an:

AUFSICHTSRAT	GEBURTSJAHR	DATUM ERSTBESTELLUNG	ENDE FUNKTIONSPERIODE
Dr. Franz Gasselsberger, MBA Vorsitzender Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrats der voestalpine AG	1959	24.04.2002	o. HV 2012
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker Stellvertretender Vorsitzender Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Oberbank AG	1947	07.05.1997	o. HV 2015
Mag. Pascal Broschek	1969	10.05.2006	o. HV 2011
DI Johannes Collini	1953	28.04.2000	o. HV 2014
Mag. Peter Hofbauer	1964	30.05.2008	o. HV 2011
Dr. Dietrich Karner Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG	1939	07.05.1997	o. HV 2012
Dr. Andreas König	1960	10.05.2006	o. HV 2015
Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda	1947	28.04.2005	o. HV 2014
Dr. Edgar Oehler Präsident des Verwaltungsrates sowie Delegierter des Verwaltungsrates der AFG Arbonia-Forster-Holding AG, Schweiz	1942	28.04.2005	o. HV 2014
Karl Samstag Vorsitzender des Aufsichtsrats der Flughafen Wien AG Mitglied des Aufsichtsrats der Allgemeine Baugesellschaft – A. Porr AG Mitglied des Aufsichtsrats der BKS Bank AG Mitglied des Aufsichtsrats der Oberbank AG Mitglied des Aufsichtsrats der Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG	1944	24.04.2002	o. HV 2012

Ausschüsse

Zum Zweck einer effizienten Wahrnehmung der Aufgaben des Aufsichtsrats bzw. in Umsetzung gesetzlicher Vorgaben hat der Aufsichtsrat fünf Ausschüsse eingerichtet. Die Ausschüsse bereiten im Wesentlichen Themen und Beschlüsse vor, die in der Folge im Plenum zu behandeln sind. Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten sind in Einzelfällen den Ausschüssen die Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrates übertragen. Der Aufsichtsratsvorsitzende führt in allen Ausschüssen den Vorsitz. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in seiner Funktion als Ausschussvorsitzender in den Plenarsitzungen regelmäßig und umfassend über die Inhalte und Beschlussgegenstände der Ausschusssitzungen berichtet.

Der Aufsichtsrat hat aus dem Kreis seiner Mitglieder folgende Ausschüsse gebildet:

Arbeitsausschuss

Dem Arbeitsausschuss ist die Entscheidungsbefugnis in allen Angelegenheiten der Geschäftsführung, welche der Entscheidung des Aufsichtsrates vorbehalten sind, jedoch weder in die Entscheidungszuständigkeit des Plenums des Aufsichtsrates noch des Kreditausschusses fallen, übertragen. Dies sind insbesondere der Erwerb oder die Veräußerung von wesentlichen Beteiligungen, der Erwerb, die Belastung oder Veräußerung von Liegenschaften sowie sonstige Investitionen ab einem bestimmten Schwellenwert. Schließlich entscheidet der Arbeitsausschuss auch über die Begebung von Anleihen bzw. die Aufnahme von Darlehen und Krediten, jeweils wiederum ab einem bestimmten Schwellenwert. Der Arbeitsausschuss traf seine Entscheidungen in der Regel schriftlich im Umlaufverfahren, wobei jedoch sämtliche Entscheidungen im Vorfeld mündlich abgehandelt wurden.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dr. Dietrich Karner
Dr. Andreas König

Kreditausschuss

Der Zustimmung des Kreditausschusses bedarf jede Veranlagung bzw. Großveranlagung im Sinne des § 27 BankwesenG, sofern diese eine in der Geschäftsordnung für den Vorstand festgesetzte Höhe übersteigt. Der Kreditausschuss traf seine Entscheidungen in der Regel schriftlich im Umlaufverfahren, wobei jedoch sämtliche Entscheidungen im Vorfeld mündlich abgehandelt wurden.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dr. Andreas König

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss wurde in Entsprechung der Bestimmung des § 63a Abs. 4 BankwesenG eingerichtet. Zu den wesentlichen Aufgaben des Prüfungsausschusses gehören die Prüfung des Jahresabschlusses (einschließlich Konzernabschluss) und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts sowie des Corporate-Governance-Berichts samt Erstattung eines Berichts darüber an das Plenum des Aufsichtsrates. Weiters hat der Prüfungsausschuss die Abschlussprüfung, den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems sowie des Risikomanagementsystems zu überwachen. Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr planmäßig zu zwei Sitzungen zusammen.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker – Stellvertreter des Vorsitzenden
Mag. Peter Hofbauer
Dr. Dietrich Karner
Dr. Andreas König

Vergütungsausschuss

Aufgrund der vom Gesetzgeber in das BankwesenG eingefügten Bestimmungen über die Vergütungspolitik von Kreditinstituten wurde in der 4. Sitzung des Aufsichtsrates am 23.11.2010 ein Vergütungsausschuss installiert. Der Vergütungsausschuss hat einerseits die bisherigen, das Verhältnis zwischen Gesellschaft und Vorstand betreffenden Aufgaben des Personalausschusses übernommen sowie andererseits die ihm nunmehr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben im Zusammenhang mit der Vergütungspolitik von Kreditinstituten.

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dr. Dietrich Karner – Stellvertreter des Vorsitzenden
Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda

Nominierungsausschuss

Aufgrund der Einrichtung eines Vergütungsausschusses wurde der bisherige Personalausschuss in Nominierungsausschuss umbenannt. Dessen ausschließliche Aufgabe liegt in der Nachfolgeplanung, insbesondere in Erstattung von Vorschlägen zur Besetzung von (frei werdenden) Mandaten im Vorstand und Aufsichtsrat (Nominierung).

Mitglieder:

Dr. Franz Gasselsberger, MBA – Vorsitzender
Dr. Dietrich Karner – Stellvertreter des Vorsitzenden

Vergütung

Die ordentliche Hauptversammlung vom 21.05.2007 hat die jährliche Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats mit Wirksamkeit ab 01.01.2007 festgelegt wie folgt:

	in EUR
Vorsitzender des Aufsichtsrats	15.000
Stellvertr. des Vorsitzenden des Aufsichtsrats	11.000
Mitglied des Aufsichtsrats	9.000

Zusätzlich zur Vergütung gebührt jedem Mitglied des Aufsichtsrats je Teilnahme an einer Sitzung des Plenums des Aufsichtsrates ein Sitzungsgeld in Höhe von 100,– €. Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrates ist auf Seite 133 angeführt.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der BTV hat im Sinne der C-Regel 53 ÖCGK folgende Kriterien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern der BTV festgelegt.

Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur BTV oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, dass Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.

Folgende Kriterien sind für die Beurteilung der Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitglieds ausschlaggebend:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen drei Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der BTV oder eines Tochterunternehmens der BTV gewesen sein. Eine vorangehende Vorstandstätigkeit führt vor allem dann nicht zur Qualifikation als nicht unabhängig, wenn nach Vorliegen aller Umstände im Sinne des § 87 Abs. 2 AktG keine Zweifel an der unabhängigen Ausübung des Mandats bestehen.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zur BTV oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig. Der Abschluss bzw. das Bestehen von banküblichen Verträgen mit der Gesellschaft beeinträchtigen die Unabhängigkeit nicht.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der BTV oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der BTV Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine Gesellschaft ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkeln, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Sämtliche Aufsichtsratsmitglieder der BTV haben sich jeweils in einer individuellen Erklärung als unabhängig im Sinne der vorstehenden Kriterien deklariert.

Die BTV unterhält weiters außerhalb ihrer gewöhnlichen bankgeschäftlichen Tätigkeit keine Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen oder Personen (einschließlich Aufsichtsratsmitglieder), die deren Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

Maßnahmen zur Förderung von Frauen (§ 243b Abs. 2 Z 2 UGB)

Die BTV achtet bei der Besetzung von Führungspositionen darauf, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen ihrer Bewerbung für offene Posten – unabhängig von Geschlecht, Alter und kulturellem Hintergrund – dieselben Möglichkeiten wahrnehmen können. Um die Parität zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Führungspositionen zu forcieren, hat die BTV in den vergangenen Jahren vor allem qualifizierte Frauen in diese Positionen ernannt bzw. in Führungsaufgaben weiterentwickelt.

Im Jahr 2010 wurden sechs Frauen in Führungspositionen ernannt, sodass sich nunmehr 18 Frauen in solchen Positionen befinden. Bei einer Anzahl von 95 Führungskräften entspricht das einer Quote von 19,0 %.

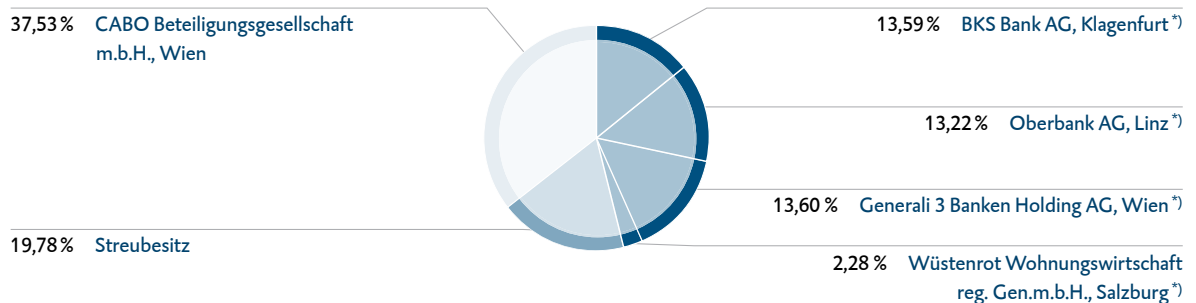
Aktien und Aktionärsstruktur

Die BTV ist eigenständig und unabhängig.

Das Grundkapital der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) beträgt 50,0 Mio. € und ist in 22,5 Mio. Stamm-Stückaktien sowie in 2,5 Mio. Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3 Banken Holding AG sowie Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der BTV zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH KAPITALANTEILEN

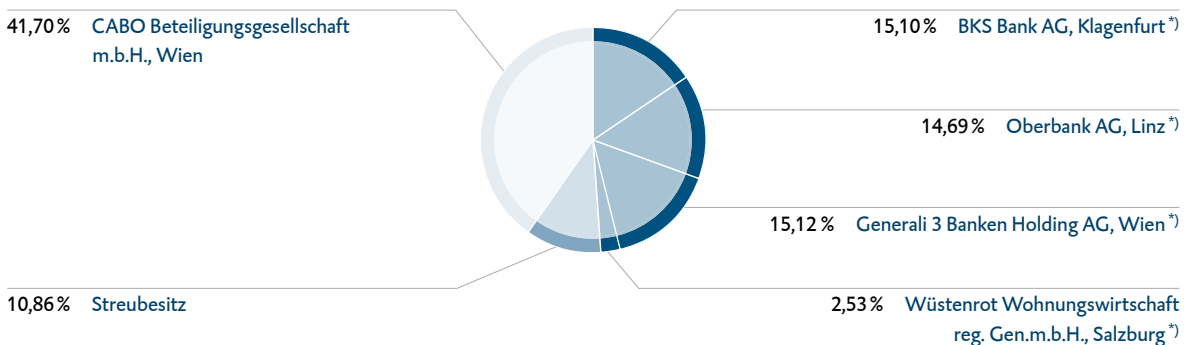


^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsbeirat und der Stiftungsprüfer. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist bis zum 27. November 2012 ermächtigt, eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieses Beschlusses dürfen Aktien nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



*) Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

Compliance und Geldwäsche

Compliance

In der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der BTV einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung sowie den Compliance-Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2007) auf. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften oder Vermeidung von Interessenkonflikten, sondern die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht-gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können.

Zur Einhaltung dieser Regeln wurden vom Compliance-Beauftragten im Unternehmen Verfahren und Maßnahmen definiert, die tourlich überprüft und dokumentiert werden, wobei im Berichtszeitraum keine Verstöße festgestellt wurden. Die Schulungen konzentrierten sich im Jahre 2010 auf neue Mitarbeiter und auf Mitarbeiter in den zentralen Bereichen, um eine umfassende Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks zu gewährleisten.

Geldwäsche

Ziel der BTV ist es, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Zu diesem Zweck sind in der BTV verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken und an die Geldwäschemeldestelle weiterzuleiten.

Die ebenfalls systemunterstützte Embargo-Prüfung sowie die Prüfung von neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen wurden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.

Die Mitarbeiter wurden im Berichtszeitraum laufend zu den Themen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung geschult, dies mit dem Fokus, ein Verständnis für risikobehaftete Transaktionen und Geschäftsfälle sowie die Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu schaffen.

Lagebericht

Geschäftsentwicklung

Risikobericht

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Nachhaltigkeitsbericht

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung des BTV Konzerns 2010

2010: Erholung mit angezogener Handbremse

Wirtschaftliches Umfeld

Nachdem die Weltwirtschaft 2008/2009 in die schwerste Nachkriegsrezession geschlittert war, stand 2010 im Zeichen einer konjunkturellen Erholung. In den meisten Volkswirtschaften belebte sich die wirtschaftliche Aktivität und der Welthandel konnte wieder zulegen. Die größten Probleme der entwickelten Volkswirtschaften blieben die Arbeitslosigkeit und der schwache Immobilienmarkt sowie die Staatsschuldenkrise der angeschlagenen Euro-Peripherieländer. Vor dem Hintergrund der holprigen Entwicklung verlangsamte sich der Anstieg der Verbraucherpreise und die Inflation stellte auch 2010 kein Problem dar.

Die anspringende wirtschaftliche Aktivität wurde durch massive fiskal- und geldpolitische Maßnahmen unterstützt. Um das Risiko einer Deflation zu bekämpfen, begann die amerikanische Notenbank Fed mit dem Ankauf von Anleihen in Milliardenhöhe. Die europäische Zentralbank (EZB) brachte bezüglich dieser unkonventionellen Maßnahme ihre Skepsis zum Ausdruck, da durch die Monetarisierung der Staatsschuld langfristig die Inflationserwartungen steigen.

Der europäische Wirtschaftsaufschwung war zu kraftlos, um eine Zinswende an den Rentenmärkten einzuleiten. Die 10-jährigen deutschen Bundesrenditen erreichten im August, bedingt durch Sorgen bezüglich eines Rückfalls in die Rezession, einen Tiefstwert von 2,1 %. Der zunehmende Konjunkturoptimismus ließ die Renditen im Jahresverlauf jedoch wieder auf fast 3 % ansteigen. Dennoch blieb die Präferenz für Sicherheit und Liquidität und somit die Nachfrage nach sicheren Veranlagungen hoch. Dies führte dazu,

dass die Renditeaufschläge der angeschlagenen Peripherieländer (Griechenland, Irland, Portugal, Spanien), trotz EU-Solidaritätsbekundungen und -Rettungsmechanismen, auf Rekordniveaus verharrten. Unternehmensanleihen profitierten nicht nur von dem tiefen Zinsumfeld bei sicheren Veranlagungen, sondern auch von stabilen Risikoprämien.

Die Aktienmärkte konnten nach der Erholung 2009 nochmals zulegen. Die konjunkturelle Verbesserung, die Liquiditätszufuhr der Notenbanken und nicht zuletzt die gute Gewinndynamik der Unternehmen ließen die Dividententitel glänzen. Dabei lagen die erwirtschafteten Erträge 2010 deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Der Euro Stoxx 50 enttäuschte dagegen im Zuge der Euro-Staatsschuldenkrise und entwickelte sich im Jahr 2010 mit –5,8 % negativ.

Geschäftsentwicklung

IFRS-Konzernabschluss

Der Konzernabschluss ist nach den Vorschriften der IFRS sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) als befreiender Konzernabschluss gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a UGB aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war. Eine Übersicht über die Standards bietet der Anhang ab S. 100.

Erfolgsentwicklung

2010 entwickelte sich für die BTV zu einem Erfolgjahr: Wieder konnte sie beim Gewinn deutlich zulegen. Mit einem Jahresüberschuss vor Steuern von 61,8 Mio. € erreichte sie überhaupt das beste Ergebnis seit Gründung des Unternehmens im Jahr 1904. Motor des ausgezeichneten Ergebnisses war das starke operative Kundengeschäft, vor allem das mittelständische Firmenkundengeschäft mit neuen, vier Länder übergreifenden Produkten (Österreich – Deutschland – Schweiz – Italien) entwickelte sich zum Wachstumstreiber. Zudem punktete die BTV als Veranlagungsbank ebenso im Wertpapiergeschäft kräftig. Das hohe Vertrauen der Kunden in ihre Hausbank wurde in den vergangenen Jahren der Finanz- und Wirtschaftskrise bestätigt – einerseits durch eine verantwortungsvolle, unternehmerische Geschäftspolitik und andererseits durch engagierte Betreuer mit Spezial-Know-how und Verständnis für die Bedürfnisse der Kunden. So stiegen die betreuten Kundengelder des Instituts auf 10,7 Mrd. €. Ein starkes Sicherheitspolster sowohl für Kunden als auch

für die BTV selbst stellt auch die Kernkapitalquote dar, die mit 10,40 % erstmals über der 10 %-Marke liegt. Damit zählt die BTV zu den solidesten Instituten Österreichs! Seit 1. Juni 2010 verstärkt Herr Mag. Dietmar Strigl den Vorstand der BTV, der damit aus drei Personen (bisher zwei) besteht.

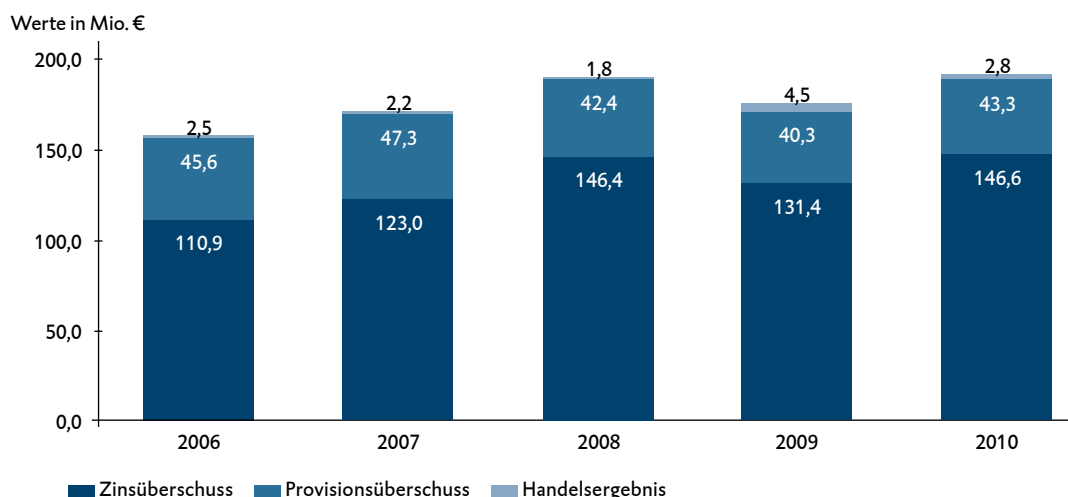
Die wesentlichen Ergebniskomponenten des Jahres 2010 stellen sich wie folgt dar:

Der Zinsüberschuss erhöhte sich infolge des robusten Kundengeschäftes und des verbesserten Strukturergebnisses um +11,5 % auf 146,6 Mio. €. Der Provisionsüberschuss stieg um +7,5 % auf 43,3 Mio. €, während das Handelsergebnis sich auf 2,8 Mio. € reduzierte. Die Verwaltungsaufwendungen sanken um –3,8 % auf 90,9 Mio. €. Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich auf 47,2 % (Vorjahr: 53,7 %). Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft nahmen um –5,4 % ab. Der Sonstige betriebliche Erfolg betrug 1,8 Mio. €. Das Gesamtergebnis aus finanziellen Vermögenswerten betrug 0,2 Mio. €. Insgesamt nahm der Jahresüberschuss vor Steuern um +20,4 % auf 61,8 Mio. € zu.

KOMPONENTEN ERGEBNISVERÄNDERUNG 2010 in Tsd. €

Zinsüberschuss	+15.132
Risikovorsorge	+2.393
Provisionsüberschuss	+3.022
Handelsergebnis	–1.661
Verwaltungsaufwand	+3.623
Sonstiger betrieblicher Erfolg	–1.518
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	–10.511
Jahresüberschuss vor Steuern	+10.480
Konzernjahresüberschuss	+1.393

ENTWICKLUNG BETRIEBSERTRÄGE 2006 – 2010



Zinsüberschuss

Das robuste Kundengeschäft und das verbesserte Strukturergebnis ließen das Zinsergebnis 2010 deutlich steigen. Per 31. Dezember wurde der Vergleichswert des Vorjahres mit 146,6 Mio. € um +15,1 Mio. € bzw. +11,5 % übertroffen.

Im Jahresvergleich profitierte das Zinsergebnis dabei vor allem von den gestiegenen Kundenforderungen. Weitere Gründe für das hohe Wachstum liegen in der Umschichtung von Primärmitteln hin zu Kreditinstituten sowie in der steilen Zinskurve, die erhöhte Erträge aus dem Zinsstrukturgeschäft ermöglichte. Im Zinsergebnis sind auch die Erträge aus at-equity-bewerteten Unternehmen enthalten, die um +0,4 Mio. € auf 18,8 Mio. € stiegen.

Risikovorsorgen

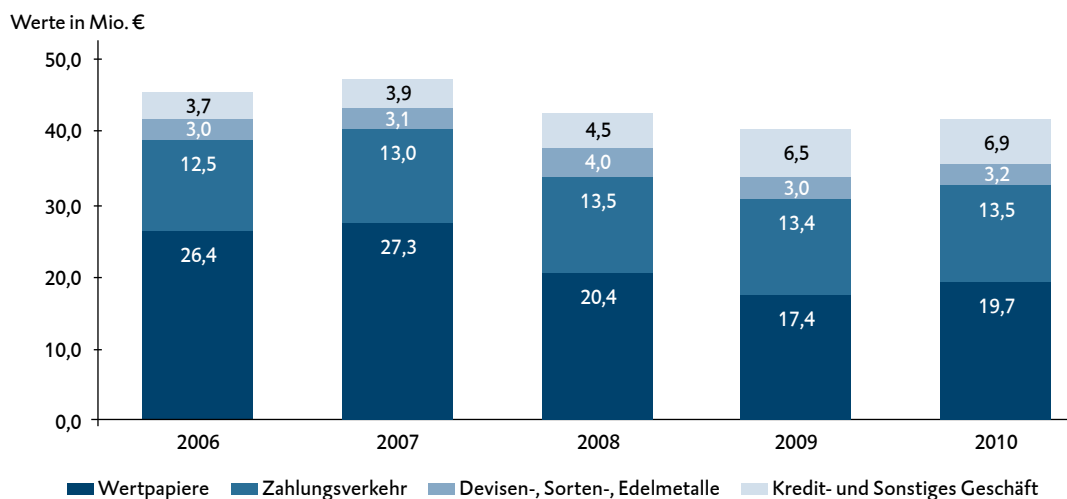
Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft stellen den Saldo aus Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen einschließlich der Direktabschreibungen auf Forderungen dar. Diese werden um Eingänge aus bereits abgeschriebenen Forderungen ergänzt. 2010 sank der Bedarf an Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft um –2,4 Mio. € oder –5,4 % auf

42,1 Mio. €. Darin ist die Prämie für die Kreditausfallsversicherung der BTV ebenso enthalten wie die neu gebildeten Portfoliowertberichtigungen. Nach Segmenten verteilt sich die Risikovorsorge mit 32,9 Mio. € auf das Firmen- und mit 9,2 Mio. € auf das Privatkundengeschäft. Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikosituation befinden sich im Risikobericht.

Provisionsüberschuss

Die historisch tiefe Zinslandschaft ließ im Jahresverlauf die Kundennachfrage nach Wertpapieren deutlich ansteigen, womit das Provisionsergebnis durch das Wertpapiergeschäft deutlich erhöht wurde: Die gestiegenen Nettoprovisionen daraus lagen 2010 mit 19,7 Mio. € um +2,3 Mio. € bzw. +13,2 % über dem Vorjahr. Mit 13,5 Mio. € ist das Zahlungsverkehrsergebnis die zweitgrößte Säule der BTV Provisionen: Der Saldo nahm um +0,6 % zu. Das Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft trug mit 3,2 Mio. € und das Kreditgeschäft mit 5,6 Mio. € zum Ergebnis bei. In Summe stieg der Provisionsüberschuss um +3,0 Mio. € bzw. +7,5 % auf 43,3 Mio. €.

ENTWICKLUNG PROVISIONSÜBERSCHUSS 2006 – 2010



Handelsergebnis

Die Handelserträge lagen mit 2,8 Mio. € um –1,7 Mio. € unter dem sehr hohen Vorjahreswert. Hauptgrund für das tiefere Ergebnis waren niedrigere Erträge im Wertpapiergeschäft (–0,8 Mio. € gegenüber 2009) sowie im Devisen- und Valutengeschäft

(–2,4 Mio. €), hier wirkte sich die Stärke des Schweizer Frankens im Jahresverlauf belastend aus. Bei den eingegangenen Derivatepositionen hingegen legten die Erträge um +1,5 Mio. € auf 1,7 Mio. € zu.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand (Personal-, Sachaufwand und Abschreibungen) sank im Berichtszeitraum um –3,6 Mio. € bzw. –3,8 % auf 90,9 Mio. €. Der Hauptgrund für die reduzierten Verwaltungsaufwendungen lag vor allem im gesunkenen Personalaufwand. Dieser nahm um –2,5 Mio. € bzw. –4,2 % auf 57,8 Mio. € ab. Der Durchschnittspersonalstand sank im heurigen Jahr um –68 auf 794 Personenjahre. Aufwandssteigernd wirkte die Kollektivvertragserhöhung, die die Gehälter im Jahr 2010 ab 1. Februar um 0,75 % sowie ab 1. August um einen Fixbetrag von 15 Euro erhöhte. Die Sozialkapitalparameter wurden nicht verändert.

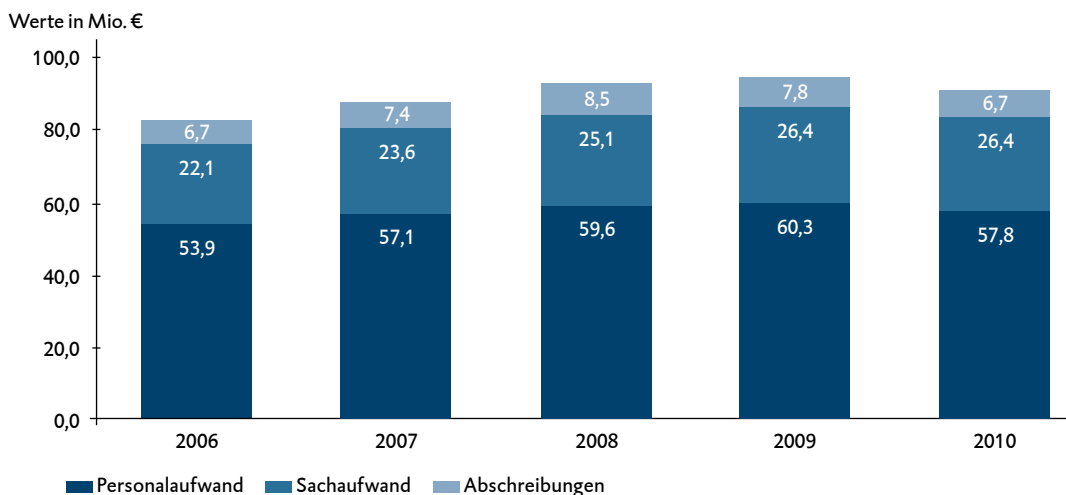
Der Sachaufwand notierte mit 26,4 Mio. € um +0,2 % über dem Vorjahreswert. Hier wirkte sich vor allem die Offensive im Marketing aus.

Die Abschreibungen reduzierten sich um –1,1 Mio. € auf 6,7 Mio. €.

Nachdem keine eigenständige und planmäßige Suche betrieben wird, um zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu kommen, und auch keine für eine kommerzielle Produktion oder Nutzung vorgelagerte Entwicklung betrieben wird, wurden wie schon im Vorjahr keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Sinne des § 243 (3) Z 3 UGB durchgeführt.

Die Anzahl an Geschäftsstellen der BTV blieb mit 41 im Jahresverlauf konstant.

ENTWICKLUNG VERWALTUNGSaufWAND 2006 – 2010



Sonstiger betrieblicher Erfolg

Das Ergebnis des sonstigen betrieblichen Erfolges reduzierte sich von 3,4 Mio. € auf 1,8 Mio. €. Der Rückgang resultiert im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen aus um –0,5 Mio. € niedrigeren sonstigen betrieblichen Erträgen und um +0,9 Mio. € höheren sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten

Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten weist +0,2 Mio. € nach +10,7 Mio. € im Vorjahr aus, womit das Ergebnis im Vergleich zum sehr hohen Vorjahreswert um –10,5 Mio. € niedriger ausfiel.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

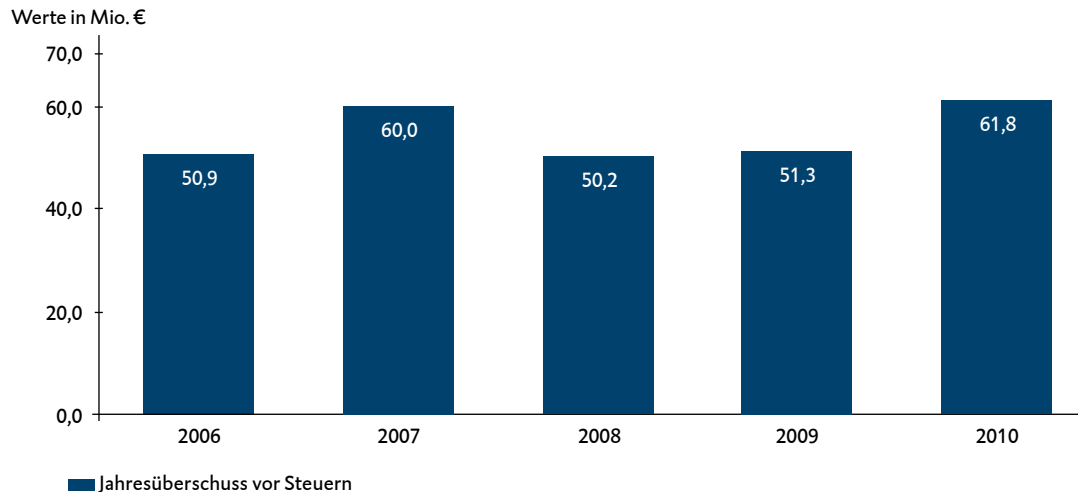
Die unter der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesenen Beträge betreffen neben der laufenden Belastung durch die österreichische Körperschaftsteuer vor allem die gemäß IFRS vorzunehmenden aktiven und passiven Abgrenzungen latenter Steuern. Für das Jahr 2010 errechnet sich für den BTV Konzern ein um +9,1 Mio. € erhöhter Steueraufwand von 12,6 Mio. €. Die Steuerquote stieg damit von 6,9 % auf nunmehr 20,4 %.

Jahresüberschuss vor Steuern und Konzernjahresüberschuss

Das robuste operative Geschäft der BTV konnte die Rückgänge im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten deutlich überkompensieren. Der Jahresüber-

schuss vor Steuern legte im Vergleich zum Vorjahr mit +10,5 Mio. € bzw. +20,4 % auf 61,8 Mio. € deutlich zu. Nach Steuern ergab sich ein Konzernjahresüberschuss von 49,2 Mio. €. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von +2,9 %.

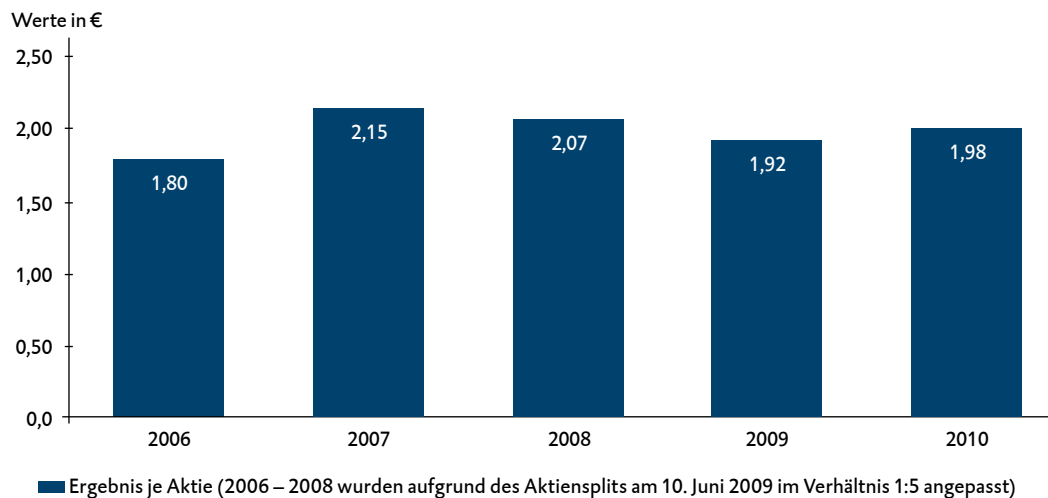
ENTWICKLUNG JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN 2006 – 2010



Ergebnis je Aktie

Der Gewinn je Aktie stieg von 1,92 € im Vorjahr auf nunmehr 1,98 €. Neben dem gestiegenen Konzernjahresüberschuss wirkt sich der geringere Eigenstand an BTV Aktien aus.

ENTWICKLUNG ERGEBNIS JE AKTIE 2006 – 2010



Für das Geschäftsjahr 2010 wird der Vorstand in der Hauptversammlung eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 0,30 € je Aktie vorschlagen.

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme lag Ende 2010 bei 8.887 Mio. € und damit um +422 Mio. € über dem Wert vom 31.12.2009. Die Basis des Wachstums bildeten die Kundenforderungen, die auf den höchsten Stand in der 106-jährigen Geschichte der BTV gewachsen sind. Gemäß der Geschäftsphilosophie „Investieren statt spekulieren“ war es der BTV gerade 2010 ein großes Anliegen, die heimischen Betriebe in ihren Investitionen zu unterstützen.

VERÄNDERUNG WESENTLICHER BILANZ-POSITIONEN 2010

in Mio. €

Bilanzsumme	+422
Forderungen an Kunden	+381
Forderungen an Kreditinstitute	-57
Finanzielle Vermögenswerte inkl. Beteiligungen	+171
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	+371
Primäreinlagen inkl. Ergänzungskapital	-92
Eigenkapital	+64

Entwicklung der Aktiva

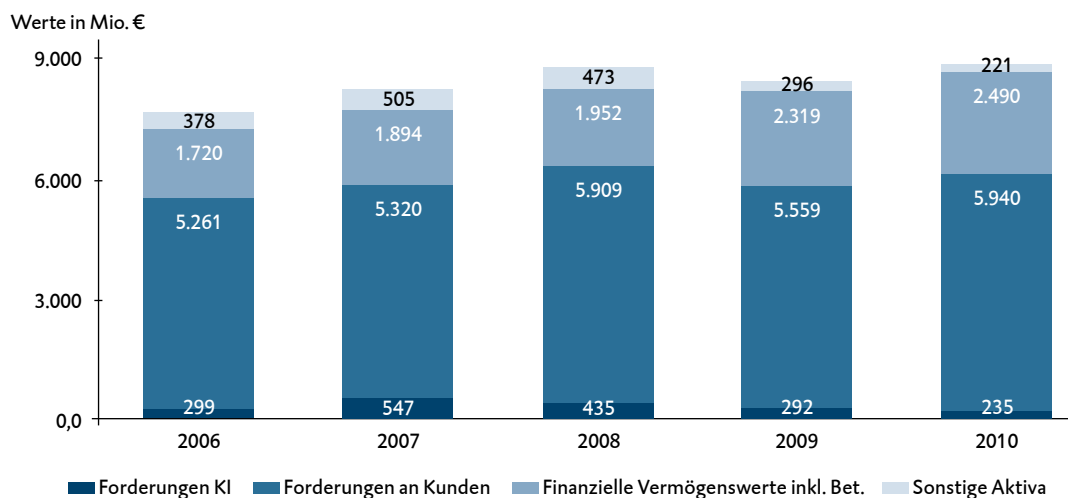
Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich im Vergleich zum 31.12.2009 um -57 Mio. € auf 235 Mio. €.

Im Jahresverlauf 2010 war bei den Aktiva die Position „Forderungen an Kunden“ der Wachstumsmotor: Diese nahmen um +381 Mio. € bzw. +6,9 % auf 5.940 Mio. € zu. Innerhalb der Segmente erhöhte sich das Kreditvolumen an Privatkunden um +109 Mio. €, an Firmenkunden um +101 Mio. € sowie an institutionellen Kunden um +171 Mio. €.

Der Bestand an finanziellen Vermögenswerten und Beteiligungen inkl. Handelsaktiva stieg ggü. dem Vorjahr um +171 Mio. € auf 2.490 Mio. €. Im Jahr 2010 wurden vor allem festverzinsliche Wertpapiere mit Laufzeiten zwischen 2 und 10 Jahren zugekauft, die bei der Notenbank eingereicht und für Repo-Geschäfte verwendet werden können.

Bei den Risikovorsorgen übertrafen 2010 die Auflösungen und Verbräuche die Zuführungen deutlich. Der Risikovorsorgenbestand insgesamt sank um -9 Mio. € auf 165 Mio. €. Bezüglich der Risikomanagementziele, -methoden sowie Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfall- und Marktrisiken wird auf den Risikobericht verwiesen.

ENTWICKLUNG BILANZAKTIVA 2006 – 2010

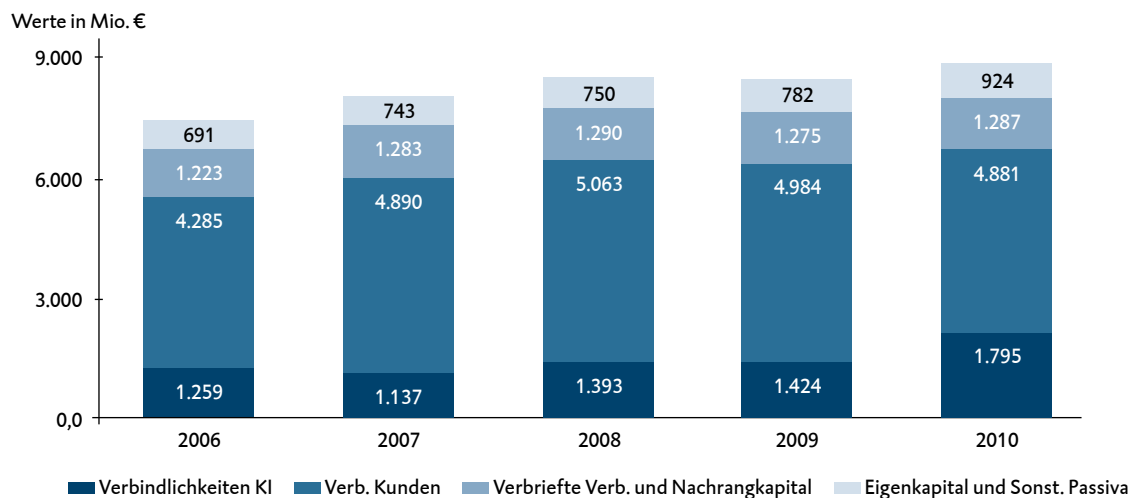


Entwicklung der Passiva

Die BTV optimierte im Jahresverlauf 2010 punktuell die Einkaufspreise vor allem bei den institutionellen Primärmitteln und verlagerte deshalb die Refinanzierung teilweise auf Kreditinstitute. Aus diesem Grund nahmen im laufenden Jahr die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um +371 Mio. € gegenüber dem 31.12.2009 auf 1.795 Mio. € zu, im Gegenzug reduzierten sich die Primärmittel um –92 Mio. € auf 6.168 Mio. €. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus tauschten die Kunden verstärkt Primärmittel in Depottitel, wodurch sich das Depotvolumen um +472 Mio. € auf 4.521 Mio. € erhöhte. Der Deckungsgrad von Primärmitteln zu Kundenforderungen nach Risiko reduzierte sich damit im Vergleich zum Jahresultimo 2009 von 116,2 % auf nunmehr 106,8 %, womit weiterhin das komplette Kundenkreditgeschäft durch Primärmittel refinanziert wird.

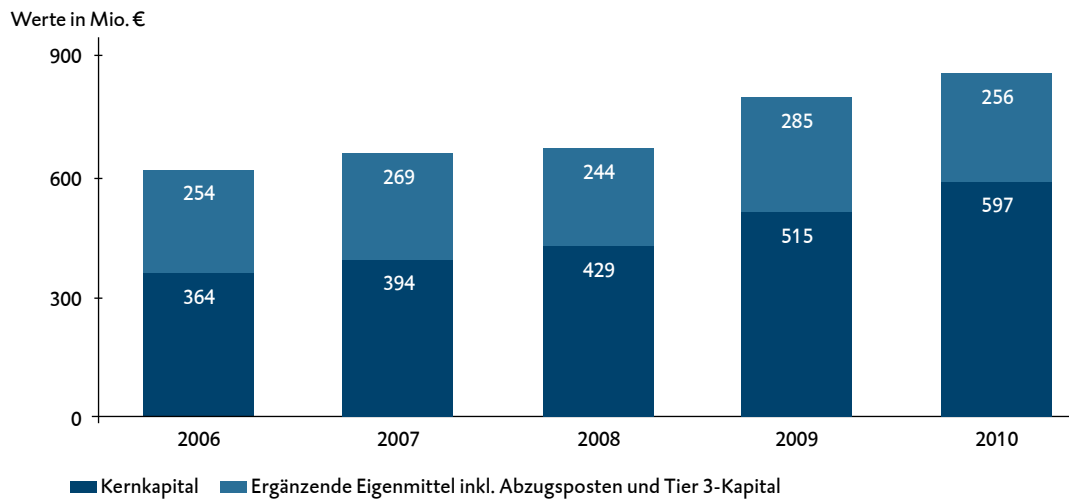
Das bilanzielle Eigenkapital (einschließlich Konzernjahresüberschuss) erhöhte sich um +10,4 % bzw. +64 Mio. € auf 676 Mio. €. Der Zuwachs resultierte hauptsächlich aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2010 (49 Mio. €) sowie der deutlichen Erhöhung der AfS-Rücklage (13 Mio. €).

ENTWICKLUNG BILANZPASSIVA 2006 – 2010



Anrechenbare Eigenmittel gemäß BWG

ENTWICKLUNG EIGENMITTEL 2006 – 2010

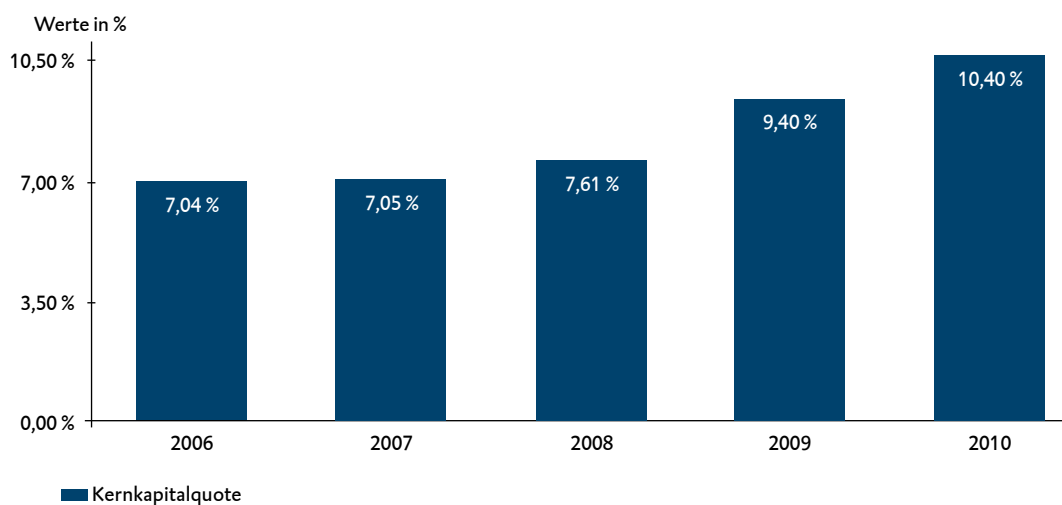


Die anrechenbaren Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) beliefen sich zum 31.12.2010 auf 853 Mio. €. Das gesetzliche Mindestfordernis lag zum Jahresultimo bei 483 Mio. €. Dies entspricht einem Deckungsgrad von 177 % (Vorjahr: 174 %).

Das Kernkapital der Kreditinstitutsgruppe gemäß BWG lag per 31. Dezember 2010 bei 597 Mio. € und damit um +82 Mio. € bzw. +16,0 % über dem Vorjahr.

Die sich daraus errechnende Kernkapitalquote in Höhe von 10,40 % liegt um +1,00 %-Punkte über dem Vergleichswert des Jahresultimos 2009. Neben der vorgenommenen Rücklagendotation wurde 2010 Hybridkapital in einer Tranche im Gesamtvolumen von 13,3 Mio. € erfolgreich am Markt platziert. Die Eigenmittelquote erreichte 14,87 % und überschritt damit deutlich die gesetzlich erforderliche Mindestquote von 8 %. Der Eigenmittelüberschuss lag Ende 2010 damit bei 370 Mio. €.

ENTWICKLUNG KERNKAPITALQUOTE 2006 – 2010



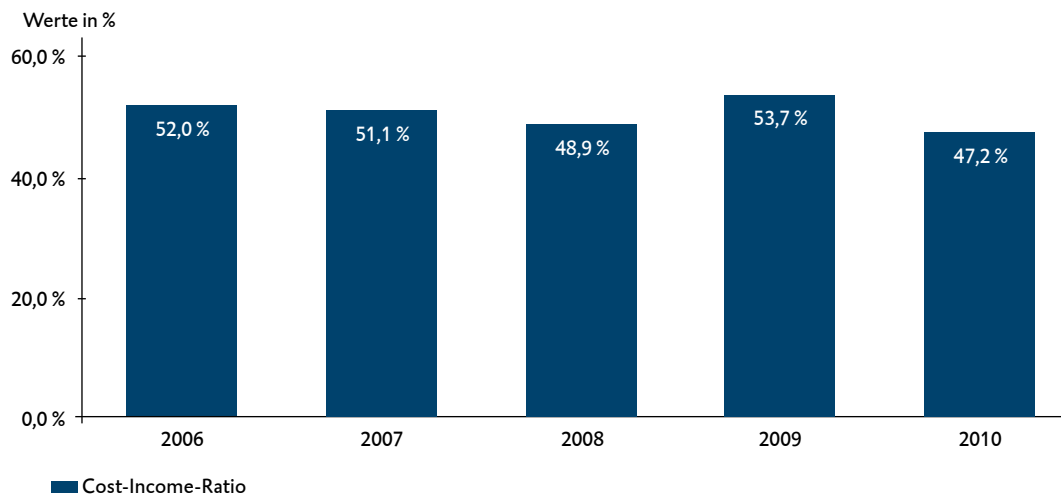
Kennzahlen

Die erfreuliche Steigerung sowohl bei den Eigenmitteln als auch beim Jahresüberschuss wirkte sich auf die Kennzahlen der BTV deutlich aus: Der Return on Equity (RoE) auf Basis Jahresüberschuss vor Steuern stieg im Jahresvergleich von 8,8 % auf 9,6 %. Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich von 53,7 % auf 47,2 % und die Risk-Earnings-Ratio von 33,8 % auf 28,7 %.

KENNZAHLEN in %

Eigenkapitalrendite vor Steuern	9,6 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern	7,6 %
Cost-Income-Ratio	47,2 %
Risk-Earnings-Ratio	28,7 %
Kernkapitalquote	10,40 %
Eigenmittelquote	14,87 %

ENTWICKLUNG COST-INCOME-RATIO 2006 – 2010



Risikobericht 2010: Risikostrategie und -politik

Im Rahmen des Risikoberichtes erfolgt eine qualitative und quantitative Offenlegung des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der BTV. Diese Offenlegung umfasst die Gesamtbankebene sowie die einzelnen Risikokategorien.

Die Risikokategorien wurden in der BTV wie folgt festgelegt:

Risikotragfähigkeit	Kreditrisiko	Verluste, die durch den gänzlichen oder teilweisen Ausfall von Geschäftspartnern entstehen
	Marktrisiko	Verluste durch Veränderung von Preisen an Finanzmärkten, für sämtliche Positionen des Bank- und Handelsbuches
	Liquiditätsrisiko	Risiko, Zahlungsverpflichtungen nicht nachzukommen, sowie Ertragsrisiko durch suboptimale Liquiditätsausstattung
	Operationelles Risiko	Verluste aufgrund des Versagens von internen Prozessen bzw. Verfahren, Systemen und Menschen oder externen Einflüssen
	Sonstige Risiken	Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Ertrags- und Geschäftsrisiko sowie ökonomisches Risiko

Das Gesamtbankrisiko in der BTV definiert sich als Summe von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken. Hierbei wird die Aussage getroffen, mit welcher Wahrscheinlichkeit die BTV innerhalb eines absehbaren Zeithorizontes in der Lage ist, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten. Hierfür wird das quantifizierte Risiko der Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit gegenübergestellt.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer negativen Abweichung eines erwarteten Ergebnisses verstanden. Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung stellt eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes und somit auch der BTV dar. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig einen Beitrag zur positiven Unternehmensentwicklung zu leisten.

Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten und ein Gleichgewicht aus Risiko und Ertrag zu erreichen, wurde in der BTV eine Risikostrategie entwickelt. Die Risikostrategie ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich aus den Anforderungen eines kundenorientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt.

Dementsprechend wurde in der BTV ein Regelkreislauf implementiert, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden. Die einzelnen Risikodefinitionen und Steuerungsmechanismen, welche im Zuge dieses Regelkreislaufes zur Anwendung kommen, werden nachstehend im Detail beschrieben.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der BTV wie folgt gegliedert:

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken
- Kreditrisikokonzentrationen

Das Risiko aus Verbriefungen ist nicht relevant, da die BTV keine Verbriefungspositionen in ihrem Aktivportfolio hat.

Adressausfallrisiko

Unter Adressausfallrisiko versteht die BTV den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einen damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Überwachung des Adressausfallrisikos, als wichtigster Risikoart in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu.

Steuerung des Adressausfallrisikos

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für die Risikosteuerung des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden. Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion, das Sanierungsmanagement, die Abwicklung von ausgefallenen Kreditengagements, die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen sowie die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen. Kundennähe spielt für die BTV eine besonders wichtige Rolle. Dies spiegelt sich auch stark im Bereich Kreditmanagement wider. Tourliche Termine zwischen den Kunden und den Kreditmanagern der BTV sind ebenso selbstverständlich wie zumindest jährliche Debitorenbesprechungen.

Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Kreditrisikos wurden die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko/Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert. Zu den Risikobewältigungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung bei der Kreditvergabe, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestion und tourliche Überprüfung des Ratings und der Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikovorsorgen gebildet.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) bezeichnet.

Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Darunter wird das Risiko verstanden, dass die von der BTV eingesetzten kreditrisikomindernden Techniken weniger wirksam sind als erwartet.

Kreditrisikokonzentrationen

Als Kreditrisikokonzentrationen werden in der BTV Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen, geografischer bzw. branchenspezifischer Geschäftsschwerpunktbildung und Fremdwährungsfinanzierungen oder sonstigen Konzentrationen entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass der Fortbestand der BTV gefährdet ist.

Marktrisiko

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko zusammen.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entfaltet seinen Effekt auf zwei Arten. Auf der einen Seite besteht das Risiko geminderter Substanzwerte durch die Veränderung von Marktzinsen für das Zinsbuch. Auf der anderen Seite besteht das Risiko, den erwarteten Zinsertrag durch eine Veränderung der Zinssätze zu unterschreiten.

Arten des Zinsrisikos

Die verschiedenen Formen des Zinsrisikos in der BTV gliedern sich wie folgt:

- **Zinsneufestsetzungsrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Zinsneufestsetzungen, wodurch es bei Inkongruenzen in den Zinsbindungen zu einer potenziellen Verminderung der Nettozinsspanne kommt.
- **Zinskurvenrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Veränderungen der Zinskurve (Lage, Steilheit, Konvexität), welche einerseits eine Auswirkung auf den Barwert von zinssensitiven Positionen haben sowie andererseits den Strukturbeitrag der Nettozinsspanne beeinflussen.
- **Basis-Risiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus unterschiedlicher Zinsreagibilität von Aktiv- und Passivpositionen bei gleicher Zinsbindung.
- **Nicht lineare Risiken** aus derivativen Positionen und eingebetteten Optionen.

Während die ersten drei Arten des Zinsrisikos aus dem traditionellen Bankgeschäft entstehen und kontrolliert werden, tritt die vierte Risikounterart vor allem bei Geschäften mit optionalem Charakter auf.

Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird in der BTV die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, negativ vom erwarteten Ergebnis abweicht.

Aktienkursrisiko

Als Aktienkursrisiko werden in der BTV die Preisveränderungen von Aktien und Fonds, die Aktien enthalten, verstanden.

Credit-Spread-Risiko

Der Credit Spread stellt eine Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kredit- und Liquiditätsrisiken dar. Der Credit Spread wird als Renditedifferenz zwischen einer Unternehmensanleihe und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt. Das Credit-Spread-Risiko findet in der BTV in Substanzwertschwankungen des Anleihenportfolios, welche nicht auf Zinsänderungen zurückzuführen sind, seinen Niederschlag.

Credit-Spread-Risiken sind für die BTV in erster Linie im Wertpapiereigenstand von Relevanz. Das Risikomanagement basiert auf dem laufenden Monitoring der Credit Spreads für Wertpapiere des Eigenstands, welches auch Teil des tourlichen Berichtswesens ist.

Das Berichtswesen identifiziert vor allem Wertpapiere im Eigenstand mit hohen Credit Spreads und deren Veränderungen. Ab einem gewissen Schwellenwert werden diese Papiere separat ausgewiesen.

Liquiditätsrisiko

Die BTV unterscheidet zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren und weiteren Sinn.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) ist definiert als Gefahr, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses entsteht durch kurzfristig eintretende Liquiditätsengpässe, wie z. B. verzögertes Eintreffen von erwarteten Zahlungen, unerwarteter Abzug von Einlagen und Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn umfasst in der BTV im Wesentlichen das Management folgender Risiken:

- Das Terminrisiko als Gefahr möglicher, unplanmäßiger Verlängerungen von Aktivgeschäften infolge vertragsinkonformen Verhaltens.
- Das Abrufisiko als Gefahr, die sich aus der unerwarteten Inanspruchnahme von Kreditzusagen oder dem unerwarteten Abruf von Einlagen ergibt.

Das Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn, also das Risiko in der strukturellen Liquidität, beschreibt im Wesentlichen erfolgswirksame Auswirkungen durch eine suboptimale Liquiditätsausstattung. Diese Risikokategorie ist in der BTV Teil der Aktiv-Passiv-Steuerung und besteht aus dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko:

- Das Refinanzierungsrisiko wird als die Gefahr verstanden, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschaffen zu können. Dieses bezeichnet die Situationen, in denen nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Die bewusst unter Ertragsgesichtspunkten eingegangenen Fristeninkongruenzen bergen die Gefahr, dass sich die Einkaufskonditionen verteuern. Diese Situation kann sowohl aufgrund von Störungen im Interbankenmarkt als auch bei einer Verschlechterung der Bonität der BTV eintreten. In Anlehnung an den Money-at-Risk-Ansatz entspricht dieses Risiko somit den Kosten, die bei Eintritt eines zu definierenden Negativ-Szenarios von der BTV zu tragen

wären, um dieses Risiko auszuschließen, d. h., die bestehenden Fristeninkongruenzen zu schließen (Verkauf von liquidierbarer Aktiva bzw. Aufnahme langfristiger Refinanzierungsmittel).

- Das Marktliquiditätsrisiko wird als die Gefahr verstanden, bedingt durch außergewöhnliche Begebenheiten Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können.

Steuerung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Treasury ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbankfazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur unter Minimierung der Refinanzierungskosten
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über tenderfähige Wertpapiere im Bankbuch

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten aufgrund des Versagens von internen Prozessen, Verfahren, Systemen und Menschen oder infolge von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko aus.

Grundsätzlich sind operationelle Risiken im Gegensatz zu Markt- und Kreditrisiken nicht erfolgsabhängig. Das bedeutet, dass es keine Risiko/Ertrags-Relation gibt.

Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten:

- strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Eigenkapitalrisiko
- Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko
- ökonomisches Risiko

Die BTV definiert diese Risikoarten wie folgt:

Das strategische Risiko resultiert für die BTV aus negativen Auswirkungen auf Kapital und Ertrag durch geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, mangelnde und ungenügende Umsetzung von Entscheidungen oder einen Mangel an Anpassung an Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld.

Reputationsrisiken bezeichnen die negativen Folgen, die dadurch entstehen können, dass die Reputation der BTV vom erwarteten Niveau negativ abweicht. Als Reputation wird dabei der aus Wahrnehmungen der interessierten Öffentlichkeit (Kapitalgeber, Mitarbeiter, Kunden etc.) resultierende Ruf der BTV bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit verstanden.

Das Eigenkapitalrisiko (Capital Risk) ergibt sich aus dem unzureichenden Vorhandensein von Risikodeckungsmassen.

Das Ertrags- bzw. Geschäftsrisiko (Earnings Risk) entsteht durch eine nicht adäquate Diversifizierung der Ertragsstruktur oder durch das Unvermögen, ein ausreichendes und andauerndes Niveau an Profitabilität zu erzielen.

Als ökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen in den Volkswirtschaften, in denen die BTV Geschäfte tätigt, resultieren.

Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik, genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, setzt Limite für alle relevanten Risiken der BTV fest und bestimmt die Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Zentrales Steuerungsgremium ist die BTV Banksteuerung. Dieses tagt derzeit monatlich. Die BTV Banksteuerung setzt sich aus dem Gesamtvorstand und den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling, Kreditmanagement und Treasury sowie der Geschäftsbereiche Firmenkunden und Privatkunden zusammen. Die Moderation obliegt dem Teamleiter Controlling. Die Hauptverantwortlichkeit der BTV Banksteuerung umfasst die Steuerung der Bilanzstruktur unter Rendite/Risiko-Gesichtspunkten sowie die Steuerung des Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risikos. Strategisches-, Reputations-, Eigenkapital- und Geschäftsrisiko sowie ökonomisches Risiko sind unter der Risikokategorie „Sonstige Risiken“ zusammengefasst und werden ebenfalls im Rahmen der BTV Banksteuerung behandelt.

Das Risikocontrolling übernimmt die unabhängige und neutrale Berichterstattung von Risiken in der BTV für Steuerungs- und Lenkungsentscheidungen. Die Kernaufgaben des Risikocontrollings sind die Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung der Risiken sowie die Beratung von Verantwortlichen in den Unternehmensbereichen und -prozessen. Durch diese Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling einen begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur risikoorientierten Planung und Steuerung.

Die Konzernrevision der BTV als unabhängige Überwachungsinstanz prüft die Wirksamkeit und Angemessenheit des gesamten Risikomanagements und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und der Eigentümervertreter.

Die Funktion der Compliance ist ein Bestandteil des Risikomanagements in der BTV und umfasst sämtliche gesetzliche Regelungen und internen Richtlinien des Wertpapierdienstleistungsgeschäfts. Compliance dient daher dem Kunden- und Investorenschutz und damit unmittelbar dem Schutz der Reputation der BTV.

Die Anti-Geldwäsche-Funktion hat die Aufgabe, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der BTV zu verhindern. Dabei werden auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsanalyse Maßnahmen und Richtlinien definiert, um die Einschleusung von illegal erlangten Vermögenswerten in das legale Finanzsystem, mit dem Ziel, ihre wahre Herkunft zu verschleiern, zu unterbinden. Die BTV und ihre Mitarbeiter sind verpflichtet, bei allen Geschäftsvorfällen die Kunden zu identifizieren (Legitimationsprüfung), den Zweck der Geschäftsbeziehung zu hinterfragen und bei Verdacht auf Geldwäsche das Bundesministerium für Inneres zu informieren.

Die Funktionen des Risikocontrollings, der Konzernrevision und der Compliance sind in der BTV voneinander unabhängig organisiert. Damit ist gewährleistet, dass diese Organisationseinheiten ihre Aufgaben im Rahmen eines wirksamen internen Kontrollsystems zweckentsprechend wahrnehmen können.

Verfahren zur Messung der Risiken

Die Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, die sich aus der 2. Säule (ICAAP) von Basel II und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Mithilfe der Risikotragfähigkeitsrechnung wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, unerwartete Verluste zu verkraften.

Die BTV geht bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit von zwei Zielsetzungen – der Going-Concern- und der Liquidationssicht – aus. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going Concern) sichergestellt werden. Weiters hat die BTV im Going-Concern-Ansatz eine Vorwarnstufe eingebaut. Absicherungsziel in der Vorwarnstufe ist es, dass kleinere, mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken verkraftbar sind, ohne dass die Art und der Umfang der Geschäftstätigkeit bzw. die Risikostrategie geändert werden müssen. Weiters bewirkt das Auslösen der

Vorwarnstufe das Setzen entsprechender Maßnahmen. In der Liquidationssicht ist das Absicherungsziel der BTV, die Ansprüche der Fremdkapitalgeber (z. B. Inhaber von Schuldverschreibungen, Spareinlagen, etc.) sicherzustellen. Die Ermittlung des Risikos und der Risikodeckungsmassen erfolgt im Going-Concern- und Liquidationsansatz unterschiedlich. Dies erfolgt vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Absicherungszielsetzungen der beiden Ansätze. Die Risikotragfähigkeitsbedingung muss jedoch stets in beiden Ansätzen gegeben sein.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die anrechenbaren Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz setzt sich die Risikodeckungsmasse im Wesentlichen aus dem erwarteten Jahresüberschuss, den stillen Reserven und dem Überschusskernkapital zusammen. Zur Messung der Risiken im Rahmen der 2. Säule (ICAAP) von Basel II werden die nachstehenden Verfahren und Parameter angewandt:

RISIKOART/THEMA	LIQUIDATIONSANSATZ	GOING-CONCERN-ANSATZ
Konfidenzintervall	99,9 %	95 %
Wahrscheinlichkeitshorizont	250 Tage	30/250 Tage
Internes Kapital (Risikodeckungsmasse)	anrechenbare Eigenmittel	erwarteter Jahresüberschuss, stille Reserven und Überschusskernkapital
Kreditrisiko	IRB-Basisansatz	
Marktrisiko	Diversifikation zwischen Marktrisiken berücksichtigt	
Zinsrisiko	VaR (Varianz-Kovarianz-Ansatz)	
Währungsrisiko	VaR (Varianz-Kovarianz-Ansatz)	
Aktienkursrisiko	VaR (Varianz-Kovarianz-Ansatz)	
Liquiditätsrisiko	max. Refinanzierungsrisiko (Bonitäts- und Spreadrisiko)	
Operationelles Risiko	Standardansatz	VaR-Ansatz
Sonstige Risiken	15 % Puffer	15 % Puffer

Weiters sind Limite für jede Risikokategorie (Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) in Summe sowie für die Kreditrisiko-Forderungsklassen und für Detailrisikokategorien im Marktrisiko definiert. Die sonstigen Risiken, die Risiken aus kreditrisikomin-

dernden Techniken, die Kreditkonzentrationsrisiken sowie das Credit-Spread-Risiko werden durch einen Puffer in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Kreditrisiko

Die BTV verwendet zur Quantifizierung des Kreditrisikos in der Risikotragfähigkeitsrechnung den IRB-Basisansatz. Die Berechnung des Kreditrisikos erfolgt im Liquidationsansatz bzw. im Going-Concern-Ansatz auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % bzw. 95,0 %.

Den zentralen Parameter zur Berechnung des Kreditrisikos stellt in diesem Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Diese wird aus bankinternen Ratings abgeleitet. Für Firmen- und Privatkunden sowie für Banken und Immobilienprojektfinanzierungen sind Ratingssysteme im Einsatz, mit denen eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit zehn zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Das Rating bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken und schafft die Voraussetzungen für eine risikoadjustierte Konditionengestaltung sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingabhängigen Risikoaufschlägen. Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf internen Ratings, Größenklassen, Branchen, Währungen und Ländern.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung stellt das Kreditrisikoberichtssystem und hierbei vor allem der tourlich erstellte Kreditrisikobericht der BTV ein zentrales Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger dar.

Marktrisiko

Zum Zweck der Risikomessung quantifiziert die BTV den Value-at-Risk für die Risikoarten Zins-, Währungs- und Aktienkursrisiko bezüglich des Liquidationsansatzes auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % und einer Behaltedauer von 250 Tagen sowie bezüglich des Going-Concern-Ansatzes von 95,0 % und einer Behaltedauer von 30 Tagen. Der Value-at-Risk wird auf Basis der Varianz-Kovarianz-Methode gerechnet. Hierbei werden zur Berechnung der Volatilität die vergangenen 200 Handelstage herangezogen. Bei der Berechnung der Volatilität werden die zeitlich näher gelegenen Handelstage stärker gewichtet. Weiters wird für Marktrisiken ein Diversifikationseffekt berechnet. Dadurch werden Korrelationen zwischen den Risikokategorien Zinsrisiko, Währungsrisiko und Aktienkursrisiko berücksichtigt. Damit die Summe der Einzellimits das Gesamtlimit des Marktrisikos ergibt, wird die Diversifikation linear auf die Risikokategorien aufgeteilt.

Zinsrisiko

Die Ermittlung des Zinsrisikos im Bankbuch erfolgt in der BTV mittels eines parametrischen Value-at-Risk-Ansatzes. Die Zinsrisiken werden im ICAAP dadurch einer barwertigen Limitierung unterworfen.

Zusätzlich dazu wird – aufbauend auf der Zinsbindungsbilanz – der 200-Basispunkte-Schock durchgeführt und den anrechenbaren Eigenmitteln gegenübergestellt. In der Zinsbindungsbilanz werden in der BTV sämtliche zinsensitiven Aktiva und Passiva sowie derivativen Geschäfte gegenübergestellt und die zeitliche Ablaufstruktur der Zinsbindungen nach Perioden gegliedert.

Währungsrisiko

Die Quantifizierung des Fremdwährungsrisikos findet anhand eines marktwertorientierten Value-at-Risk-Konzepts statt. Hier kommt ebenfalls ein parametrischer Value-at-Risk-Ansatz zur Anwendung. Die Messung des Fremdwährungsrisikos im Bankbuch findet monatlich statt. Währungsrisiken im Handelsbuch werden mit einem Stop-Loss-Limit täglich überwacht.

Aktienkursrisiko

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt mithilfe eines parametrischen Value-at-Risk-Ansatzes. Hierbei werden Einzeltitel mit dem CAPM Beta-Faktor den jeweiligen Indizes zugeordnet. Die Messung der Aktienkursrisiken im Bankbuch findet monatlich statt. Aktienkursrisiken im Handelsbuch werden mit einem Stop-Loss-Limit täglich überwacht.

Liquiditätsrisiko

Die Messung von Liquiditätsrisiken beginnt mit der Erstellung einer Liquiditätsablaufbilanz, in der alle bilanziellen, außerbilanziellen und derivativen Geschäfte in Laufzeitbändern eingestellt werden. Bei Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung wird darauf geachtet, dass die Liquiditätsannahmen bestmöglich dem tatsächlichen Kundenverhalten entsprechen. Zu diesem Zwecke werden Ablaufprofile auf Basis historischer Daten mit statistischen Methoden geschätzt. Des Weiteren werden auch Annahmen für das Ziehen von nicht ausgenützten Rahmen und die Inanspruchnahme von Garantien modelliert.

Das Liquiditätsrisiko wird von der BTV in der Risikotragfähigkeitsrechnung mittels Szenarioanalysen und Simulation der Risikofaktoren integriert und limitiert. Die BTV berücksichtigt hierbei das Risiko höherer Refinanzierungskosten aufgrund einer Bonitätsver-

schlechterung (Bonitätsrisiko) ihrerseits und unterschiedlicher Laufzeiten (Spreadrisiko).

Die Treibergrößen für das Risiko sind somit die Höhe des Liquiditäts-Gaps, die Steilheit der Zinskurve (Spreadrisiko) sowie der höhere Aufschlag zu einer schlechteren Ratingklasse (Bonitätsrisiko).

Neben der Integration des Liquiditätsrisikos als Ertragsrisiko im ICAAP wird die Liquiditätsrisikosituation auf Konzernebene täglich überwacht. Dabei wird die Nettofinanzierungslücke (Kapitalzuflüsse minus Kapitalabflüsse plus Liquiditätspuffer) laufzeitabhängig mit Limits versehen, was die mittelfristige Liquiditätsbeschaffung beeinflusst. Die kumulierte Nettofinanzierungslücke gibt Auskunft, ab welchem Zeitpunkt der Liquiditätspuffer durch die Nettokapitalabflüsse aufgebraucht ist. Auch Abhängigkeiten von großen Kapitalgebern (sowohl im Banken- als auch im Kundenbereich) werden in diesem Liquiditätsreport aufgezeigt und über Limits begrenzt.

Operationelles Risiko

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet. Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensdatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren. Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments, bei denen alle Bereiche bzw. Prozesse auf mögliche operationelle Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst und anschließend – soweit erforderlich – interne Prozesse und Systeme adaptiert.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko so wie in Säule I mit dem Standardansatz gemessen. Im Going-Concern-Ansatz wird das 95%ige Konfidenzintervall der bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank verwendet.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden im Puffer der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Risikoberichtssystem

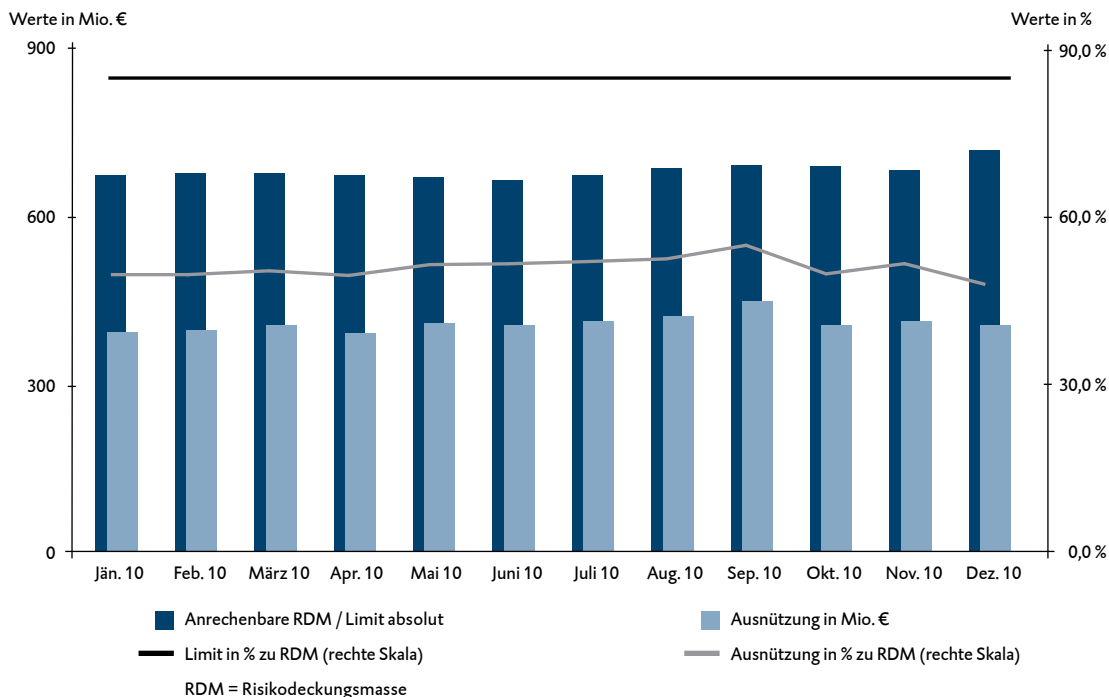
Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf den Umfang und die Art des Risikoberichtssystems der BTV.

Die Messung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien erfolgt grundsätzlich monatlich. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko sowie die einzelnen Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen und durch Stopp-Loss-Limite begrenzt. Eine Quantifizierung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Außerdem erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung, insofern dies nötig ist.

In der BTV Banksteuerung wird über die aktuelle Ausnützung und Limitierung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien berichtet. Zudem werden Steuerungsmaßnahmen festgelegt und überwacht.

Die Ausnützung des Gesamtrisikos in % der Risikodeckungsmasse ist BTV-intern mit 85 % limitiert und beträgt zum Jahresultimo 48,1 % (406,7 Mio. €). Die höchste Ausnützung gab es im September 2010. Der Rückgang des relativen Risikos am Ende des Jahres erklärt sich vor allem durch die Stärkung der Risikodeckungsmasse aus der Gewinnrücklagendotierung.

Gesamtbankrisiko (99,9 %) – Liquidationsansatz



GESAMTBANKRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	450,3	411,0	406,7
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	55,3 %	51,2 %	48,1 %

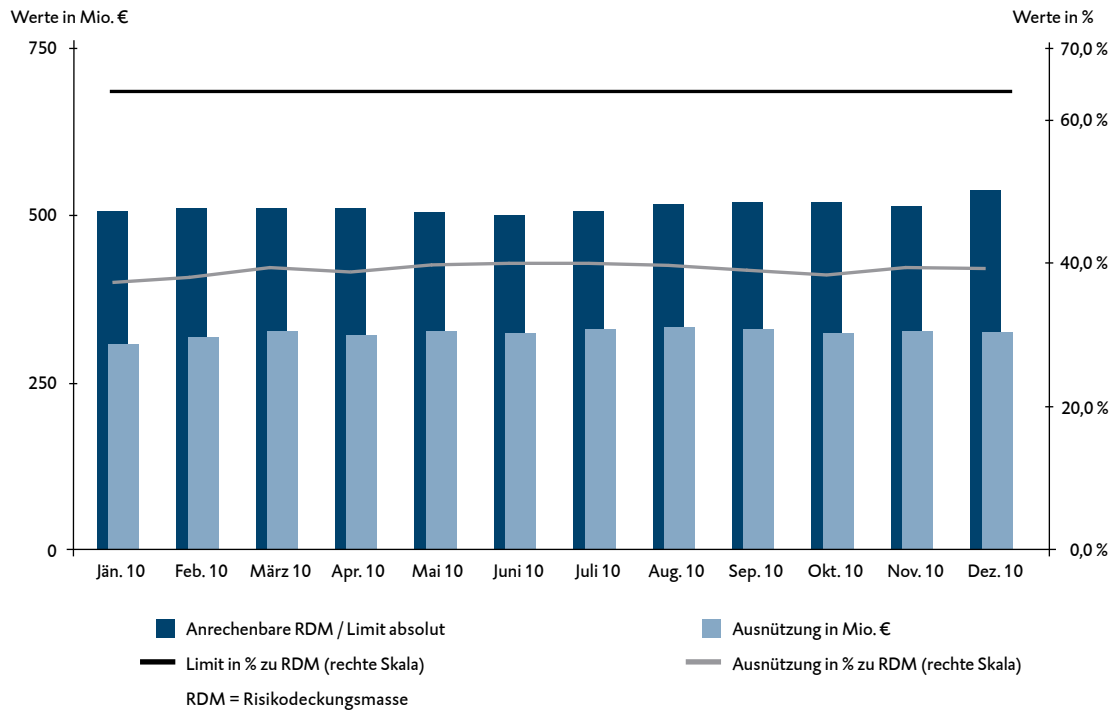
Das Limit wurde auf Gesamtbankebene jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden. Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen dem quantifizierten

Risiko und den allozierten Risikodeckungsmassen der BTV wurde somit während des Berichtsjahres 2010 ständig Rechnung getragen.

Kreditrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie.

Kreditrisiko (99,9 %) – Liquidationsansatz



KREDITRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	334,1	324,8	325,3
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	41,6 %	40,5 %	38,4 %

Wie aus obiger Abbildung ersichtlich, wurde das Limit jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Mit dem bereits erläuterten Kreditrisikoberichtssystem wird durch das Risikocontrolling monatlich ein Kreditrisikobericht für den Markt und die Marktfolge produziert. Weiters erfolgt auf Basis dieses Systems vierteljährlich die Erstellung eines Kreditrisikoberichtes für den Gesamtvorstand. Dieser Risikobericht bildet auch die Grundlage für die Steuerung des Kreditrisikos durch Setzung von Risikozielen, die Einleitung von Maßnahmen sowie deren laufende Überwachung.

Kreditrisiko – Gesamtbetrachtung

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien gegenüber Förderbanken und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht berücksichtigt.

Das gesamte Kreditvolumen der BTV stieg im Jahresvergleich um +376,2 Mio. € bzw. +4,7 % auf 8.419 Mio. €. Die Zunahme des Kreditrisikos entfiel mit +418,8 Mio. € bzw. +6,4 % hauptsächlich auf die beste Risikokategorie (ohne erkennbares Ausfallrisiko). In den schlechteren Risikoklassen hingegen ist in Summe ein Rückgang des Kreditvolumens zu verzeichnen.

Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2010	Gesamtausnützung	7.007.073	873.920	219.784	318.179	8.418.956
	Anteile in %	83,2 %	10,4 %	2,6 %	3,8 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	5.511	9.322	22.021	128.265	165.119
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	1,1 %	10,0 %	40,3 %	2,0 %
31.12.2009	Gesamtausnützung	6.588.312	829.273	271.975	353.156	8.042.716
	Anteile in %	81,9 %	10,3 %	3,4 %	4,4 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	6.801	4.750	28.292	133.969	173.812
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	0,6 %	10,4 %	37,9 %	2,2 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	+418.761	+44.647	-52.191	-34.977	+376.240
	in der Ausnützung zum VJ in %	+6,4 %	+5,4 %	-19,2 %	-9,9 %	+4,7 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	-1.290	+4.572	-6.271	-5.704	-8.693
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	-19,0 %	+96,3 %	-22,2 %	-4,3 %	-5,0 %

Bonitätsstruktur im Inland bzw. Ausland

Die Darstellung erfolgt auf Basis des Herkunftslandes des Kreditnehmers bzw. Emittenten.

In Österreich erhöhte sich das gesamte Kreditrisikovolumen gegenüber dem Vorjahr um +205,8 Mio. € bzw. +4,4 %. Der ausländische Teil des Kreditrisikolumens stieg um +170,4 Mio. € bzw. +5,1 %.

Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2010	Gesamtausnützung	3.858.895	651.493	157.648	213.766	4.881.802
	Anteile in %	79,1 %	13,3 %	3,2 %	4,4 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	3.176	5.372	12.705	98.618	119.870
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	0,8 %	8,1 %	46,1 %	2,5 %
31.12.2009	Gesamtausnützung	3.601.546	659.732	166.102	248.626	4.676.006
	Anteile in %	77,0 %	14,1 %	3,6 %	5,3 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	2.264	2.768	20.576	110.445	136.053
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	0,4 %	12,4 %	44,4 %	2,9 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	+257.349	-8.239	-8.454	-34.860	+205.796
	in der Ausnützung zum VJ in %	+7,1 %	-1,2 %	-5,1 %	-14,0 %	+4,4 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	+911	+2.604	-7.871	-11.827	-16.183
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	+40,3 %	+94,1 %	-38,3 %	-10,7 %	-11,9 %

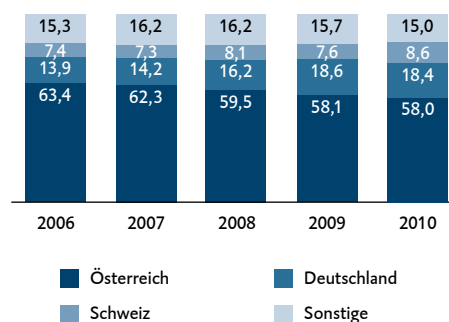
Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2010	Gesamtausnützung	3.148.178	222.427	62.136	104.413	3.537.154
	Anteile in %	89,0 %	6,3 %	1,8 %	3,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	2.335	3.950	9.316	29.647	45.248
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	1,8 %	15,0 %	28,4 %	1,3 %
31.12.2009	Gesamtausnützung	2.986.766	169.541	105.874	104.530	3.366.710
	Anteile in %	88,7 %	5,1 %	3,1 %	3,1 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	4.537	1.982	7.716	23.524	37.759
	Prozentsatz der Deckung	0,2 %	1,2 %	7,3 %	22,5 %	1,1 %
Veränderung	in der Ausnützung zum VJ	+161.412	+52.886	-43.738	-117	+170.444
	in der Ausnützung zum VJ in %	+5,4 %	+31,2 %	-41,3 %	-0,1 %	+5,1 %
	der Risikovorsorgen zum VJ	-2.202	+1.968	+1.600	+6.123	+7.489
	der Risikovorsorgen zum VJ in %	-48,5 %	+99,3 %	+20,7 %	+26,0 %	+19,8 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 58,0 % des Kreditrisikovolumentens betreffen inländische Kreditnehmer. 18,4 % entfallen auf deutsche und 8,6 % auf Schweizer Kreditnehmer. Insbesondere die Forderungen an Kreditnehmer aus der Schweiz sind im Vergleich zum Vorjahr überproportional im Vergleich zu den anderen Ländern gestiegen. Dies ist unter anderem auf die Entwicklung des Schweizer-Franken-Kurses zurückzuführen. Die restlichen 15,0 % verteilen sich auf Schuldner in Italien, den Vereinigten Staaten sowie in sonstigen Ländern. Die Position „Sonstige Länder“ ist vor allem durch Wertpapiere im Eigenstand geprägt.

ENTWICKLUNG LÄNDERSTRUKTUR KREDITRISIKO in %



Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

Länder	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Österreich	3.858.895	651.493	157.648	213.766	4.881.802	58,0 %
Deutschland	1.318.703	131.381	36.383	65.841	1.552.308	18,4 %
Schweiz	597.330	65.951	21.260	35.822	720.363	8,6 %
USA	215.823	8.338	0	33	224.194	2,6 %
Italien	210.143	5.213	760	979	217.095	2,6 %
Sonstige	806.179	11.544	3.734	1.738	823.194	9,8 %
Gesamt	7.007.073	873.920	219.784	318.179	8.418.956	100,0 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Die Branchenschwerpunkte liegen analog den Vorjahren im Kredit- und Versicherungswesen, Privatkundengeschäft sowie in der Sachgütererzeugung.

Anteilmäßig folgen die Sektoren Realitätenwesen, Dienstleistungen, Öffentliche Hand, Handel, Fremdenverkehr und Bauwesen. Die Anteile der weiteren Branchen liegen jeweils unter 3,4 %.

Bonitätsstruktur nach Branchen in Tsd. €

Branchen gesamt	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Bauwesen	231.588	94.743	9.238	14.572	350.142	4,2 %
Dienstleistungen	703.806	103.265	29.198	55.311	891.580	10,6 %
Energie-/Wasserversorgung	123.432	3.378	0	0	126.810	1,5 %
Fremdenverkehr	212.240	121.797	26.318	12.280	372.635	4,4 %
Handel	343.358	48.222	33.469	26.853	451.901	5,4 %
Kredit- und Versicherungswesen	1.594.281	5.706	382	1.284	1.601.653	19,0 %
Öffentliche Hand	670.007	263	3.508	402	674.181	8,0 %
Private	1.121.982	112.944	58.197	101.093	1.394.216	16,6 %
Realitätenwesen	726.871	151.497	11.160	30.142	919.670	10,9 %
Sachgütererzeugung	776.490	191.204	41.277	43.621	1.052.592	12,5 %
Seilbahnen	253.738	5.375	0	21.147	280.260	3,3 %
Sonstige	82.469	3.144	453	5.692	91.758	1,1 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	166.809	32.381	6.585	5.782	211.558	2,5 %
Gesamt	7.007.073	873.920	219.784	318.179	8.418.956	100,0 %

Im Vergleich zum Vorjahr gab es aus absoluter Sicht größere Rückgänge des Kreditvolumens in den Branchen Kredit- und Versicherungswesen sowie Handel. Im Gegensatz dazu stiegen die Kreditvolumen in den Branchen Dienstleistungen, Öffentliche Hand, Sachgütererzeugung, Energie-/Wasserversorgung sowie

Verkehr und Nachrichtenübermittlung an. Durch die Verschiebung der Kreditvolumen zwischen den Branchen konnten der ausgewogene Branchenmix und die damit einhergehende angemessene Risikostreuung weiter verbessert werden.

Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

Branchen gesamt Inland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Bauwesen	170.166	89.328	6.573	12.423	278.491	5,7 %
Dienstleistungen	532.234	78.379	26.308	42.004	678.925	13,9 %
Energie-/Wasserversorgung	49.536	407	0	0	49.943	1,0 %
Fremdenverkehr	179.473	113.252	24.880	10.559	328.164	6,7 %
Handel	187.871	34.756	22.962	24.745	270.334	5,5 %
Kredit- und Versicherungswesen	390.134	1.147	341	1.284	392.906	8,0 %
Öffentliche Hand	430.255	263	11	0	430.529	8,8 %
Private	744.766	76.439	42.513	48.239	911.958	18,7 %
Realitätenwesen	562.510	136.347	10.999	30.103	739.960	15,2 %
Sachgütererzeugung	277.847	85.142	16.871	32.998	412.858	8,5 %
Seilbahnen	248.011	4.789	0	1.712	254.512	5,2 %
Sonstige	6.345	2.986	169	5.228	14.728	0,3 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	79.746	28.257	6.020	4.471	118.494	2,4 %
Gesamt	3.858.895	651.493	157.648	213.766	4.881.802	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

Branchen gesamt Ausland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Bauwesen	61.421	5.415	2.666	2.149	71.651	2,0 %
Dienstleistungen	171.572	24.886	2.890	13.307	212.655	6,0 %
Energie-/Wasserversorgung	73.896	2.971	0	0	76.867	2,2 %
Fremdenverkehr	32.767	8.545	1.438	1.722	44.472	1,3 %
Handel	155.487	13.466	10.507	2.108	181.567	5,1 %
Kredit- und Versicherungswesen	1.204.147	4.559	41	0	1.208.746	34,2 %
Öffentliche Hand	239.753	0	3.497	402	243.652	6,9 %
Private	377.217	36.505	15.683	52.853	482.258	13,6 %
Realitätenwesen	164.361	15.150	160	38	179.710	5,1 %
Sachgütererzeugung	498.643	106.062	24.405	10.623	639.734	18,1 %
Seilbahnen	5.728	586	0	19.435	25.748	0,7 %
Sonstige	76.125	158	284	464	77.030	2,2 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	87.063	4.125	565	1.312	93.064	2,6 %
Gesamt	3.148.178	222.427	62.136	104.413	3.537.154	100,0 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten

Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 54,4 %. Private Kunden weisen einen Anteil von 19,1 % auf, die restlichen 26,5 % betreffen das Segment Treasury.

In allen Segmenten sind Steigerungen des Kreditvolumens zu verzeichnen. Der größte Anstieg entfällt mit +211 Mio. € bzw. +4,8 % auf das Segment Firmenkunden. Die positiven Ratingwanderungen des Kreditvolumens betreffen im Wesentlichen ebenfalls das Firmenkundensegment.

Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

Segmente	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	Gesamtausnützung	3.500.041	722.120	154.288	202.661	4.579.110
	Risikovorsorge	4.730	8.557	19.824	87.341	120.452
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	1,2 %	12,8 %	43,1 %	2,6 %
Private	Gesamtausnützung	1.283.298	146.379	65.381	115.339	1.610.397
	Risikovorsorge	781	765	2.197	40.803	44.546
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	0,5 %	3,4 %	35,4 %	2,8 %
Treasury	Gesamtausnützung	2.223.733	5.422	114	180	2.229.449
	Risikovorsorge	0	0	0	120	120
	Prozentsatz der Deckung	0,0 %	0,0 %	0,0 %	66,8 %	0,0 %
Gesamt	Gesamtausnützung	7.007.073	873.920	219.784	318.179	8.418.956
	Risikovorsorge	5.511	9.322	22.021	128.265	165.119
	Prozentsatz der Deckung	0,1 %	1,1 %	10,0 %	40,3 %	2,0 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen

76,2 % des Kreditrisikolumens betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer Franken entfallen 21,4 %, die restlichen Währungen entsprechen 2,4 % des Forderungsvolumens.

Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

Währung	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
EUR	5.348.452	650.524	141.306	270.003	6.410.285	76,2 %
CHF	1.008.041	141.484	56.546	13.466	1.219.537	14,5 %
CHF mit Schweizer Kunden	474.770	50.704	18.635	33.842	577.951	6,9 %
USD	112.831	24.207	446	34	137.517	1,6 %
JPY	42.565	6.996	2.848	833	53.242	0,6 %
Sonstige	20.414	5	3	0	20.423	0,2 %
Gesamt	7.007.073	873.920	219.784	318.179	8.418.956	100,0 %

Bonitätsstruktur der überfälligen Forderungen

Die folgende Darstellung zeigt eine Gliederung der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Forderungen nach der Anzahl der überfälligen Tage und der zugeordneten Risikoklasse. D. h., der Schuld-

ner ist in Bezug auf die Zahlung von Zinsen oder Tilgung in Verzug. Aufgrund der Einschätzung des Schuldners bzw. der vorhandenen Sicherheiten ist es aber nicht sachgerecht, eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

Stichtag	Anzahl überfälliger Tage	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Gesamt
31.12.2010	31 – 60 Tage	2.816	1.222	2.390	6.429
	61 – 90 Tage	913	572	253	1.737
Gesamt 31.12.2010		3.729	1.794	2.643	8.166
31.12.2009	31 – 60 Tage	7.960	3.619	796	12.375
	61 – 90 Tage	994	1.609	71	2.674
Gesamt 31.12.2009		8.954	5.228	867	15.049

Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten erhalten. Insbesondere bei schlechteren Risikoklassen wird darauf geachtet, dass mit abnehmender Qualität

der Kreditnehmerbonität die Höhe der Besicherung steigt. Der niedrigere Besicherungsanteil in der Bonitätsstufe „Not leidend“ ist auf bereits durchgeführte Verwertungen von Sicherheiten zurückzuführen.

Erhaltene Sicherheiten in Tsd. €

Sicherheiten	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Gesamtausnützung	7.007.073	873.920	219.784	318.179	8.418.956
Summe von Sicherheiten Grundbücherlich	1.329.711	188.480	72.229	76.483	1.666.903
Summe von Sicherheiten Wertpapiere	124.141	27.769	2.558	532	154.999
Summe von Sicherheiten Sonstige	609.170	96.088	32.754	25.462	763.474
Besicherung in %	29,4 %	35,7 %	48,9 %	32,2 %	30,7 %

Risikostruktur Derivate nach Segmenten

Aus Derivaten bestehen Forderungen auf Basis der Berechnung von Marktwerten gegenüber Kontrahenten in Höhe von 75,7 Mio. €. Davon entfallen

21,8 Mio. € bzw. 28,8 % auf Forderungen gegenüber Banken. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 53,5 Mio. € bzw. 70,7 % und gegenüber Privatkunden 0,4 Mio. € bzw. 0,5 %.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	42.003	9.398	949	1.101	53.452
Private	402	45	0	0	447
Treasury	21.754	0	0	0	21.754
Gesamt	64.159	9.444	949	1.101	75.653

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen

Rund 65,1 % des Volumens entfallen auf Forderungen, die auf EUR lauten. 34,4 % stammen aus CHF-Geschäften. 0,5 % betreffen USD und sonstige Währungen.

Risikostruktur Derivate nach Währungen in Tsd. €

Segmente	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	EUR	17.479	8.338	645	1.101	27.563
	CHF	24.216	1.046	305	0	25.567
	USD	121	14	0	0	135
	Sonstige	187	0	0	0	187
Private	EUR	188	0	0	0	188
	CHF	192	45	0	0	238
	USD	21	0	0	0	21
	Sonstige	0	0	0	0	0
Treasury	EUR	21.523	0	0	0	21.523
	CHF	231	0	0	0	231
	USD	0	0	0	0	0
	Sonstige	0	0	0	0	0
Gesamt		64.159	9.444	949	1.101	75.653

Risikostruktur Derivate nach Ländern

67,2 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Österreich. Weitere 24,6 % betreffen deutsche Partner. Der Rest verteilt sich auf Kunden

in der Schweiz, den Vereinigten Staaten und anderen Ländern.

Risikostruktur Derivate nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	42.420	7.853	443	99	50.815
Deutschland	17.153	267	201	1.002	18.624
Schweiz	2.818	204	305	0	3.327
USA	0	1.119	0	0	1.119
Sonstige	1.768	0	0	0	1.768
Gesamt		64.159	9.444	949	75.653

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten

62,0 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps, 30,1 % aus Währungsderivaten, 4,9 % aus Zinssatz-

optionen. Die restlichen 3,0 % der Forderungen stammen von Derivaten auf Substanzwerte.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten in Tsd. €

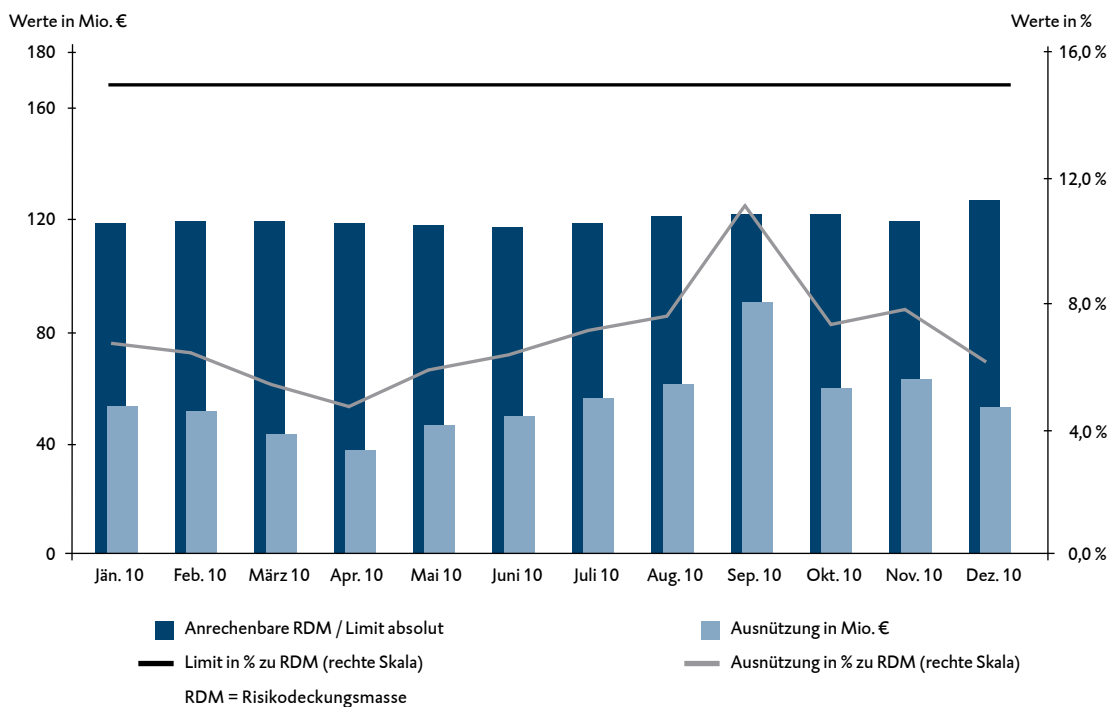
Geschäftsart	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Zinsswaps	37.454	7.917	425	1.075	46.871
Währungsswaps	19.003	747	219	0	19.970
Zinssatzoptionen	2.993	720	0	25	3.739
Devisentermingeschäfte	2.741	60	0	0	2.800
Derivate auf Substanzwerte	1.968	0	305	0	2.273
Gesamt	64.159	9.444	949	1.101	75.653

Marktrisiko

Die Limits der einzelnen Risikokategorien des Marktrisikos sind aufgrund der Diversifikation zwischen Zinsrisiko, Devisenrisiko und Aktienkursrisiko dynamisch. Die nachfolgenden Abbildungen dieses Kapitels verdeutlichen diesen Sachverhalt.

Die verstärkte Ausnützung im Monat September ist vor allem auf den Hauptrisikotreiber Zinsrisiko und die gesunkene Diversifikation zwischen den Risikoklassen zurückzuführen. Der Rückgang in der Diversifikation ergab sich aufgrund der leicht gestiegenen Korrelation zwischen den Risikofaktoren Zinsen und Aktien. Gestiegene Renditevolatilitäten ließen vor allem die Fixzinspositionen in den langen Laufzeitbändern in der Ausnützung steigen. Das Limit im Marktrisiko wurde im Jahr 2010 jederzeit eingehalten. Zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Marktrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



MARKTRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

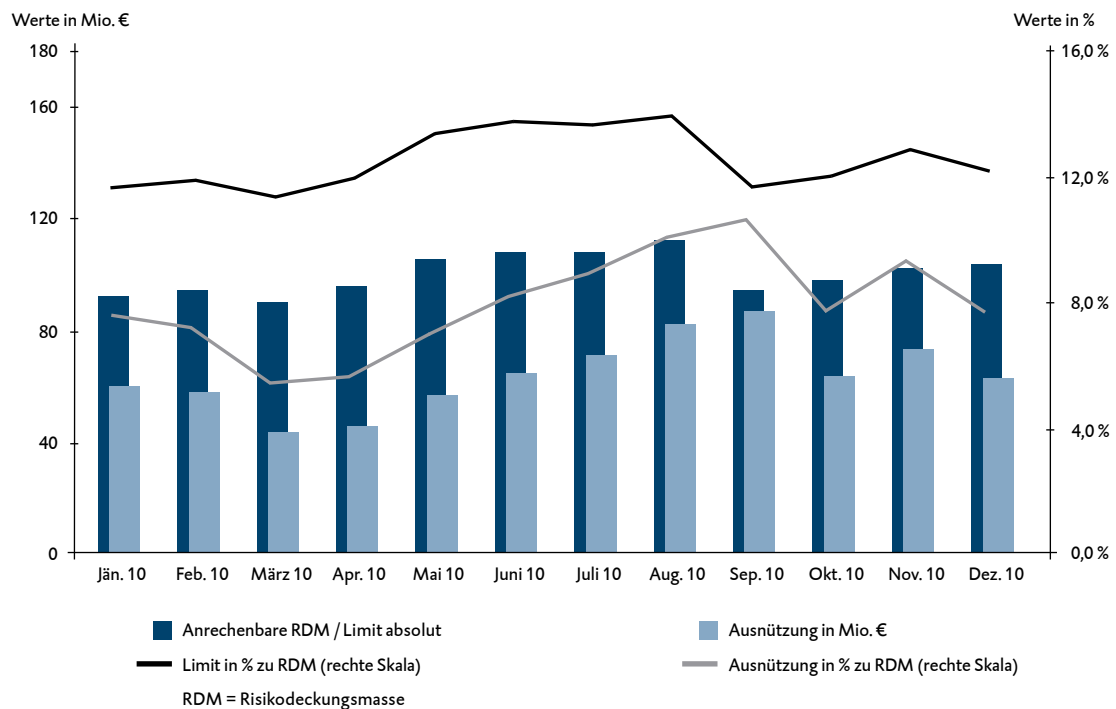
	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	90,7	55,6	52,8
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	11,1 %	6,9 %	6,2 %

Zinsrisiko

Das Jahr 2010 wurde durch einen Anstieg im Niveau der Zinskurve bei gleichbleibender Steilheit geprägt. Die folgende Abbildung verdeutlicht diesen Sachverhalt. Insgesamt stellt das Zinsrisiko mit Abstand den wichtigsten Risikofaktor, aber auch Ertragsbringer im Marktrisiko dar.

Die Entwicklung des Zinsrisikos spiegelt vor allem die Reaktionen der Zinsmärkte wider. Die Zinsrisikopositionen waren im Jahresvergleich stabil, allerdings führte die Entwicklung der Anleihemärkte im Euroraum zu erheblichen Schwankungen in den Stützstellen der Zinskurve und somit zum Risikofaktor Renditevolatilität. Dies bewirkte im Jahresverlauf einen leichten Anstieg des Zins-Value-at-Risk, dessen Ausnützung sich zum Jahresschluss wieder entspannte.

Zinsrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



ZINSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	86,8	64,0	65,8
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	10,7 %	8,0 %	7,8 %

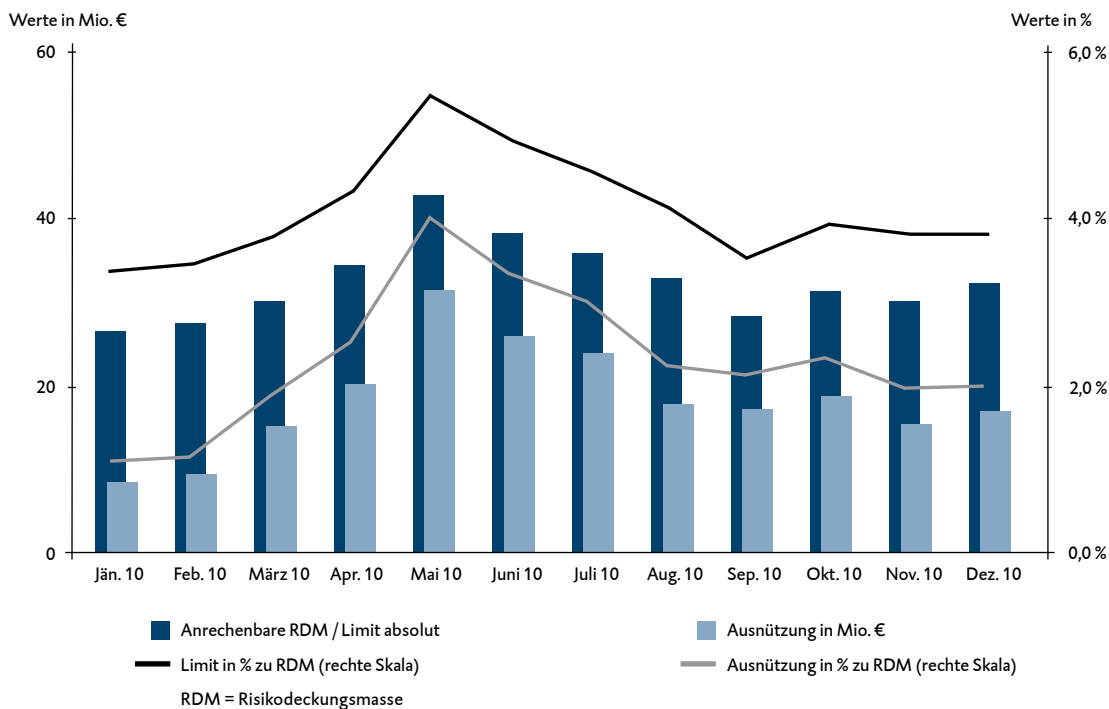
Währungsrisiko

In der ersten Jahreshälfte 2010 wurde aus strategischen Gesichtspunkten die offene Devisenposition erhöht. Durch die Nähe zum Schweizer Markt spielt die Devisenkursentwicklung des Schweizer Frankens die größte Rolle. Die Wechselkursschwankungen des Schweizer Frankens blieben im Vergleich zum langjährigen Schnitt im gesamten Jahresverlauf auf erhöhtem Niveau. Dies ist in der Entwicklung der Ausnützung

des Fremdwährungsrisikos ab dem ersten Quartal 2010 ersichtlich.

In Summe ist die Größenordnung des Devisenrisikos in der BTV aber von untergeordneter Bedeutung. Das Limit wurde jederzeit eingehalten, zudem war jederzeit genügend Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Währungsrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



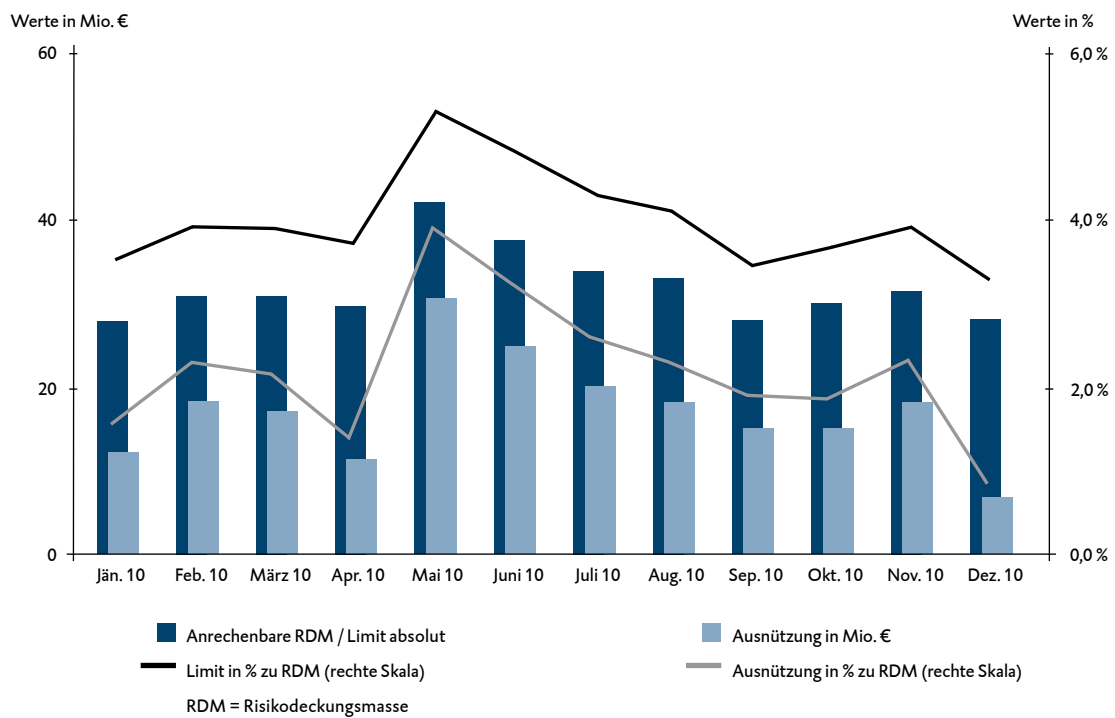
WÄHRUNGSRISSKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	31,6	18,5	16,7
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	4,0 %	2,3 %	2,0 %

Aktienkursrisiko

Die schwankende Ausnützung des Aktienkursrisikos im Jahresverlauf ist hauptsächlich auf unterschiedliche Aktienkursvolatilitäten zurückzuführen, was sich durch die exponentielle Gewichtung der Werte (VaR-Modell) verstärkt auswirkt. Die Entwicklung im Euroraum führte im Jahresverlauf immer wieder zu Kurskorrekturen und dementsprechenden Schwankungen an den Märkten.

Beim Aktienkursrisiko spiegelt das geringe Maximum des Aktien-Value-at-Risk von 30,8 Mio. € (entspricht 3,9 % der Risikodeckungsmasse) das hohe Risikobewusstsein der BTV wider.

Aktienkursrisiko (99,9 %, 250 Tage) – Liquidationsansatz



AKTIENKURSRIKID – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Aussnützung in Mio. €	30,8	17,6	7,1
Aussnützung in % der Risikodeckungsmasse	3,9 %	2,2 %	0,8 %

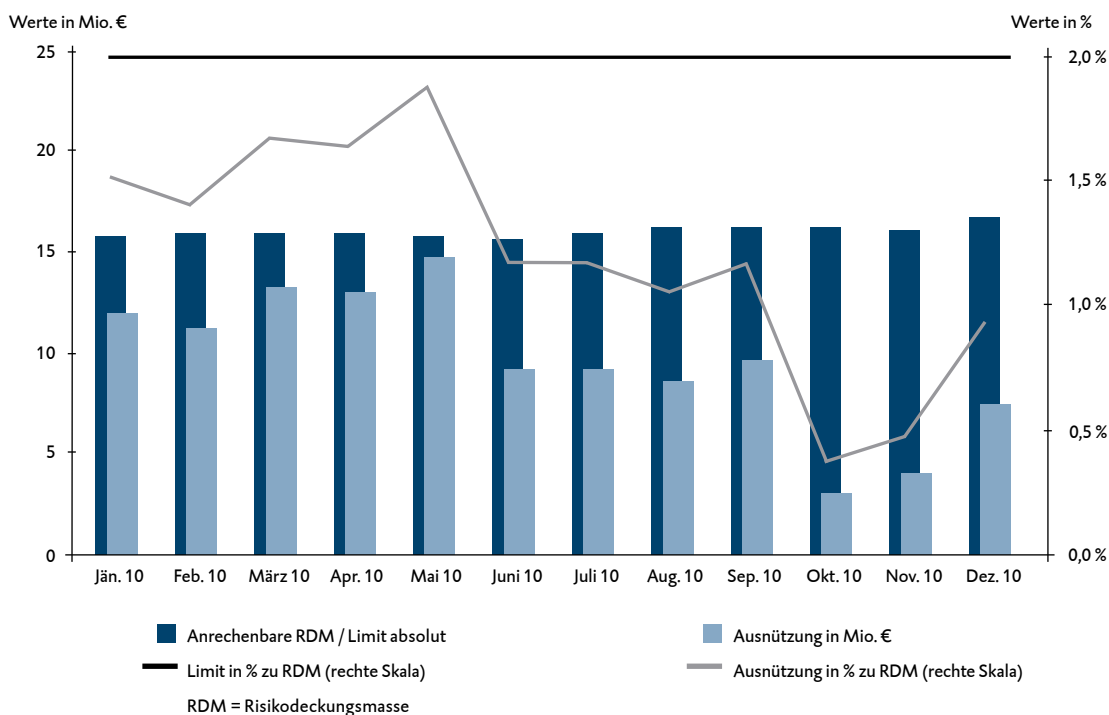
Liquiditätsrisiko

Die Höhe des Liquiditätsrisikos hängt von drei Faktoren ab: dem Liquiditäts-Gap, der Steilheit der Zinskurve und dem Risikoaufschlag zu einer schlechteren Ratingklasse. Der Bonitätsaufschlag bewegte sich im Jahr 2010 in einer sehr engen Bandbreite. Damit waren 2010 einerseits das Liquiditäts-Gap und andererseits die Steilheit der Zinskurve die risikobestimmenden Faktoren. Der Jahresverlauf zeigt eine Verkleinerung der Ausnützung, was einerseits auf eine leichte Verflachung der Zinskurve im kurzfristigen Bereich durch gestiegene Geldmarktsätze und andererseits auf die Weiterentwicklung des angewandten Verfahrens in der Cashflow-Modellierung

von Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung zurückzuführen ist.

Nachfolgende Abbildung und Tabelle zeigen, dass für das Liquiditätsrisiko während des Berichtsjahres 2010 zu keinem Zeitpunkt das Limit von 2 % der Risikodeckungsmasse überschritten wurde.

Liquiditätsrisiko – Liquidationsansatz



LIQUIDITÄTSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	14,8	9,6	7,2
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,9 %	1,2 %	0,9 %

Zusätzlich zu dem im ICAAP ausgewiesenen Liquiditätsrisiko wird die Liquiditätssituation der Bank täglich überwacht und den Entscheidungsträgern berichtet.

Dies dient vor allem der dispositiven Liquiditätssteuerung im Bereich Treasury und der Limitierung des Liquiditätsrisikos auf täglicher Basis.

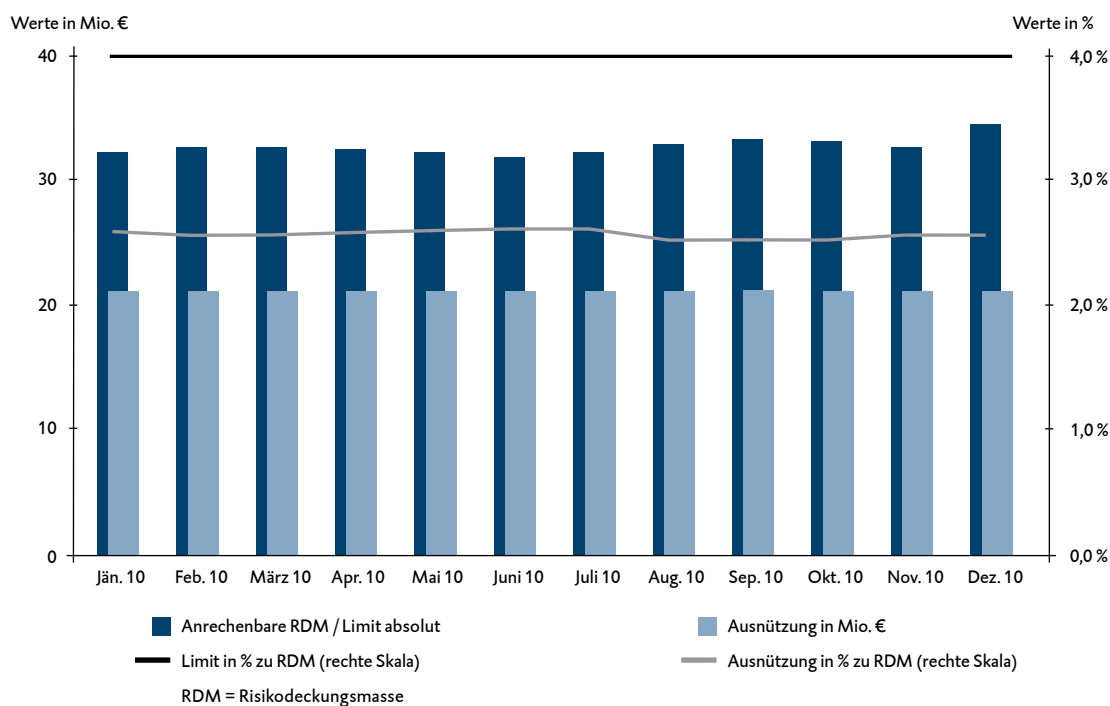
Operationelles Risiko

Die Messung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Daher bleibt die absolute Ausnützung über das ganze Jahr hinweg konstant. Die relative Ausnützung hingegen schwankt in Abhängigkeit von der jeweils zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation,

Risikoquantifizierung und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) sowie die Einleitung von Maßnahmen und deren laufende Überwachung informiert.

Operationelles Risiko – Liquidationsansatz



OPERATIONELLES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	21,3	21,3	21,3
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,7 %	2,6 %	2,5 %

Risikobericht: Ausblick

Die BTV wird nicht zuletzt vor dem Hintergrund der vergangenen Entwicklungen auf den Finanzmärkten in der Zukunft ihre konservativ gewählte Risikostrategie weiterführen. Großer Wert wird auf die aktive Überwachung, Steuerung und Kontrolle der Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken sowie der operationellen und sonstigen Risiken gelegt.

Die Steuerung des Kreditportfolios im Jahr 2011 legt den Fokus darauf, die Risikostruktur des Kreditbuches vor dem Hintergrund einer sich erholenden Konjunktur noch weiter zu verbessern. Das Hauptaugenmerk im Zinsrisiko liegt auf einer proaktiven Steuerung der Zinspositionen. In der Liquiditätssteuerung ist vor allem eine Optimierung des Liquiditätspuffers vorgesehen, wodurch auslaufende Anleihen vor allem durch qualitativ hochwertige Aktiva im Sinne von Basel III ersetzt werden. Die breit gestreuten Primärmittel stellen auch 2011 das zentrale Refinanzierungsinstrument dar und bewahren damit die Unabhängigkeit der BTV von einzelnen Refinanzierungsquellen. Beim operationellen Risiko steht die laufende Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems im Zentrum der Aktivitäten.

Im Jahr 2011 erfolgt zur weiteren Verbesserung der Risikosteuerung die sukzessive Verfeinerung der Steuerungsinstrumente.

Insbesondere ist hier das Projekt „Rating – das zentrale Kreditrisiko-Steuerungsinstrument“ zu nennen. Ziel des Projektes ist es, die bestehenden internen Ratingverfahren der BTV weiterzuentwickeln. Die Finanzierung von Kunden zählt zu den Kerngeschäften der BTV. Dementsprechend wird die damit verbundene Bonitätsbeurteilung als Kernkompetenz verstanden. Das zentrale Instrument in der Bonitätsbeurteilung und zur Steuerung des Kreditbuches stellt das interne Rating dar. Das interne Rating findet darüber hinaus auch seinen Niederschlag in der risikoadjustierten Bepreisung. Vor diesem Hintergrund gilt es, dieses Steuerungsinstrument mit besonderer Sorgfalt zu hüten und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Absatz 2 Unternehmensgesetzbuch werden im Folgenden die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der BTV in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess angeführt.

Der Vorstand der BTV trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Konzerns entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Dieser Bericht gibt einen Überblick, wie die internen Kontrollen in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess geregelt sind.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an einer Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) zur Lageberichterstattung gemäß §§ 243, 243a und 267 Unternehmensgesetzbuch (UGB) vom Juni 2009 und an den Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Bankwesengesetz (BWG). Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale ist in Anlehnung an das Rahmenkonzept des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) strukturiert.

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind im Bereich Finanzen und Controlling (Team Rechnungs- und Meldewesen sowie Team Controlling) angesiedelt. Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen werden durch den Bereich Interne Revision durchgeführt.

Primäre Aufgaben des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems sind es, alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung zu kontrollieren und die Risiken, die die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen, zu identifizieren, zu analysieren und laufend zu überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, damit die Unternehmensziele erreicht werden können.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen die von der BTV definierten Verhaltensgrundsätze im Vordergrund. Weiters wird nachhaltig auf die Beachtung der BTV Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Umsetzung der BTV Standards Wert gelegt.

Für das umfassende Kontrollumfeld liegen für den gesamten Bereich Stellenbeschreibungen mit dazugehörigen Kompetenzen und zugewiesenem Verantwortungsbereich sowie entsprechende Ausbildungspyramiden für die bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter vor. Dadurch können Neuerungen rechtzeitig und korrekt im Rechnungslegungsprozess mitberücksichtigt werden. Die Mitarbeiter des Bereichs verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen.

Um die maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und relevanten Rechnungslegungsstandards zu erfüllen, werden in der BTV die Rechnungslegungsprozesse (IFRS, UGB), insbesondere die Schlüsselprozesse, im Bereich Finanzen und Controlling durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher, Arbeitsbehelfe sowie durch schriftliche Anweisungen unterstützt. Diese werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

Risikobeurteilung

Ein Risikokatalog für die wichtigsten unternehmens-typischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde erarbeitet und die wesentlichsten Risikofelder identifiziert. Diese werden durch Kontrollen laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls evaluiert. Die interne Kontrolle kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung dieser Zielsetzungen darstellen. Die Möglichkeit von Mängeln bei der Ausführung von Tätigkeiten oder Irrtümern bei Schätzungen oder Ausübung von Ermessensspielräumen ist naturgemäß gegeben (für Details verweist die BTV auf den Anhang unter Bilanzierungsgrundsätze „Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen“).

Aufgrund dessen können selbstverständlich Fehlansagen in den Abschlüssen nicht mit uneingeschränkter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden.

Um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren, wird punktuell auf externe Experten zurückgegriffen sowie auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt.

Kontrollmaßnahmen

In der BTV sind zahlreiche Kontrollaktivitäten für eine korrekte und stabile Rechnungslegung (UGB, IFRS) gesetzt worden.

Diese Aktivitäten umfassen systemische Kontrollen, die durch die BTV und IT-Anbieter definiert wurden (SAP, GAD, GEOS Nostro), sowie händische Kontrollen wie Plausibilitätsprüfungen, das Vier-Augen-Prinzip (teilweise auch unter Einbeziehung des Bereichsleiters bzw. der Teamleiter) oder Job-Rotation innerhalb des Bereiches. Als zusätzliche Absicherung der Sicherheit innerhalb der Systeme werden in der BTV sensible Tätigkeiten durch eine restriktive Handhabung der IT-Berechtigungen gewährleistet. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt.

Des Weiteren werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen der Daten zwischen den Teams Rechnungs- und Meldewesen auf der einen und dem Team Controlling auf der anderen Seite durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der in den Risikoberichten und gesetzlichen Meldungen verwendeten Daten.

Information und Kommunikation

Über die wesentlichsten Prozesse in der Rechnungslegung sowie die Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig zeitgerechte und umfassende Berichte an den Vorstand (in Form von monatlichen Finanzreportings), Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie an die Aktionäre der BTV (quartalsweise Finanzberichterstattung) angefertigt und entsprechend erläutert.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungswesenprozesses gewährleisten einerseits das funktionierende und laufend gewartete Interne Kontrollsystem (IKS) sowie andererseits der unabhängige Bereich Interne Revision der BTV (die Berichterstattung erfolgt dabei direkt an den Vorstand der BTV).

Die Bereichsleitung sowie die verantwortlichen Teamleiter üben bei den Rechnungslegungsprozessen unterstützend eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Zusätzliche Überwachungsmaßnahmen, um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

Nachhaltigkeitsbericht

Die BTV ist sich ihrer Verantwortung in Bezug auf Umwelt und Gesellschaft bewusst und nimmt die Erwartungen dem Unternehmen gegenüber sehr ernst. Seit vielen Jahren ist es Bestandteil der BTV Geschäftspolitik, Entwicklungen zu fördern, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entsprechen, ohne die Möglichkeiten nachfolgender Generationen zu gefährden. Immer mehr Unternehmen erkennen den Stellenwert dieses ganzheitlichen Konzeptes und richten sich nach den Zielen nachhaltiger Entwicklungen aus – die BTV unterstützt diesen Prozess.

Respektvoll und fair

Die privatwirtschaftlich geführte BTV bewegt sich in einem anspruchsvollen Umfeld und steht in enger Wechselbeziehung zu vielen Gesellschaftsgruppen, die das Unternehmen mit den unterschiedlichsten Ansprüchen konfrontieren. In Hinblick auf ihre Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter sowie auf nachfolgende Generationen haben Nachhaltigkeit, Respekt und Fairness eine hohe Wertigkeit.

Langfristig Mehrwert schaffen

Die BTV überzeugt durch optimale Ressourcennutzung und sozial orientiertes Handeln. Indem sie im täglichen Geschäft eine Balance zwischen Ökonomie, Ökologie und gesellschaftlichen Belangen anstrebt, leistet die BTV einen positiven Beitrag für Kunden, Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft und schafft langfristigen Mehrwert.

Mitarbeiter, die sich wohlfühlen

Das innovative Produkt- und Dienstleistungsangebot, der effiziente Ressourceneinsatz und der verantwortungsbewusste Umgang mit den Mitarbeitern stehen bei der BTV im Vordergrund. Die Mitarbeiter stellen den wichtigsten Faktor für den Unternehmenserfolg dar. Deren soziale Bedürfnisse werden durch umfassende Maßnahmen wie etwa eine private Krankenversicherung befriedigt. Individuelle Ausbildungen und die Bindung der Mitarbeiter an die BTV zählen zu den wesentlichen Zielen. Ein Engagement, das sich lohnt: 1.300 Bewerber wandten sich 2010 aktiv an die BTV.

Dr. Gerhard Moser going europe privatstiftung

Die nachhaltige Förderung von Talenten ist der BTV ebenso ein starkes Anliegen. Im Rahmen der „Dr. Gerhard Moser going europe privatstiftung“ wurden bisher an 66 begabte HAK-Maturanten Förderungen für Ausbildungen in Europa vergeben.

Effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen

Die ökoeffiziente Betriebsführung innerhalb der BTV setzt auf einen konsequent nachhaltigen Bankbetrieb auf allen Ebenen. Die BTV ergreift bereits seit vielen Jahren Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen, die durch ihren eigenen Geschäftsbetrieb entstehen. Ein wesentlicher Ansatzpunkt dabei ist das Monitoring der Verbrauchsdaten. Hierbei wird besonders auf die Senkung des Energieverbrauchs und die schonende Ressourcenverwendung geachtet. Im Rahmen des Einkaufs legt die BTV auf umweltschonende, recycelbare Produkte Wert. Durch energieeffiziente Produkte bei Sanierungen und Neubauten (z. B. Heizungen, Beleuchtungen, Wärmedämmungen etc.) werden bedeutende Einsparungen erzielt. In Summe tragen diese Maßnahmen zu einem bewussten, vorausschauenden und effizienten Umgang mit den natürlichen Ressourcen bei und leisten in Form von Kosteneinsparungen zudem einen Beitrag zum Geschäftserfolg der BTV.

Nachhaltige Bankprodukte

Das Prinzip der Nachhaltigkeit lässt sich in der BTV auch an den Bankprodukten ablesen. Die 3 Banken Investmentgesellschaft bietet etwa einen Aktienfonds auf Basis des Nachhaltigkeitsgedankens an. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds erfreut sich gerade bei ethisch orientierten Aktienanlegern großer Beliebtheit, die eine globale Veranlagung unter Berücksichtigung von Öko-Kriterien und klar definierten Ausschlusskriterien wünschen. Damit stellt die BTV sicher, dass der Fonds nur in Unternehmen investiert, die zu einer ökologischen und sozial langfristig tragfähigen Wirtschaftsentwicklung beisteuern. Zukunftsthemen wie Wasser, erneuerbare Energien oder Gesundheit sind in besonderem Maße präsent. Das Produkt- und Dienstleistungsangebot entwickelt die BTV entsprechend den Bedürfnissen ihrer Kunden laufend weiter.

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Das wirtschaftliche Umfeld für 2011 hat sich zuletzt deutlich aufgehellt. Allerdings wird im Euroraum das Konjunkturgefälle hoch bleiben. Das Bruttoinlandsprodukt wird in Ländern wie Deutschland und Österreich deutlich stärker wachsen als in den angeschlagenen Euro-Peripherieländern. Dies resultiert auch aus einem deutlich positiveren Konsumklima.

Die Verbesserung des konjunkturellen Ausblicks geht jedoch mit einer Erhöhung der strukturellen Risiken einher. Die Gefahr von Fehlallokationen nimmt aufgrund der jüngsten Rettungs- und Fiskalpakete in Europa und den USA weiter zu. Mit der fortschreitenden Erholung und angesichts der immensen Liquiditätsflut wird die geldpolitische Gratwanderung immer schwieriger, und das Spannungsfeld zwischen tiefem Zinsniveau auf der einen und der steigenden Inflationsgefahr auf der anderen Seite immer größer. Zudem lassen sich derzeit die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in den arabischen Ländern und deren Auswirkungen auf die Weltwirtschaft noch nicht abschätzen.

Die BTV rechnet für 2011 mit einem tendenziell freundlichen Umfeld, das aber mit den erwähnten Unsicherheitsfaktoren belegt ist. Daher wird sie ihre Wachstumsstrategie, insbesondere in den Expansionsmärkten, 2011 fortsetzen und den gezielten Ausbau der Marktanteile in diesen Märkten weiterführen. In Tirol wird die Vertriebsstruktur optimiert, daher reduziert sich die Zahl der Geschäftsstellen voraussichtlich um zwei in diesem Markt.

Für die Geschäftsentwicklung 2011 bedeutet dies, dass die BTV den Wachstumsschwerpunkt bei den Kundenfinanzierungen und den Veranlagungen, insbesondere den Primärmitteln, setzen wird. Dabei wird sich am Grundsatz, dass die Kundenfinanzierungen zur Gänze durch Primärmittel refinanziert werden, nichts ändern.

Das Zinsgeschäft ist die wichtigste Ertragssäule und wird sich im laufenden Jahr leicht verbessern, wobei vor allem die Erträge aus den at-equity-bewerteten Beteiligungen deutlich zulegen werden. Die besonders vorsichtige Risikopolitik wird auch 2011 ihre Fortführung finden. Ein daraus resultierender Anstieg bei den Risikovorsorgen ist derzeit aber nicht absehbar. Im Dienstleistungsgeschäft liegt der Fokus auf dem Wertpapiergeschäft, das die positive Entwicklung aus dem Vorjahr fortsetzen sollte. Die Betriebsaufwendungen werden moderat steigen. Daraus resultiert eine positive Entwicklung des Jahresüberschusses vor und nach Steuern, der es wieder erlauben wird, eine hohe Rücklagendotation zur Stärkung der Kapitalbasis durchzuführen und den Aktionären einen angemessenen Dividendenvorschlag zu präsentieren.

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

Innsbruck, 25. Februar 2011
Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft sowie die Bereiche Personalmanagement und Marketing und Kommunikation.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft und den Bereich Treasury.

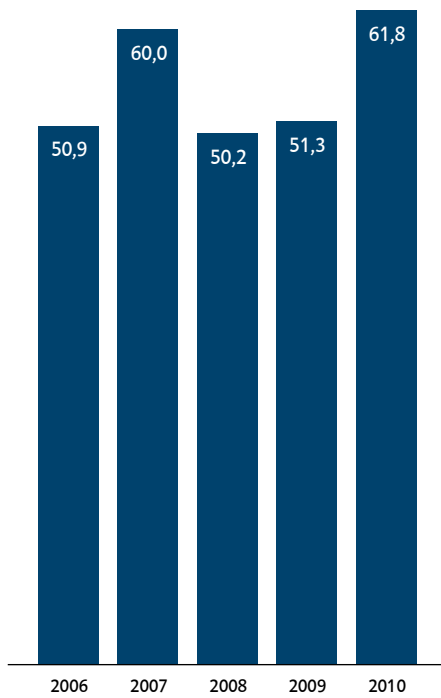


Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement, die Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen sowie für Compliance und Geldwäsche.

Starkes Kundengeschäft sichert nachhaltig Erfolg.

Jahresüberschuss vor Steuern in Mio. €



Regionalität und große Kundennähe sichern nachhaltig den BTV Erfolg.

Konzernabschluss

Konzernabschluss 2010

Bilanz

Gesamtergebnisrechnung

Eigenkapital-Veränderungsrechnung

Kapitalflussrechnung

Anhang BTV Konzern 2010

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Konzernabschluss 2010 nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Bilanz und Anhang

96 Bilanz – Aktiva	96 Bilanz – Passiva	97 Gesamtergebnisrechnung
Angaben zur Bilanz – Aktiva	Angaben zur Bilanz – Passiva	Angaben zur Gesamtergebnisrechnung und Segmentberichterstattung
100 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	116 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹³	121 Zinsergebnis ²²
108 Barreserve ¹	116 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹⁴	122 Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ²³
108 Forderungen an Kreditinstitute ²	116 Verbriefte Verbindlichkeiten ¹⁵	122 Provisionsüberschuss ²⁴
108 Forderungen an Kunden ³	116 Handelspassiva ¹⁶	122 Handelsergebnis ²⁵
108 Restlaufzeitengliederung Finance-Lease-Forderungen ^{3a}	117 Rückstellungen ¹⁷	122 Verwaltungsaufwand ²⁶
109 Risikovorsorgen ⁴	117 Langfristige Personalrückstellungen ^{17a}	123 Aufwendungen an Abschlussprüfer ^{26a}
109 Handelsaktiva ⁵	117 Sonstige Rückstellungen ^{17b}	123 Mitarbeiterstand ^{26b}
110 Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss ⁶	118 Steuerschulden ¹⁸	123 Sonstiger betrieblicher Erfolg ²⁷
110 Finanzielle Vermögenswerte – available for sale ⁷	118 Sonstige Passiva ¹⁹	123 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss ²⁸
111 Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity ⁸	118 Nachrangkapital ²⁰	124 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ²⁹
111 Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen ⁹	119 Eigenkapital ²¹	124 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity ³⁰
112 Anlagespiegel ¹⁰	120 Konsolidierte Eigenmittel der BTV KI-Gruppe ^{21a}	124 Steuern vom Einkommen und Ertrag ³¹
114 Immaterielles Anlagevermögen ^{10a}		124 Steuern: Überleitungsrechnung ^{31a}
114 Sachanlagen ^{10b}		125 Ergebnis je Aktie (Stamm- und Vorzugsaktien) ³²
114 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien ^{10c}		125 Gewinnverwendung ³³
114 Restlaufzeitengliederung Operate-Lease-Verträge ^{10d}		126 Segmentberichterstattung ³⁴
115 Latente Steuerschulden und Steueransprüche ¹¹		
115 Sonstige Aktiva ¹²		

Vorstand/Abschlussprüfer/Aufsichtsrat

146 Erklärung des Vorstandes	147 Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	149 Bericht des Aufsichtsrates
------------------------------	--	--------------------------------

BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

150 BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

3 Banken Gruppe

152 3 Banken Gruppe Aktionärsstruktur	153 3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten
---------------------------------------	---

98 Eigenkapital-
Veränderungsrechnung

99 Kapitalflussrechnung

132 Sonstige und ergänzende
Angaben zur Bilanz

Angaben zur Bilanz –
Sonstiges und ergänzende
Angaben

- 132 Sonstige Angaben ³⁵
- 133 Patronatserklärungen ³⁶
- 133 Angaben zu den Geschäften
mit nahe stehenden
Personen ³⁷
- 133 Bezüge und Kredite an die
Mitglieder des Vorstandes
und des Aufsichtsrates ^{37a}
- 134 Forderungen und Verbind-
lichkeiten gegenüber verbun-
denen nicht konsolidierten
Unternehmen und Betei-
ligungen ^{37b}
- 134 Forderungen und Verbind-
lichkeiten gegenüber
assoziierten Unternehmen
und Beteiligungen ^{37c}
- 135 Die in den Konzernabschluss
aufgenommenen assozi-
ierten Unternehmen ^{37d}
- 135 Die nicht in den Konzern-
abschluss aufgenommenen
assoziierten Unter-
nehmen ^{37e}
- 136 Gesamtvolumen noch nicht
abgewickelter derivativer
Finanzprodukte ³⁸
- 139 Fair Value von Finanz-
instrumenten ³⁹
- 140 Fair-Value-Hierarchie von
Finanzinstrumenten ⁴⁰
- 142 Restlaufzeitengliederung ⁴¹
- 143 Organe der BTV AG ⁴²
- 144 Darstellung des Anteils-
besitzes ⁴³

Bilanz zum 31. Dezember 2010

AKTIVA in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränd. absolut	Veränd. in %
Barreserve ¹ [Verweise auf Notes]	164.531	220.438	-55.907	-25,4 %
Forderungen an Kreditinstitute ²	234.583	291.218	-56.635	-19,4 %
Forderungen an Kunden ³	5.939.729	5.558.507	+381.222	+6,9 %
Risikovorsorgen ⁴	-164.971	-173.559	+8.588	-4,9 %
Handelsaktiva ⁵	17.626	10.762	+6.864	+63,8 %
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss ⁶	225.536	176.327	+49.209	+27,9 %
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale ⁷	1.004.781	866.572	+138.209	+15,9 %
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity ⁸	964.626	1.011.654	-47.028	-4,6 %
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen ⁹	277.202	253.224	+23.978	+9,5 %
Immaterielles Anlagevermögen ^{10a}	416	624	-208	-33,3 %
Sachanlagen ^{10b}	84.930	89.687	-4.757	-5,3 %
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien ^{10c}	42.972	41.434	+1.538	+3,7 %
Steueransprüche ¹¹	435	5.269	-4.834	-91,7 %
Sonstige Aktiva ¹²	94.164	113.232	-19.068	-16,8 %
Summe der Aktiva	8.886.560	8.465.389	+421.171	+5,0 %

PASSIVA in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränd. absolut	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹³	1.794.955	1.423.912	+371.043	+26,1 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹⁴	4.880.533	4.984.252	-103.719	-2,1 %
Verbriefte Verbindlichkeiten ¹⁵	803.645	802.692	+953	+0,1 %
Handelspassiva ¹⁶	72.896	28.335	+44.561	>+100 %
Rückstellungen ¹⁷	64.693	64.314	+379	+0,6 %
Steuerschulden ¹⁸	2.744	2.844	-100	-3,5 %
Sonstige Passiva ¹⁹	107.522	73.922	+33.600	+45,5 %
Nachrangkapital ²⁰	483.461	472.692	+10.769	+2,3 %
Eigenkapital ²¹	676.111	612.426	+63.685	+10,4 %
Summe der Passiva	8.886.560	8.465.389	+421.171	+5,0 %

Gesamtergebnisrechnung zum 31. Dezember 2010

GESAMTERGEBNISRECHNUNG in Tsd. €	2010	2009	Veränd. absolut	Veränd. in %
Zinsen und ähnliche Erträge	237.104	258.057	-20.953	-8,1 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-109.325	-144.997	+35.672	-24,6 %
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	18.784	18.371	+413	+2,2 %
Zinsüberschuss²²	146.563	131.431	+15.132	+11,5 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ²³	-42.070	-44.463	+2.393	-5,4 %
Provisionserträge	51.457	49.049	+2.408	+4,9 %
Provisionsaufwendungen	-8.143	-8.757	+614	-7,0 %
Provisionsüberschuss²⁴	43.314	40.292	+3.022	+7,5 %
Handelsergebnis ²⁵	2.822	4.483	-1.661	-37,1 %
Verwaltungsaufwand ²⁶	-90.910	-94.533	+3.623	-3,8 %
Sonstiger betrieblicher Erfolg ²⁷	1.838	3.356	-1.518	-45,2 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss ²⁸	2.626	10.693	-8.067	-75,4 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ²⁹	-1.201	52	-1.253	>-100 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity ³⁰	-1.189	2	-1.191	>-100 %
Jahresüberschuss vor Steuern	61.793	51.313	+10.480	+20,4 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag ³¹	-12.613	-3.526	-9.087	>+100 %
Konzernjahresüberschuss	49.180	47.787	+1.393	+2,9 %
davon Eigenanteil	49.180	47.787	+1.393	+2,9 %
davon Minderheitenanteil	0	0	+0	+0,0 %

ÜBERLEITUNG VOM JAHRESÜBERSCHUSS ZUM GESAMTERGEBNIS in Tsd. €	01.01.- 31.12.2010	01.01.- 31.12.2009
Konzernjahresüberschuss	49.180	47.787
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten (AfS-Rücklage)	13.418	21.548
Gewinne/Verluste in Bezug auf latente Steuern, die direkt im Kapital verrechnet wurden	-1.566	-1.760
Erfolgsneutrale Änderungen von at-equity-bewerteten Unternehmen	7.328	-107
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Anpassungen der Währungsumrechnung	815	108
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	19.996	19.789
Gesamtjahresergebnis	69.176	67.576
davon Eigenanteil	69.176	67.576
davon Minderheitenanteil	0	0

Eigenkapital-Veränderungsrechnung

EIGENKAPITAL-VERÄNDERUNGSRECHNUNG in Tsd. €	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rücklage	Eigen- kapital
Eigenkapital 01.01.2009	50.000	60.092	461.142	-17.630	553.604
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0
Gesamtjahresergebnis	0	0	+46.028	+21.548	+67.576
Ausschüttung	0	0	-7.500	0	-7.500
Eigene Aktien	0	-1.243	0	0	-1.243
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen	0	0	-11	0	-11
Eigenkapital 31.12.2009	50.000	58.849	499.659	3.918	612.426

EIGENKAPITAL-VERÄNDERUNGSRECHNUNG in Tsd. €	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rücklage	Eigen- kapital
Eigenkapital 01.01.2010	50.000	58.849	499.659	3.918	612.426
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0
Gesamtjahresergebnis	0	0	+55.758	+13.418	69.176
Ausschüttung	0	0	-7.500	0	-7.500
Eigene Aktien	0	+1.873	0	0	+1.873
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen	0	0	+135	0	+135
Eigenkapital 31.12.2010	50.000	60.722	548.052	17.336	676.111

KENNZAHLEN	31.12.2010	31.12.2009
Ergebnis je Aktie in € ³²	1,98	1,92
Eigenkapitalrendite vor Steuern	9,59 %	8,80 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern	7,63 %	8,20 %
Cost-Income-Ratio	47,2 %	53,7 %
Risk-Earnings-Ratio	28,7 %	33,8 %

Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2010

KAPITALFLUSSRECHNUNG in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Jahresüberschuss	49.180	47.787
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
– Abschreibung/Zuschreibung auf Sachanlagen/Finanzanlagen/Sonstiges Umlaufvermögen	2.630	–10.308
– Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	35.740	29.151
– Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	–1.572	417
– Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	–14.317	–14.069
Zwischensumme	71.661	52.978
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
– Forderungen an Kreditinstitute	–29.755	140.438
– Forderungen an Kunden	–428.166	349.299
– Handelsaktiva	–3.929	34.648
– Sonstiges Umlaufvermögen	–74.658	7.487
– Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	38.313	–31.181
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	378.754	19.631
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–87.302	–91.010
– Verbriefte Verbindlichkeiten	–1.492	–62.796
– Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	42.905	–12.771
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–93.669	406.722
Mittelzufluss aus der Veräußerung von		
– Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	658	254
– Finanzanlagen	61.140	63.000
Mittelabfluss durch Investitionen in		
– Sachanlagen	–5.100	–2.950
– Finanzanlagen	–17.767	–414.987
Cashflow aus Investitionstätigkeit	38.931	–354.683
Dividendenzahlungen	–7.500	–7.500
Nachrangige Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeiten	6.329	62.962
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–1.171	55.462
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	220.438	112.937
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	–93.667	406.722
Cashflow aus Investitionstätigkeit	38.931	–354.683
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–1.171	55.462
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	164.531	220.438
Erhaltene Zinsen	233.909	250.912
Erhaltene Dividenden	21.979	25.515
Gezahlte Zinsen	–109.324	–144.997
Ertragsteuerzahlungen	–9.346	–4.895

Anhang BTV Konzern 2010

Bilanzierungsgrundsätze

Der Jahresabschluss des BTV Konzerns ist nach den Vorschriften der IFRS sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war.

Die konzernweit einheitlich definierten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stehen im Einklang mit den Normen der europäischen Bilanzrichtlinien, so dass die Aussagekraft dieses Konzernabschlusses der eines nach den Vorschriften des UGB in Verbindung mit den Vorschriften des BWG gleichwertig ist. Die von der österreichischen Gesetzgebung geforderten zusätzlichen Angaben wurden in den Anhang aufgenommen.

Die Freigabe zur Weiterleitung des Konzernabschlusses durch den Vorstand an den Aufsichtsrat erfolgte am 25. Februar 2011. Die Freigabe des Konzernabschlusses zur Veröffentlichung durch den Aufsichtsrat erfolgt voraussichtlich am 25. März 2011.

Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die unter der wirtschaftlichen Kontrolle der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (BTV) stehen, werden gemäß IAS 27 als vollkonsolidierte Gesellschaften in den Konzernabschluss mit einbezogen. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Grundsätzen des IFRS 3 im Rahmen der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit den auf das Mutterunternehmen entfallenden anteiligen identifizierten Vermögensgegenständen und Schulden. Die Vermögensgegenstände und Schulden des Tochterunternehmens sind mit ihrem jeweiligen beizulegenden Zeitwert im Erwerbszeitpunkt anzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen ist als Firmenwert zu aktivieren. Der aktivierte Firmenwert ist gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 und IAS 38 einer jährlichen Werthaltigkeitsüberprüfung zu unterziehen. Nicht vollkonsolidiert werden Tochtergesellschaften, deren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind.

Der Vollkonsolidierungskreis umfasst neben der BTV die im Folgenden angeführten Beteiligungen:

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

Anteil in %

BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Real-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %
BTV Real-Leasing I Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Real-Leasing II Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Real-Leasing III Nachfolge GmbH & Co KG, Innsbruck	100,00 %
BTV Real-Leasing IV Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Mobilien Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Anlagenleasing 1 GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Anlagenleasing 2 GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Anlagenleasing 3 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %
BTV Anlagenleasing 4 GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Leasing Deutschland GmbH, Augsburg	100,00 %
BTV Leasing Schweiz AG, Staad	99,99 %
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %
BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck	100,00 %

Im Geschäftsjahr 2010 gab es im Vollkonsolidierungskreis keine Änderung.

Die Leasing-Gesellschaften werden entsprechend ihrem abweichenden Wirtschaftsjahr per Stichtag 30. September in den Konzernabschluss einbezogen. Die restlichen vollkonsolidierten Gesellschaften werden mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember berücksichtigt.

Wesentliche Beteiligungen, auf die die BTV einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der

Equity-Methode bilanziert. In der Regel besteht ein maßgeblicher Einfluss bei einem Anteil zwischen 20 und 50 % („assoziierte Unternehmen“). Nach der Equity-Methode werden die Anteile an dem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach der Erstkonsolidierung eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen des assoziierten Unternehmens erfasst.

Nach der Equity-Methode wurden folgende Beteiligungen einbezogen:

AT-EQUITY-KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	Anteil in %
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,90 %
Oberbank AG, Linz	13,95 %
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE – GESELLSCHAFT M.B.H., Linz	25,00 %
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	20,00 %
VoMoNoSi Beteiligungs AG, Innsbruck	49,00 %

Die Beteiligungen an der Oberbank AG und der BKS Bank AG wurden aus folgenden Gründen in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl sie die 20 %-Beteiligungsgrenze nicht erreichen:

Für die Beteiligung an der Oberbank AG besteht zwischen der BTV, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bzw. für die Beteiligung an der BKS Bank AG besteht zwischen der BTV, der Oberbank AG und der Generali 3 Banken Holding AG jeweils ein Syndikatsvertrag, dessen Zweck die Erhaltung der Eigenständigkeit der Institute ist. Somit ist bei beiden angeführten Unternehmen die Möglichkeit gegeben, einen maßgeblichen Einfluss auszuüben.

Der Ansatz der Equity-Methode bei der VoMoNoSi Beteiligungs AG begründet sich durch den maßgeblichen Einfluss, der mit einem Stimmrechtsanteil in Höhe von 49,0 % gegeben ist.

Die assoziierten Unternehmen werden jeweils mit Stichtag 30. September berücksichtigt, um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu ermöglichen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde verzichtet, da wesentliche Zwischenergebnisse nicht vorhanden waren.

Bewertungsgrundsätze

Kassageschäfte von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag erfasst bzw. ausgebucht.

Der Konzernabschluss des BTV Konzerns wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Konzerns, aufgestellt. Alle Betragsangaben werden, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Tausend (Tsd.) € dargestellt. In den nachstehenden Tabellen sind Rundungsdifferenzen möglich.

Währungsumrechnung

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie nicht abgewickelte Fremdwährungskassageschäfte werden zu den Richtkursen der EZB des Bilanzstichtages umgerechnet. Devisentermingeschäfte werden zu aktuellen, für die Restlaufzeit gültigen Terminkursen bewertet.

Die Umrechnung des Abschlusses der Schweizer Zweigniederlassung erfolgt nach der Stichtagskursmethode. Umrechnungsdifferenzen des Gewinnvortrages werden im Eigenkapital erfasst.

Neben Finanzinstrumenten in der funktionalen Währung bestehen vorwiegend auch Finanzinstrumente in Schweizer Franken, US-Dollar und Japanische Yen.

Barreserve

Als Barreserve werden der Kassastand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden mit festen oder bestimmbareren Zahlungen werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten oder im Falle der Ausübung der Fair-Value-Option mit ihrem Zeitwert bilanziert. Sofern Direktabschreibungen vorgenommen werden, haben diese die Forderungen vermindert. Wertberichtigungen werden als Risikovorsorgen offen ausgewiesen.

Risikovorsorgen

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die BTV durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung. Für Bonitätsrisiken wird auf Basis konzerneinheitlicher Bewertungsmaßstäbe und unter Berücksichtigung etwaiger Besicherungen vorgesorgt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Erfüllungsgarantien) sind in der Position „Rückstellungen“ enthalten.

Die Risikovorsorge auf Forderungen umfasst Einzelwertberichtigungen für Forderungen, bei denen eine bereits eingetretene Wertminderung festgestellt wurde. Neben Einzelwertberichtigungen umfasst die Positionen auch Portfoliowertberichtigungen, die für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht identifizierte Verluste des Kreditportfolios gebil-

det werden, deren Höhe auf historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten des nicht bereits anderweitig vorgesorgten Kreditportfolios basiert. Das wirtschaftliche Umfeld sowie aktuelle Ereignisse werden bei der Bestimmung der Portfoliowertberichtigung berücksichtigt.

Der Risikobericht des BTV Konzerns wird nicht in den Notes, sondern im Lagebericht dargestellt.

Handelsaktiva

In den Handelsaktiva werden zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögensgegenstände abgebildet. Diese Vermögensgegenstände dienen hauptsächlich dazu, Gewinne aus kurzfristigen Preisschwankungen oder der Händlermarge zu erzielen. Handelsbestände werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

Die Position „Handelsaktiva“ umfasst zusätzlich positive Marktwerte von Derivaten, die in der Fair-Value-Option klassifiziert sind. Die Bewertung erfolgt ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss

Für Wertpapiere und strukturierte Produkte mit ansonsten trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten findet die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 Anwendung. Ferner nutzt der BTV Konzern die Fair-Value-Option, um Ansatz- und Bewertungsinconsistenzen entweder beseitigen oder erheblich reduzieren zu können. Diese Vermögenswerte werden erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet.

Alle realisierten und nicht realisierten Bewertungserfolge aus der Fair-Value-Option werden in der GuV-Rechnung in der Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ gezeigt. Zinsen- und Dividendenerträge aus der Fair-Value-Option werden im Zinsergebnis abgebildet.

Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

Wertpapiere, die dem Available-for-Sale-Bestand gewidmet sind, und Anteilsrechte an nicht konsolidierten Gesellschaften werden in der Position „Finanzielle Vermögenswerte – available for sale“ erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren des Available-for-Sale-Portfolios, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange erfolgsneutral im Kapital ausgewiesen, bis der Vermögenswert ausgebucht wird.

Investitionen in Eigenkapitalinstrumente (z. B. GmbH-Anteile) werden – sofern der Fair Value nicht auf Basis eines Börsenkurses oder aufgrund anerkannter Bewertungsmodelle ermittelbar ist – zu Anschaffungskosten („at cost“) bewertet.

Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen (Impairment) werden erfolgswirksam in der GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ berücksichtigt.

Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

Diese Bilanzposition umfasst die zur langfristigen bzw. bis zum Fälligkeitstermin bestimmten Haltung vorgesehenen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, sofern diese mit einer Endfälligkeit ausgestattet sind. Diese Bestandteile werden dem Held-to-Maturity-Portfolio zugeordnet.

Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei ein etwaiges Agio bzw. Disagio auf Basis der Effektivzinssatzmethode bis zur Endfälligkeit aufgelöst wird.

Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen

In dieser Position werden die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Derivate

Finanzderivate werden in der Bilanz mit ihrem Fair Value angesetzt, wobei Wertveränderungen sofort erfolgswirksam in der GuV-Rechnung verbucht werden.

Soweit Hedge Accounting gemäß IAS 39 in der BTV angewandt wird, dient es der Absicherung des Zinsergebnisses und des Marktrisikos. Für Maßnahmen zur Minimierung des Zinsänderungsrisikos und zur Verringerung des Marktrisikos werden vorwiegend Fair Value Hedges eingesetzt. Die Absicherung der Fair-Value-Hedge-Geschäfte erfolgt dadurch, dass fixverzinsliche Geschäfte in Transaktionen mit Geldmarktbindung getauscht werden. Insbesondere betrifft dies einen Großteil der Eigenen Emissionen sowie ausgewählte Fixzinskredite im Kundengeschäft. Im Rahmen des Fair Value Hedge Accounting werden überwiegend Zinsswaps eingesetzt. Punktuell kommen bei Eigenen Emissionen auch Optionen zum Einsatz, um den Fair Value abzusichern.

Soweit die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 in Anspruch genommen wird, dienen die derivativen Finanzinstrumente der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Bewertungsinkongruenzen beim Ansatz und bei der Bewertung von Vermögenswerten und

Verbindlichkeiten. Die Derivate werden erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet.

Finanzgarantien

Die Bilanzierung von Finanzgarantien erfolgt nach IAS 39. Für die Darstellung in der Bilanz wird das Nettoprinzip angewandt. Bei dieser Methode werden der Prämienbarwert und der Verpflichtungsbarwert aus der Finanzgarantie gegeneinander aufgerechnet.

Immaterielles Anlagevermögen

Diese Position umfasst Mietrechte. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer beträgt 20 Jahre.

Sachanlagen

Sachanlagen – Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung – werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bewertet. Die Nutzungsdauern betragen bei Gebäuden zwischen 33 1/3 und 50 Jahren sowie bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 4 und 10 Jahren.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Grundstücke und Gebäude, die der BTV Konzern als Finanzinvestitionen zur Erzielung von Mieterträgen und Wertsteigerungen langfristig hält, werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Die Nutzungsdauern betragen zwischen 33 1/3 und 50 Jahren. Die entsprechenden Mieterträge werden in der GuV-Position „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

Leasing

Die im BTV Konzern bestehenden Leasingvereinbarungen sind im Wesentlichen als „Finance Lease“ zu klassifizieren, wonach alle mit dem Leasingvermögen verbundenen Risiken und Chancen an den Leasingnehmer übertragen werden. IAS 17 folgend wird beim Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen und unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Im Falle von „Operating Lease“-Vereinbarungen (in diesem Fall verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber) werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber in der Position „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“

ausgewiesen und Abschreibungen nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen. Leasingzahlungen werden entsprechend der Nutzungsüberlassung erfolgswirksam vereinnahmt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten sowie verbrieftes Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- bzw. Nominalbetrag bewertet. Der Betrag der verbrieften Verbindlichkeiten wird um die Anschaffungskosten der im Eigenstand befindlichen Emissionen gekürzt.

Verbrieftes Verbindlichkeiten und Nachrangkapitalanleihen, die im Rahmen der Zinsrisikosteuerung mit derivativen Finanzinstrumenten abgesichert wurden, werden seit dem Kalenderjahr 2008 ausschließlich der Bewertungskategorie Fair-Value-Option zugeordnet. Bis 2007 wurde ausschließlich das Hedge Accounting angewandt.

Der Bewertungserfolg der Fair-Value-Option wird in der entsprechenden GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ ausgewiesen.

Handelsspassiva

In den Handelsspassiva werden negative Marktwerte von Derivaten des Handelsbestandes bzw. der Fair-Value-Option bilanziert. Die Bewertung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Rückstellungen

Langfristige Personalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Sterbequartalverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected-Unit-Credit-Methode“) ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, bewertet. Dabei werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten berücksichtigt, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungsraten in die Berechnung einbezogen. Die zentralen Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen sind ein Rechnungszinssatz (langfristiger Kapitalmarktzins) von 4,375 % p. a. sowie eine Gehaltssteigerung von 3,00 % p. a. für aktive Dienstnehmer. Die entsprechenden Parameter für die Pensionsrückstellung für Pensionisten sind mit einem Rechnungszinssatz von 4,375 % p. a. und einer erwarteten kollektivvertraglichen Pensionserhöhung von 2,50 % p. a. angesetzt. Für die Berechnung der Abfertigungs-

verpflichtungen und Jubiläumsgelder wurden ebenso ein Rechnungszinssatz von 4,375 % p. a. und eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 3,00 % p. a. angesetzt. Das Pensionseintrittsalter wurde individuell berücksichtigt. Die Berechnung der langfristigen Personalrückstellungen erfolgte nach den aktuellen Generationensterbetafeln AVÖ 2008 P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler.

Bei allen angegebenen Rechnungsparametern gab es gegenüber dem Vorjahr keine Veränderungen.

Von der Wahlmöglichkeit, versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste nach der Korridormethode bzw. diese im Eigenkapital zu berücksichtigen, wird nicht Gebrauch gemacht.

Sonstige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Transaktionen oder Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen erforderlich ist, und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen einer jährlichen Überprüfung und Neufestsetzung. Dabei bestehen Schätzungsunsicherheiten, die im kommenden Jahr zu Veränderungen führen können.

Steueransprüche und Steuerschulden

Ansprüche und Verpflichtungen aus Ertragsteuern werden in den Positionen „Steueransprüche“ bzw. „Schausulden“ ausgewiesen.

Für die Berechnung latenter Steuern wird das bilanzbezogene Temporal-Konzept, das die Wertansätze der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen vergleicht, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens zutreffend sind, angewandt. Differenzen zwischen diesen beiden Wertansätzen führen zu temporären Unterschieden, für die latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu bilanzieren sind. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den Steuerwerten angesetzt, in deren Höhe die Verrechnung mit den jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in entsprechender Höhe anfallen.

Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen. Die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung wird von der BTV als Gruppenträger genutzt.

Echte Pensionsgeschäfte

Echte Pensionsgeschäfte sind Vereinbarungen, durch die finanzielle Vermögenswerte gegen Zahlung eines Betrages übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die finanziellen Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrages an den Pensionsgeber zurück übertragen werden müssen. Die infrage stehenden finanziellen Vermögenswerte verbleiben weiterhin in der Bilanz des BTV Konzerns. Diese werden nach den entsprechenden Bilanzierungsregeln der jeweiligen Bilanzposition bewertet. Die erhaltene Liquidität aus den Pensionsgeschäften wird als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten passiviert.

Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss sind Erträge und Aufwendungen, die ein Entgelt für die Überlassung von Kapital darstellen, enthalten. Darüber hinaus sind in diesem Posten auch die Erträge aus Aktien und anderen Anteilsrechten sowie sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen, sofern es sich nicht um Erträge und Aufwendungen aus Wertpapieren bzw. Derivaten handelt, die der Handelsaktiva bzw. Handelspassiva zuzurechnen sind. Auch Erträge aus Beteiligungen und aus Anteilen an verbundenen Unternehmen – soweit wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert – werden in diesem Posten abgebildet. Erträge aus den at-equity-einbezogenen Unternehmen werden ebenfalls in diesem Posten verbucht.

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst. Beteiligungserträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung vereinnahmt.

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Der Posten „Kreditrisikovorsorge“ beinhaltet Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen und nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Diese umfassen vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem

Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kreditgeschäft sowie aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft und dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft.

Handelsergebnis

Dieser Posten beinhaltet realisierte Gewinne und Verluste aus Verkäufen von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, unrealisierte Bewertungsgewinne und -verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, das Zinsergebnis und die Dividendenerträge des Handelsbestands sowie die Refinanzierungsaufwendungen für diese finanziellen Vermögenswerte.

Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand werden der Personalaufwand, der Sachaufwand sowie planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, auf immaterielles Anlagevermögen und auf als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien auf die Berichtsperiode abgegrenzt ausgewiesen.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, variable Gehaltsbestandteile, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhängige Steuern und Abgaben sowie Aufwendungen (einschließlich der Veränderung von Rückstellungen) für Abfertigungen, Pensionen, Jubiläumsgeld und Sterbequartal verbucht.

Im Sachaufwand sind neben dem EDV-Aufwand, dem Raumaufwand sowie den Aufwendungen für den Bürobetrieb, dem Aufwand für Werbung und Marketing und dem Rechts- und Beratungsaufwand noch sonstige Sachaufwendungen enthalten.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im sonstigen betrieblichen Erfolg sind all jene Erträge und Aufwendungen des BTV Konzerns ausgewiesen, die nicht der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Dazu zählen insbesondere die Ergebnisse aus der Vermietung/Verwertung von nicht betrieblich genutzten Immobilien und sonstigen Sachanlagen, Wareneinsätze sowie Erlöse aus bankfremdem Geschäft, wie Versicherungen. Darüber hinaus werden in dieser Position neben Aufwendungen aus sonstigen Steuern auch Aufwendungen aus der Dotierung sowie Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss

Unter dieser Position werden sowohl Bewertungserfolge als auch Realisate von Wertpapieren, Derivaten, Kreditforderungen und eigenen Emissionen des Fair-Value-Portfolios erfasst.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren und Beteiligungen des Available-for-Sale-Portfolios werden unter dieser Position gebucht.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity

In dieser Position sind Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren des Held-to-Maturity-Portfolios enthalten.

Steuern vom Einkommen

Laufende und latente Ertragsteuern werden in dieser Position erfasst.

Ermessensentscheidungen, Annahmen, Schätzungen

Bei der Erstellung des BTV Konzernabschlusses werden Werte ermittelt, die auf Grundlagen von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen festgelegt werden. Die damit verbundenen Unsicherheiten könnten in zukünftigen Berichtsperioden zu zusätzlichen Erträgen oder Aufwendungen führen sowie eine Anpassung der Buchwerte in der Bilanz notwendig machen.

Die verwendeten Schätzungen und Annahmen des Managements basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Dies mit der Zielsetzung, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage des Unternehmens zu geben.

Anwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen in der Ermittlung und Bilanzierung von Risikovorsorgen im Ausleihungsgeschäft, von Impairment-Annahmen für das Available-for-Sale- bzw. Held-to-Maturity-Portfolio und in der Bildung von langfristigen Personalrückstellungen sowie sonstigen Rückstellungen vor. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich auch bei der Bestimmung von Fair Values auf Basis von Bewertungsmodellen bei finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, sofern kein börsennotierter Marktpreis vorhanden ist. Annahmen sind auch bei der Ermittlung der aktiven latenten Steuern bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des zukünftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanung notwendig. Der Festlegung der betriebsnotwendigen Nutzungsdauer von Sachanlagevermögen liegt ebenfalls eine Schätzung zugrunde.

Offenlegungsverordnung

Die Offenlegung des BTV Konzerns (Basel II – Säule III) findet sich im Internet unter www.btv.at im Menüpunkt „Das Unternehmen – Investor Relations – Offenlegungsverordnung“.

Anwendung geänderter/neuer IFRS-/IAS-Standards

Folgende Tabelle zeigt veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die in der Berichtsperiode erstmalig zur Anwendung kommen. Es ergeben sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen auf den BTV Konzern.

STANDARD/INTERPRETATION	BEZEICHNUNG	ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB	VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN
	Improvements to IFRSs (April 2009)	01.01.2010*	Ja
IAS 27 – Änderungen	Consolidated and Separate Financial State- ments	01.07.2009	Ja
IAS 39 – Änderungen	Recognition and Measurement: Eligible Hedged Items	01.07.2009	Ja
IFRS 1 – Änderungen	First-time Adoption of IFRS	01.01.2010	Ja
IFRS 1 – Änderungen	Additional Exemptions for First-time Adopters	01.01.2010	Ja
IFRS 2 – Änderungen	Group Cash-settled Share-based Payment Transactions	01.01.2010	Ja
IFRS 3 – Überarbeitung	Business Combinations	01.07.2009	Ja
IFRIC 12	Service Concession Arrangements	30.03.2009	Ja
IFRIC 15	Agreements for the Construction of Real Estate	01.01.2010	Ja
IFRIC 16	Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation	01.07.2009	Ja
IFRIC 17	Distributions of Non-cash Assets to Owners	01.11.2009	Ja
IFRIC 18	Transfers of Assets from Customers	01.11.2009	Ja

*Einzelfallregelung, jedoch größtenteils 1. Jänner 2010

Die nächste Tabelle zeigt neu veröffentlichte bzw. ge-
änderte Standards und Interpretationen zum Bilanz-
stichtag, die vollständig durch den IASB bzw. teilweise
durch das EU-Endorsementverfahren in Kraft getre-

ten, aber noch nicht verpflichtend anzuwenden sind.
Diese wurden im vorliegenden Konzernabschluss
nicht angewandt.

STANDARD/INTERPRETATION	BEZEICHNUNG	ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB	VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN
	Improvements to IFRSs (May 2010)	01.01.2011*	Ja
IAS 12 – Änderungen	Deferred tax: Recovery of Underlying Assets	01.01.2012	Nein
IAS 24 – Änderungen	Related Party Disclosures	01.01.2011	Ja
IAS 32 – Änderungen	Classification of Rights Issues	01.02.2010	Ja
IFRS 1 – Änderungen	Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters	01.07.2011	Nein
IFRS 7	Transfers of Financial Assets	01.07.2011	Nein
IFRS 9	Financial Instruments	01.01.2013	Nein
IFRIC 14 – Änderungen	Prepayments of a Minimum Funding Require- ment	01.01.2011	Ja
IFRIC 19	Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments	01.07.2010	Ja

*Einzelfallregelung, jedoch größtenteils 1. Jänner 2011

Sofern die BTV die restlichen Standards und Inter-
pretationen schon untersucht hat, werden keine
wesentlichen Änderungen in materieller Hinsicht auf
zukünftige Konzernabschlüsse erwartet. Die Auswir-
kungen des IFRS 9 auf den BTV Konzern werden nach
finaler Veröffentlichung abschließend untersucht. Eine
verlässliche Aussage zum Einfluss auf die zukünftigen
Jahresabschlüsse ist aus heutiger Sicht nicht möglich.

Angaben zur Bilanz – Aktiva

1 BARRESERVE in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Kassenbestand	34.864	33.578
Guthaben bei Zentralnotenbanken	129.667	186.860
Barreserve	164.531	220.438

2 FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an inländische Kreditinstitute	21.220	55.967
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	213.363	235.251
Forderungen an Kreditinstitute	234.583	291.218

3 FORDERUNGEN AN KUNDEN in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an inländische Kunden	3.979.552	3.748.015
Forderungen an ausländische Kunden	1.960.177	1.810.492
Forderungen an Kunden	5.939.729	5.558.507
davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	25.721	18.771

In den Forderungen an Kunden sind Finance-Lease-Verträge mit einem Nettoinvestitionswert in Höhe von 499.972 Tsd. € (Vorjahr: 446.642 Tsd. €) enthalten. Der entsprechende Bruttoinvestitionswert dieser Leasingverhältnisse beträgt 557.879 Tsd. € (Vorjahr: 498.830 Tsd. €), die damit verbundenen nicht realisierten Finanzerträge belaufen sich auf 57.908 Tsd. €

(Vorjahr: 52.188 Tsd. €). Die Restwerte des gesamten Leasingvermögens waren sowohl im Geschäftsjahr als auch im Vorjahr garantiert. Zum Bilanzstichtag bestanden Wertberichtigungen auf uneinbringliche Leasingforderungen in Höhe von 12.977 Tsd. € (Vorjahr: 11.876 Tsd. €).

3a RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
FINANCE-LEASE-FORDERUNGEN in Tsd. €				
Bruttoinvestitionswerte	109.831	268.128	179.921	557.879
Nicht realisierte Finanzerträge	12.598	27.530	17.780	57.908
Nettoinvestitionswerte	97.233	240.597	162.141	499.972

4 RISIKOVORSORGEN in Tsd. €	2010	2009
Anfangsbestand Kreditgeschäft per 01.01.	173.559	158.566
– Auflösung	–7.084	–5.435
+ Zuweisung	41.090	38.366
– Verbrauch	–42.867	–17.939
(+/-) Veränderungen aus Währungsdifferenzen	273	1
Risikovorsorgen Kreditgeschäft per 31.12.	164.971	173.559
Anfangsbestand Erfüllungsgarantien per 01.01.	255	241
– Auflösung	–108	–31
+ Zuweisung	0	45
– Verbrauch	0	0
Rückstellungen Erfüllungsgarantien per 31.12.	147	255
Gesamtsumme Risikovorsorgen per 31.12.	165.118	173.814

5 HANDELSAKTIVA in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Börsennotiert	0	0
Nicht börsennotiert	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.839	910
Börsennotiert	4.839	910
Nicht börsennotiert	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading	4.175	4.180
Währungsbezogene Geschäfte	2.814	1.768
Zinsbezogene Geschäfte	1.361	2.412
Sonstige Geschäfte	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option	8.612	5.672
Währungsbezogene Geschäfte	0	0
Zinsbezogene Geschäfte	8.612	5.672
Sonstige Geschäfte	0	0
Handelsaktiva	17.626	10.762

6 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	204.555	155.963
Börsenotiert	204.555	155.963
Nicht börsenotiert	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20.981	20.364
Börsenotiert	9.121	9.058
Nicht börsenotiert	11.860	11.306
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	225.536	176.327

7 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	791.756	682.060
Börsenotiert	698.248	676.434
Nicht börsenotiert	93.508	5.626
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	111.911	84.296
Börsenotiert	47.152	21.766
Nicht börsenotiert	64.759	62.530
Sonstige Beteiligungen	29.647	28.766
Kreditinstitute	6.092	6.092
Nicht Kreditinstitute	23.555	22.674
Sonstige verbundene Beteiligungen	71.467	71.450
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.004.781	866.572

Bei der Position „Sonstige Beteiligungen“ handelt es sich ausschließlich um zu Anschaffungskosten („at cost“) bewertete Finanzinstrumente.

8 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – HELD TO MATURITY in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	964.626	1.011.654
Börsennotiert	959.489	1.006.500
Nicht börsennotiert	5.137	5.154
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	964.626	1.011.654

9 ANTEILE AN AT-EQUITY-BEWERTETEN UNTERNEHMEN in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Kreditinstitute	272.336	247.350
Nicht Kreditinstitute	4.866	5.874
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	277.202	253.224

10 ANLAGESPIEGEL – 31.12.2009 in Tsd. €

	Anschaff.wert 01.01.2009	Zugänge	Abgänge
Immaterielles Anlagevermögen	7.456	+8	0
Grundstücke und Gebäude	97.066	+1.191	–2.984
Betriebs- und Geschäftsausstattung	52.158	+3.319	–1.545
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	44.975	+13.795	–228
Sonstige Beteiligungen	30.991	0	0
Sonstige verbundene Beteiligungen	68.588	+2.880	0
At-equity-bewertete Beteiligungen	216.074	+37.168	0
Summe	517.307	+58.361	–4.756

ANLAGESPIEGEL – 31.12.2010 in Tsd. €

	Anschaff.wert 01.01.2010	Zugänge	Abgänge
Immaterielles Anlagevermögen	7.464	0	0
Grundstücke und Gebäude	95.095	+1.070	–4.337
Betriebs- und Geschäftsausstattung	54.110	+2.419	–1.826
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	58.542	+1.858	–2.179
Sonstige Beteiligungen	30.991	+1.133	–76
Sonstige verbundene Beteiligungen	71.450	+35	–18
At-equity-bewertete Beteiligungen	253.224	+23.979	0
Summe	570.877	+30.494	–8.436

Umglie- derung	Konzern- umbuch.	Währungs- veränd.	Anschaff.wert 31.12.2009	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2009	Abschrei- bung	Bilanzwert 31.12.2008
0	0	0	7.464	–6.840	624	–213	829
–178	0	0	95.095	–18.338	76.756	–2.039	79.588
+178	0	+1	54.110	–41.179	12.931	–4.362	14.774
0	0	0	58.542	–17.108	41.434	–1.261	34.121
0	0	0	30.991	–2.227	28.766	–363	29.128
+18	–35	0	71.450	0	71.450	0	68.588
–18	0	0	253.224	0	253.224	0	216.074
0	–35	+1	570.877	–85.692	485.185	–8.238	443.101

Umglie- derung	Konzern- umbuch.	Währungs- veränd.	Anschaff.wert 31.12.2010	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2010	Abschrei- bung	Bilanzwert 31.12.2009
0	0	0	7.464	–7.048	416	–208	624
–1.833	0	0	89.993	–17.049	72.944	–1.875	76.756
+121	0	+124	54.948	–42.962	11.986	–3.283	12.931
+1.712	0	+1.154	61.088	–18.116	42.972	–1.362	41.434
0	0	0	32.049	–2.402	29.647	–175	28.766
0	0	0	71.467	0	71.467	0	71.450
0	0	0	277.202	0	277.202	0	253.224
0	0	+1.278	594.213	–87.578	506.635	–6.903	485.185

10a IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Immaterielles Anlagevermögen	416	624
Immaterielles Anlagevermögen	416	624

10b SACHANLAGEN in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Grundstücke und Gebäude	72.944	76.756
Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.986	12.931
Sachanlagen	84.930	89.687

In der Berichtsperiode wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 4,7 Tsd. € (Vorjahr: 0 €) aktiviert. Dabei kam ein Zinssatz in Höhe von 2,91 % zur Anwendung.

10c ALS FINANZINVESTITIONEN GEHALTENE IMMOBILIEN in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	42.972	41.434
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	42.972	41.434

Der Fair Value der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien betrug 46.050 Tsd. € (Vorjahr: 44.549 Tsd. €). Die Ermittlung des Fair Value erfolgte durch Ertragswertberechnungen, deren Basis die vereinbarten Mieten bildeten.

Die Mieterträge betrugen im Berichtsjahr 2.303 Tsd. € (Vorjahr: 2.149 Tsd. €), die mit der Erzielung der Mieterträge im Zusammenhang stehenden Aufwendungen betrugen inklusive der AfA 2.037 Tsd. € (Vorjahr: 1.902 Tsd. €).

10d RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG OPERATE-LEASE-VERTRÄGE in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Künftige Mindestleasingzahlungen	637	2.548	11.181	14.367

In der Position „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“ sind Buchwerte aus Operate-Lease-Verträgen in Höhe von 14.367 Tsd. € (Vorjahr: 13.368 Tsd. €) enthalten. Der Zeitwert beträgt 14.189 Tsd. € (Vorjahr: 13.035 Tsd. €). Für bedingte Mietzahlungen wurden im Berichtsjahr keine Erträge vereinnahmt.

11 LATENTE STEUERSCHULDEN UND STEUERANSPRÜCHE in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	46	–643
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	–5.565	–2.948
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	–2.647	–2.666
Langfristige Personalrückstellungen	4.648	4.663
Hedge Accounting und Derivate	–677	444
Portfoliowertberichtigung	9.204	7.235
Steuerlatenz Verlustvorträge	3.000	5.554
Umwertung Finance Leasing und Sonstiges	–7.574	–6.370
Latente Steuerschulden und Steueransprüche	435	5.269

Im Berichtsjahr bestanden keine nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge mehr. Die nicht angesetzte Steuerlatenz betrug daher 0 Tsd. € (Vorjahr: 758 Tsd. €).

12 SONSTIGE AKTIVA in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Positive Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten	59.160	49.553
Sonstige Aktiva	35.004	63.679
Sonstige Aktiva	94.164	113.232

Angaben zur Bilanz – Passiva

13 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Inländische Kreditinstitute	703.042	539.360
Ausländische Kreditinstitute	1.091.913	884.552
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.794.955	1.423.912

14 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Spareinlagen		
Inland	1.153.716	1.261.283
Ausland	130.522	150.769
Zwischensumme Spareinlagen	1.284.238	1.412.052
Sonstige Einlagen		
Inland	2.580.143	2.657.245
Ausland	1.016.152	914.955
Zwischensumme Sonstige Einlagen	3.596.295	3.572.200
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.880.533	4.984.252

15 VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Anleihen	676.095	712.397
Kassenobligationen	127.550	90.295
Verbriefte Verbindlichkeiten	803.645	802.692
davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	302.211	177.854

Der Rückzahlungsbetrag für die verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 301.927 Tsd. € (Vorjahr: 179.455 Tsd. €). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value der

verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und deren Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf 284 Tsd. € (Vorjahr: –1.601 Tsd. €).

16 HANDELPASSIVA in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading	61.637	16.467
Währungsbezogene Geschäfte	60.616	13.776
Zinsbezogene Geschäfte	1.021	2.691
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option	11.259	11.868
Währungsbezogene Geschäfte	0	0
Zinsbezogene Geschäfte	11.259	11.868
Handelspassiva	72.896	28.335

17 RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Langfristige Personalrückstellungen	60.633	62.326
Sonstige Rückstellungen	4.060	1.988
Rückstellungen	64.693	64.314

17a LANGFRISTIGE PERSONALRÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	Pensions- rückstell.	Abfert.- rückstell.	Jubiläums- rückstell.	Sonst. Rückstell.	Summe lfr. Personal- rückstell.
Langfristige Personalrückstellungen zum 01.01.2009	41.280	15.062	4.560	2.180	63.082
Zinsaufwand	1.692	701	207	102	2.702
Dienstzeitaufwand	178	772	316	0	1.266
Zahlungen	-2.803	-1.179	-223	-11	-4.215
Versicherungsmathemat. Gewinn (-)/Verlust (+)	492	-557	-335	-110	-510
Langfrist. Personalrückstellungen 31.12.2009	40.840	14.799	4.524	2.162	62.326
Zinsaufwand	1.533	621	188	100	2.441
Dienstzeitaufwand	176	707	299	0	1.181
Zahlungen	-2.899	-1.237	-275	-32	-4.442
Versicherungsmathemat. Gewinn (-)/Verlust (+)	-606	-100	-99	-68	-873
Langfrist. Personalrückstellungen 31.12.2010	39.044	14.790	4.637	2.162	60.633

In den oben angeführten versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten sind 2009 auch Gewinne

bzw. Verluste aus der Änderung der Berechnungsparameter enthalten.

ÜBERBLICK LANGFRISTIGE PERSONAL- RÜCKSTELLUNGEN 2006 – 2010 in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Pensionsrückstellungen	39.044	40.840	41.280	41.397	41.477
Abfertigungsrückstellungen	14.790	14.799	15.062	15.374	14.972
Jubiläumsrückstellungen	4.637	4.524	4.560	4.462	4.341
Sonstige Rückstellungen	2.162	2.162	2.180	2.306	2.328
Gesamt	60.633	62.326	63.082	63.539	63.118

17b SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	Stand 31.12.2009	Zuführung	Verbrauch	Auflösungen	Um- gliederung	Stand 31.12.2010
Sonstige Rückstellungen	1.988	+2.678	-354	-252	0	4.060
Sonstige Rückstellungen	1.988	+2.678	-354	-252	0	4.060

Die Sonstigen Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für rechtliche oder faktische Verpflichtungen des Konzerns gebildet. In der BTV umfasst diese Bilanzposition im Wesentlichen Rückstellungen für außerbilanzielle Garantien und sonstige Haftungen, Rechtsfäll-

le sowie für Steuern und Abgaben. Der Verbrauch der Rückstellungen im kommenden Jahr wird mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartet.

18 STEUERSCHULDEN in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Laufende Steuerschulden	889	989
Latente Steuerschulden	1.855	1.855
Steuerschulden	2.744	2.844

19 SONSTIGE PASSIVA in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Negative Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten	55.827	40.135
Sonstige Passiva	51.695	33.787
Sonstige Passiva	107.522	73.922

20 NACHRANGKAPITAL in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Ergänzungskapital	400.864	403.382
Hybridkapital	82.597	69.310
Nachrangkapital	483.461	472.692
davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	135.484	119.523

Das im Nachrangkapital ausgewiesene Ergänzungskapital weist Fälligkeiten in den Geschäftsjahren 2011–2030 und Verzinsungen zwischen 1,292 % und 6,125 % (Vorjahr: 1,588 % und 6,125 %) aus.

Im Berichtsjahr wurden 12.777 Tsd. € (Vorjahr: 47.952 Tsd. €) nicht börsengängiges Ergänzungskapital (nachrangig gemäß § 45 Abs. 4 BWG) mit einer Endfälligkeit bis zum Jahr 2018 (Vorjahr: 2030) begeben. Getilgt wurden im Berichtsjahr 19.550 Tsd. € (Vorjahr: 52.896 Tsd. €) börsengängiges Ergänzungskapital. Von den im Bilanzjahr erfolgten nachrangigen Kreditaufnahmen der BTV liegt keine Emission über der 10 %-Grenze des Gesamtbetrages der nachrangigen Kreditaufnahme.

Eine vorzeitige Kündigung der Obligationen seitens der Bank oder der Gläubiger ist ausgeschlossen. Zinsen dürfen nur ausbezahlt werden, soweit sie im unternehmensrechtlichen Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Die Rückzahlung bei Fälligkeit ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Verluste möglich. Bei Ergänzungskapital, welches nach dem 01.01.2010 emittiert wurde, sind die Zinsen nur dann auszubezahlen,

soweit diese in den ausschüttungsfähigen Gewinnen gedeckt sind (§ 23 Abs. 7 Zi. 2 BWG).

Der gesamte Aufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 12.480 Tsd. € (Vorjahr: 15.516 Tsd. €).

Im Geschäftsjahr 2011 wird begebenes Ergänzungskapital mit einer Gesamtnominale von 30.250 Tsd. € (Vorjahr: 19.550 Tsd. €) fällig.

Der Rückzahlungsbetrag für das Nachrangkapital, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 127.050 Tsd. € (Vorjahr: 114.276 Tsd. €). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value des Nachrangkapitals, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und dessen Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf 8.434 Tsd. € (Vorjahr: 5.247 Tsd. €).

Vom BTV Konzern wurde im Berichtsjahr eine Hybridanleihe im Gesamtnominale von 13.250 Tsd. € (Vorjahr: 67.775 Tsd. €) emittiert. Der gesamte Zinsaufwand für die Hybridanleihen betrug 4.441 Tsd. € (Vorjahr: 1.555 Tsd. €).

21 EIGENKAPITAL

Per 31. Dezember 2010 beträgt das gezeichnete Kapital 50,0 Mio. € (Vorjahr: 50,0 Mio. €). Das Grundkapital wird durch 22.500.000 Stück (Vorjahr: 22.500.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Weiters wurden 2.500.000 Stück (Vorjahr: 2.500.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmlose Stückaktien (Vorzugsaktien) emittiert, die mit einer Mindestdividende

von 6 % (im Falle einer Dividendenaussetzung nachzahlen) ausgestattet sind. Der Buchwert der gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 556 Tsd. € (Vorjahr: 2.429 Tsd. €). Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. In den Gewinnrücklagen werden thesaurierte Gewinne sowie sonstige ergebnisneutrale Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

ENTWICKLUNG DER IM UMLAUF BEFINDLICHEN AKTIEN in Stück	2010	2009
Im Umlauf befindliche Aktien 01.01.	24.862.326	24.934.220
Kauf eigener Aktien	-62.713	-71.994
Verkauf eigener Aktien	171.392	100
Im Umlauf befindliche Aktien 31.12.	24.971.005	24.862.326
zuzüglich eigene Aktien im Konzernbestand	28.995	137.674
Ausgegebene Aktien 31.12.	25.000.000	25.000.000

Die gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) ermittelten Eigenmittel der BTV Kreditinstitutsgruppe zeigen folgende Zusammensetzung:

21a KONSOLIDIERTE EIGENMITTEL DER BTV KI-GRUPPE in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Grundkapital	50,0	50,0
Eigene Aktien im Bestand	-0,6	-2,4
Offene Rücklagen	423,2	391,9
Unterschiedsbetrag aus Konsolidierung gem. § 24 Abs. 2 Z 2, 4 BWG	43,4	7,9
Hybridkapital gem. § 24 Abs. 2 Z 5 und 6 BWG	81,0	67,8
Immaterielle Vermögensgegenstände	-0,3	-0,6
Kernkapital (Tier 1)	596,7	514,6
Anrechenbare Ergänzungskapital-Anleihen	284,2	297,4
Sonstige ergänzende Eigenmittel	70,4	83,2
Nachrangige Anleihen (Ergänzungskapital unter 3 Jahren Restlaufzeit)	19,9	23,8
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	374,5	404,4
Abzug Anteile KI/FI über 10 % Beteiligung	-119,5	-120,1
Abzug Anteile KI/FI unter 10 % Beteiligung	0,0	0,0
Abzugsposten vom Kernkapital und ergänzenden Eigenmitteln	-119,5	-120,1
Anrechenbare Eigenmittel (ohne Tier 3)	851,7	798,9
Verwendete Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 Z 7 BWG (Tier 3)	1,5	1,3
Anrechenbare Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 BWG	853,2	800,2
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gem. § 22 Abs. 2 BWG	5.736,5	5.476,1
Eigenmittelerfordernis Kreditrisiko gem. § 22 Abs. 2 BWG	458,9	438,1
Eigenmittelerfordernis für Handelsbuch gem. § 22o Abs. 2 BWG	1,5	1,3
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko gem. § 22k BWG	22,6	21,3
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	483,0	460,7
Eigenmittelüberschuss nach operationellem Risiko	370,2	339,5
Kernkapitalquote in %	10,40 %	9,40 %
Eigenmittelquote in %	14,87 %	14,61 %

Die BTV ermittelt die Kernkapitalquote als Quotient aus Kernkapital (Tier I) und risikogewichteter Bemessungsgrundlage des Kreditrisikos gem. § 22 Abs. 2 BWG. Die Eigenmittelquote errechnet sich als Quotient aus Anrechenbare Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 BWG und risikogewichteter Bemessungsgrundlage des Kreditrisikos gem. § 22 Abs. 2 BWG.

Angaben zur Gesamtergebnisrechnung und Segmentberichterstattung

22 ZINSEERGEBNIS in Tsd. €	2010	2009
Zinsen und ähnliche Erträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	12.733	18.284
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	141.152	165.281
Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren	53.817	55.647
Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.817	3.150
Sonstigen Beteiligungen	3.195	7.145
Sonstigen Geschäften	23.390	8.550
Zwischensumme Zinsen und ähnliche Erträge	237.104	258.057
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für		
Einlagen von Kreditinstituten	-17.425	-18.866
Einlagen von Kunden	-43.120	-83.185
Verbriefte Verbindlichkeiten	-7.409	-16.058
Nachrangkapital	-16.391	-16.351
Sonstige Geschäfte	-24.980	-10.537
Zwischensumme Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-109.325	-144.997
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	18.784	18.371
Zinsüberschuss	146.563	131.431

Der Zinsertrag für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beläuft sich auf 250.059 Tsd. € (Vorjahr: 268.626 Tsd. €). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt 102.180 Tsd. € (Vorjahr: 139.777 Tsd. €).

Für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte wurde ein aufgelaufener Zinsertrag in Höhe von 3.042 Tsd. € (Vorjahr: 5.165 Tsd. €) vereinnahmt.

23 RISIKOVORSORGEN IM KREDITGESCHÄFT in Tsd. €	2010	2009
Zuweisung zur Risikovorsorge on balance	-41.090	-38.366
Zuweisung zur Risikovorsorge off balance	0	-45
Prämie für Kreditausfallversicherung	-3.755	-7.305
Auflösung zur Risikovorsorge on balance	7.084	5.435
Auflösung zur Risikovorsorge off balance	108	31
Direktabschreibung	-5.717	-4.303
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	1.300	90
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-42.070	-44.463

Die Zuführungen und Auflösungen zu Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken sind in obigen Zahlen enthalten.

24 PROVISIONSÜBERSCHUSS in Tsd. €	2010	2009
Kreditgeschäft	5.611	5.550
Zahlungsverkehr	13.518	13.440
Wertpapiergeschäft	19.659	17.369
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	3.210	3.005
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	1.316	928
Provisionsüberschuss	43.314	40.292

25 HANDELSERGEBNIS in Tsd. €	2010	2009
Erfolg aus Derivaten	1.659	149
Erfolg aus Wertpapiergeschäft	1.193	1.985
Erfolg aus Devisen- und Valutengeschäft	-30	2.349
Handelsergebnis	2.822	4.483

26 VERWALTUNGSaufWAND in Tsd. €	2010	2009
Personalaufwand	-57.751	-60.289
davon Löhne und Gehälter	-43.456	-45.245
davon gesetzliche Sozialabgaben	-11.867	-12.476
davon sonstiger Personalaufwand	-2.052	-1.683
davon Aufwendungen für langfristige Personalrückstellungen	-376	-885
Sachaufwand	-26.432	-26.369
Abschreibungen	-6.728	-7.875
Verwaltungsaufwand	-90.910	-94.533

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von 1.279 Tsd. € (Vorjahr: 1.329 Tsd. €) enthalten.

Die vom Abschlussprüfer des Mutterunternehmens (KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft) verrechneten Aufwen-

dungen für die Prüfungen des Einzel- und Konzernabschlusses sowie sonstige Leistungen betrugen (inkl. gesetzlicher Umsatzsteuer):

26a AUFWENDUNGEN AN ABSCHLUSSPRÜFER in Tsd. €	2010	2009
Abschlussprüfung Einzel- und Konzernabschluss	253	246
Sonstige Leistungen	42	38
Aufwendungen an Abschlussprüfer	295	284

26b MITARBEITERSTAND IM JAHRES DURCHSCHNITT GEWICHTET in Personenjahren	2010	2009
Angestellte	794	862
Arbeiter	25	28
Mitarbeiterstand	819	890

Darüber hinaus waren im Berichtsjahr durchschnittlich 29 Mitarbeiter (Vorjahr: 31 Mitarbeiter) an nahe stehende Unternehmen entsandt, welche in der oben angeführten Tabelle nicht berücksichtigt sind.

27 SONSTIGER BETRIEBLICHER ERFOLG in Tsd. €	2010	2009
Sonstige betriebliche Erträge	6.860	7.342
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.311	-4.377
Erfolg aus Hedge Accounting	289	391
Sonstiger betrieblicher Erfolg	1.838	3.356

Die Summe der Ertragsteuern, die auf das Sonstige Ergebnis entfallen, belief sich im Jahr 2010 auf 387 Tsd. €.

28 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. €	2010	2009
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	2.626	10.693
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	2.626	10.693

29 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. €	2010	2009
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	–1.201	52
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	–1.201	52

Aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurde in der Berichtsperiode kumuliert ein Gewinn in Höhe von 11.648 Tsd. € (Vorjahr: 22.656 Tsd. €) direkt im Eigenkapital erfasst. Weiters wurden im Berichtsjahr durch Verkäufe bzw. Tilgungen von der AfS-Bewertungsrücklage 1.152 Tsd. € Verlust (Vorjahr: Gewinn 2.159 Tsd. €) in

die GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ gebucht. Zudem sind in dieser Ergebnisposition im Geschäftsjahr 2010 nachhaltige Wertminderungen (Impairment) in Höhe von 619 Tsd. € (Vorjahr: 1.414 Tsd. €) enthalten. Die übrigen Ergebnispositionen ergeben saldiert einen Gewinn von 570 Tsd. € (Vorjahr: Verlust 693 Tsd. €).

30 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – HELD TO MATURITY in Tsd. €	2010	2009
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	–1.189	2
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	–1.189	2

31 STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG in Tsd. €	2010	2009
Laufender Steueraufwand	–9.346	–4.895
Latenter Steueraufwand (–)/-ertrag (+)	–3.267	1.369
Ertragsteuern	–12.613	–3.526

31a STEUERN: ÜBERLEITUNGSRECHNUNG in Tsd. €	2010	2009
Jahresüberschuss vor Steuern	61.793	51.313
Errechneter Steueraufwand	–15.449	–12.828
Steuererminderung aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen und sonstigen steuerbefreiten Erträgen	1.846	4.910
Steuerermehrung aus nicht abzugsfähigem Aufwand	–41	–43
Sonstiges	–1.364	325
Aperiodischer Steueraufwand	–1.398	337
Steuerbefreiung At-equity-Erträge	3.791	3.773
Steuern vom Einkommen und Ertrag	–12.613	–3.526

Die Ertragsteuern beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern,

Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

32 ERGEBNIS JE AKTIE (STAMM- UND VORZUGSAKTIEN)	2010	2009
Aktienanzahl (Stamm- und Vorzugsaktien)	25.000.000	25.000.000
durchschnittliche Anzahl der umlaufenden Aktien (Stamm- und Vorzugsaktien)	24.818.457	24.916.054
Konzernjahresüberschuss in Tsd. €	49.180	47.787
Gewinn je Aktie in €	1,98	1,92
Verwässerter Gewinn je Aktie in € (Stamm- und Vorzugsaktien)	1,98	1,92
Dividende je Aktie in €	0,30	0,30

Im Berichtszeitraum waren keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Stamm- bzw. Vorzugsaktien in Umlauf. Daraus resultiert, dass die Werte „Gewinn je Aktie“ bzw. „Verwässerter Gewinn je Aktie“ keine Unterschiede aufweisen.

33 GEWINNVERWENDUNG

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der BTV AG festgestellt. Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2010 betrug 38.267 Tsd. € (Vorjahr: 26.645 Tsd. €). Nach Rücklagendotation von 31.212 Tsd. € (Vorjahr: 19.249 Tsd. €) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 7.520 Tsd. € (Vorjahr: 7.521 Tsd. €).

Der Vorstand stellt in der Hauptversammlung den Antrag, für das Geschäftsjahr 2010 eine Dividende von 0,30 € pro Aktie (Vorjahr: 0,30 €) auszuschütten. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt 7.500 Tsd. € (Vorjahr: 7.500 Tsd. €). Der unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibende Gewinnrest ist auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Segmentberichterstattung erfolgt im BTV Konzern gemäß den Ausweis- und Bewertungsregeln der IFRS-Rechnungslegung. Die Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Management Approach“. Dieser verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom Hauptentscheidungsträger des Unternehmens regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden. Die gemäß IFRS 8 definierten qualitativen und quantitativen Schwellen werden im Rahmen dieser Segmentberichterstattung erfüllt.

Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Spartenrechnung, welche die im Jahr 2010 gegebene Managementverantwortung innerhalb der BTV abbildet. Die Geschäftsbereiche werden wie selbstständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt. Diese interne Berichterstattung an den Vorstand findet monatlich statt und erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen. Dies garantiert aktuelle Daten sowohl für die interne als auch für die externe Berichterstattung, da die Informationen des Rechnungswesens auf derselben Datenbasis beruhen und für das Berichtswesen zwischen dem Controlling sowie dem Rechnungs- und Meldewesen abgestimmt werden. Eine gegenseitige Kontrolle zwischen diesen Teams ist somit gewährleistet.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für die Kunden. Änderungen in der Betreuungszuständigkeit können auch zu unterjährigen Änderungen in der Segmentzuordnung führen. Diese Auswirkungen sind beim Vergleich mit den unverändert dargestellten Vorjahreswerten zu berücksichtigen.

In der BTV sind im Jahr 2010 folgende Geschäftsbereiche definiert:

Der Geschäftsbereich Firmenkunden ist verantwortlich für die Kundengruppen Klein-, Mittel- und Großunternehmen sowie Steuerberater. Weiters wird die Geschäftstätigkeit der Leasingtochter zur Gänze diesem Bereich zugeordnet.

Der Geschäftsbereich Privatkunden ist verantwortlich für die Marktsegmente Privatkunden, Freiberufler und Kleinstbetriebe.

Der Geschäftsbereich Treasury zeigt im Wesentlichen die Treasury- und Handelsaktivitäten sowie die Beteiligungsergebnisse der BTV.

Neben diesen drei Geschäftsbereichen werden im Rahmen der Segmentberichterstattung in der Position „Sonstiges“ die Ergebnisse der zentralen Kostencenter von BTV-weiten Dienstleistungsabteilungen wie Finanzen & Controlling, Recht und Beteiligungen, Marketing & Kommunikation, Konzernrevision etc. berichtet. Weiters werden diesem Segment Konsolidierungseffekte zugeordnet.

Segment Firmenkunden

Seit ihrer Gründung im Jahr 1904 ist die BTV ein starker und verlässlicher Partner der heimischen Wirtschaft in allen Finanzangelegenheiten. Ihr besonderes Augenmerk gilt dabei mittelständischen, unternehmergeführten und exportorientierten Firmen.

Als umfassender Finanzdienstleister stellt die BTV ihren Kunden ein ausgewähltes Netzwerk an Beteiligungen und Partnern zur Verfügung. Dazu gehört ein internationales Bankennetz mit rund 900 Korrespondenzbanken – schwerpunktmäßig auf Deutschland, Italien und die Schweiz verteilt. Kontinuierlich ausgebaut wird auch das Partnernetz für Private-Equity-Finanzierungen.

Von der eingehenden Kenntnis der regionalen Verhältnisse, der hohen Entscheidungskompetenz der engagierten Kundenbetreuer und der Schnelligkeit bei allen Geschäften profitieren rund 7.000 Firmenkunden, womit diese Geschäftssparte eine tragende Säule und zugleich Wachstumsmotor des BTV Geschäfts ist.

Das operative Zinsergebnis stellte im Jahresverlauf 2010 die Hauptertragskomponente in diesem Segment dar. Sowohl das gegenüber dem Vorjahr im Jahresdurchschnitt deutlich gesteigerte Durchschnittsvolumen im Finanzierungsgeschäft als auch die Spannausweitung aufgrund der stärkeren Fokussierung des ratingorientierten Pricings verbesserten das operative Zinsergebnis um +6,8 Mio. € auf 86,0 Mio. €.

Ein weiterer ergebnisbestimmender Faktor ist die gebildete Risikovorsorge: Wie schon im Vorjahr bildete die BTV aufgrund ihrer vorsichtigen Risikopolitik und

der erwarteten Ratingwanderungen auch 2010 wieder hohe Portfoliowertberichtigungen, mit denen sie den erwarteten Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise Rechnung trägt. Der unter den Erwartungen ausgefallene Anstieg der Insolvenzen und der Ratingmigrationen führte aber zu einem Rückgang bei der Risikovorsorge um –8,7 Mio. € auf 32,9 Mio. €.

Der Provisionsüberschuss im Firmenkundengeschäft stieg vor allem aufgrund des deutlich gestiegenen Kreditgeschäftes an. Insgesamt nahm das Provisionsergebnis um +0,8 Mio. € auf 14,4 Mio. € zu, womit in diesem Segment 33 % (Vorjahr: 34 %) des gesamten Provisionsergebnisses der BTV erwirtschaftet wurden.

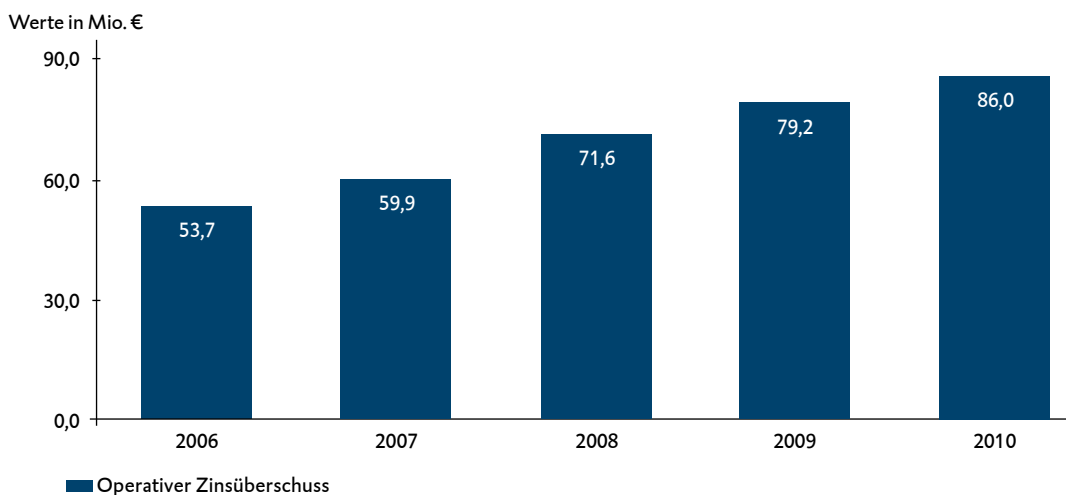
Der Verwaltungsaufwand lag mit 32,5 Mio. € leicht unter dem Wert von 2009. Der Sonstige betriebliche Erfolg betrug 2,2 Mio. € (Vorjahr: 3,1 Mio. €).

In Summe führte dies mit +16,5 Mio. € zu einem deutlich gestiegenen Jahresüberschuss vor Steuern, der mit 37,2 Mio. € den Vorjahreswert um +79,9 % übertreffen konnte. Nach Steuern legte das Ergebnis um +12,5 Mio. € auf 28,4 Mio. € zu.

Die Segmentforderungen wuchsen aufgrund des robusten Neugeschäftes um +101 Mio. € auf 4.130 Mio. €. Damit befinden sich 70 % der Kundenforderungen der BTV in diesem Segment (Vorjahr: 72 %). Die Segmentverbindlichkeiten reduzierten sich von 1.351 Mio. € auf 1.266 Mio. €.

Die Eigenmittelverzinsung verbesserte sich deutlich von 7,0 % auf 12,0 % und die Kosten-Ertrags-Relation von 36,3 % auf 32,4 %.

ENTWICKLUNG OPERATIVER ZINSÜBERSCHUSS SEGMENT FIRMENKUNDEN 2006 – 2010



Segment Privatkunden

Die zweite Säule der BTV bildet das Privatkundengeschäft. Hier bietet die BTV nicht nur eine umfassende Produktpalette, sondern vor allem einen systematischen Beratungsservice mit Schwerpunkt Veranlagungen.

Dieses Segment litt im vergangenen Jahr aufgrund des tiefen Zinsniveaus und des starken Preiswettbewerbs im Einlagengeschäft, womit die Zinsspanne eingeengt wurde. Hohe Neugeschäftsvolumina konnten die insbesondere auf der Einlagenseite historisch niedrige Margenentwicklung sowie die vermehrten Tilgungen aufgrund der vorherrschenden Zinskurve im Jahr 2010 nicht ausgleichen. Der operative Zinsüberschuss sank gegenüber dem Vorjahr um –3,0 Mio. € auf 39,2 Mio. €.

Das Provisionsgeschäft ist die zweite wesentliche Ertragskomponente im Privatkundensegment. Hier legte vor allem das Wertpapiergeschäft erfreulich zu, da die Zurückhaltung der Kunden bei Wertpapierkäufen aufgrund des niedrigen Zinsniveaus zurückging und die Risikoneigung wieder zunahm. In Summe lag der Provisionssaldo mit 25,8 Mio. € um +1,4 Mio. € über dem Vorjahr.

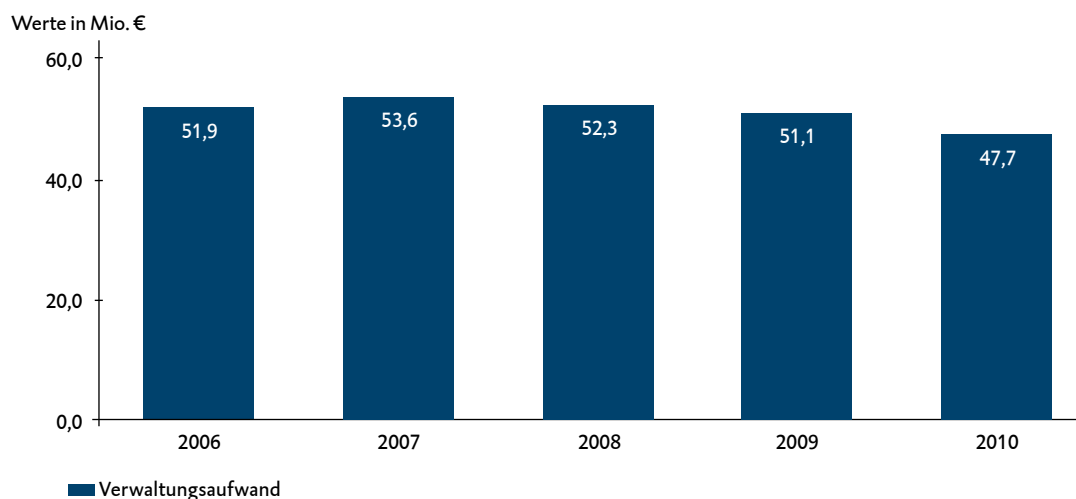
Das Privatkundensegment ist aufgrund des hohen personellen und räumlichen Ressourceneinsatzes typischerweise sehr kostenintensiv. Der Verwaltungsaufwand reduzierte sich vor allem durch den gesunkenen Mitarbeiterstand deutlich um –3,4 Mio. € auf 47,7 Mio. €.

Der Jahresüberschuss vor Steuern in diesem Segment lag vor allem aufgrund des gesunkenen Zinsergebnisses und erhöhter Risikovorsorgen mit 8,9 Mio. € um –4,2 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Nach Steuern reduzierte sich das Ergebnis per 31.12.2010 um –3,1 Mio. € auf 6,7 Mio. €.

Die Segmentforderungen wuchsen aufgrund des robusten Neugeschäftes sowie der Stärke des Schweizer Franken, der im Jahresvergleich zum Euro deutlich zulegte, um +109 Mio. € auf 1.638 Mio. €. Die Segmentverbindlichkeiten sanken von 2.222 Mio. € auf 2.110 Mio. €.

Die Eigenmittelverzinsung reduzierte sich von 18,2 % auf 12,3 %. Die erhöhte Produktivität verbesserte die Kosten-Ertrags-Relation von 76,8 % auf 73,4 %.

ENTWICKLUNG VERWALTUNGSaufWAND SEGMENT PRIVATKUNDEN 2006 – 2010



Segment Treasury

Das Treasury der BTV pflegt zu weltweit über 900 Korrespondenzbanken Geschäftsbeziehungen. Die Kunden der BTV profitieren von diesen umfangreichen Kontakten und Netzwerken mit ausländischen Partnerbanken. Die Bankenbetreuung bildet dabei das Fundament für die Aktivitäten des BTV Treasurys. Entsprechend dem Marktgebiet der BTV in den vier Ländern – Österreich, Deutschland, Schweiz und Italien – liegt auch der Schwerpunkt der Bankbetreuung in diesen Märkten.

Der Zinsüberschuss im Treasury stieg im Vergleich zum Vorjahr mit +10,9 Mio. € deutlich. Die steile Zinskurve ermöglichte erhöhte Erträge aus dem Zinsstrukturgeschäft. Das Zinsergebnis liegt damit bei 2,7 Mio. €.

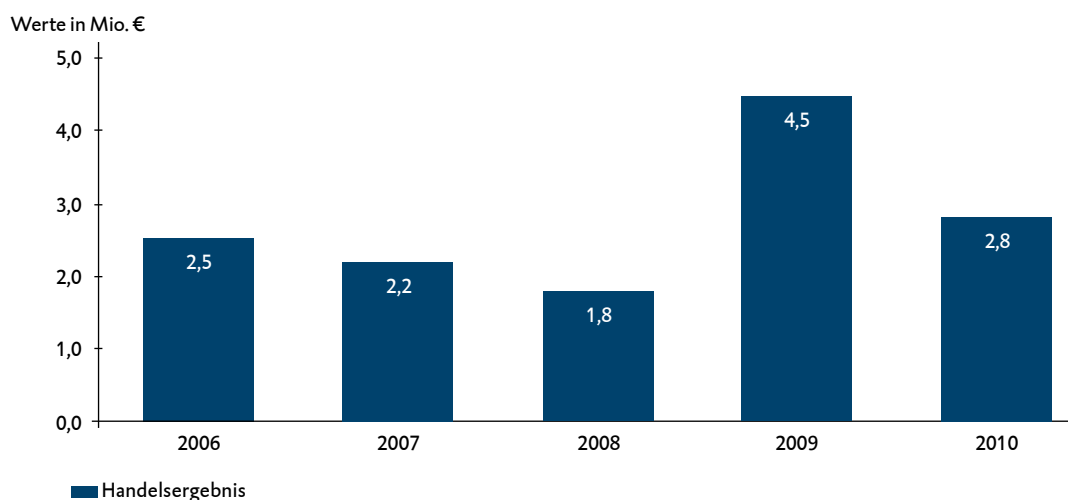
Der Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen erhöhte sich um +0,4 Mio. € auf 18,8 Mio. €.

Das Handelsergebnis wurde im Jahresverlauf vor allem durch die Währungsturbulenzen belastet. Dennoch erreichte die BTV mit 2,8 Mio. € eines der besten Handelsergebnisse der vergangenen Jahre.

Der Rückgang im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten um –10,5 Mio. € auf 0,2 Mio. € kam hauptsächlich aufgrund des hohen Vorjahreswertes (bedingt durch deutliche Rückgänge der Credit Spreads) zustande.

Der Jahresüberschuss vor Steuern betrug 25,4 Mio. €, ggü. dem Vorjahr stieg er damit um +0,2 Mio. €.

ENTWICKLUNG HANDELSERGEBNIS SEGMENT TREASURY 2006 – 2010



Segment Sonstiges

Ergänzend zu den drei Geschäftsbereichen werden in der Position „Sonstiges“ die Ergebnisse der zentralen Kostencenter von BTV-weiten Dienstleistungsabteilungen wie Finanzen & Controlling, Recht und Beteiligungen, Marketing & Kommunikation, Konzernrevision etc. berichtet. Weiters werden diesem Segment Konsolidierungseffekte zugeordnet.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG in Tsd. €	Jahr	Firmen- kunden	Privat- kunden	Treasury	Sonstiges	Gesamt
Zinsüberschuss	2010	85.960	39.156	2.663	0	127.779
	2009	79.198	42.138	-8.275	0	113.060
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	2010	0	0	18.784	0	18.784
	2009	0	0	18.371	0	18.371
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	2010	-32.886	-9.184	0	0	-42.070
	2009	-41.538	-2.925	0	0	-44.463
Provisionsüberschuss	2010	14.389	25.835	3.090	0	43.314
	2009	13.592	24.430	2.269	0	40.291
Handelsergebnis	2010	0	0	2.822	0	2.822
	2009	0	0	4.483	0	4.483
Verwaltungsaufwand	2010	-32.504	-47.701	-2.477	-8.228	-90.910
	2009	-33.713	-51.125	-2.476	-7.220	-94.533
Sonstiger betrieblicher Erfolg	2010	2.202	779	289	-1.432	1.838
	2009	3.121	613	76	-454	3.356
Ergebnis finanz. Vermögenswerte	2010	0	0	236	0	236
	2009	0	0	10.747	0	10.747
Jahresüberschuss vor Steuern	2010	37.160	8.886	25.407	-9.660	61.793
	2009	20.660	13.131	25.195	-7.673	51.313
Steuern vom Einkommen und Ertrag	2010	-8.746	-2.221	-3.510	1.864	-12.613
	2009	-4.698	-3.283	2.539	1.916	-3.526
Konzernjahresüberschuss	2010	28.414	6.664	21.898	-7.796	49.180
	2009	15.962	9.805	27.777	-5.758	47.786
Segmentforderungen	2010	4.130.416	1.637.657	2.367.176	0	8.135.249
	2009	4.029.294	1.529.156	2.140.951	0	7.699.401
Segmentverbindlichkeiten	2010	1.265.702	2.109.930	4.659.858	0	8.035.490
	2009	1.350.641	2.222.280	4.138.963	0	7.711.884
Ø BEM gem. § 22 BWG	2010	3.876.397	902.176	721.480	106.234	5.606.286
	2009	3.743.611	916.748	746.275	138.271	5.544.905
Ø zugeordnetes Eigenkapital	2010	310.112	72.174	57.718	206.098	646.103
	2009	299.489	73.340	59.702	142.471	575.002
Cost-Income-Ratio in %	2010	32,4 %	73,4 %	28,9 %		47,2 %
	2009	36,3 %	76,8 %	14,7 %		53,7 %
RoE (Basis Jahresüberschuss vor Steuern) in %	2010	12,0 %	12,3 %	44,0 %		9,6 %
	2009	7,0 %	18,2 %	42,8 %		9,0 %

Die Verteilung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die Kosten werden verursachungsgerecht den jeweiligen Segmenten zugeteilt. Nicht direkt zuordenbare Kosten werden unter „Sonstiges“ ausgewiesen.

Die Segmentforderungen enthalten die Positionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, die festverzinslichen Wertpapiere aus den Positionen „Handelsaktiva“ und „Finanzielle Vermögenswerte“. Den Segmentverbindlichkeiten sind die Positionen „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“, „Handelspassiva“ sowie das „Nachrangkapital“ zugeordnet. Der Erfolg der Geschäftsfelder wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Jahresüberschuss vor Steuern gemessen.

Die Eigenkapitalrentabilität errechnet sich aus dem Verhältnis des Jahresüberschusses vor Steuern zum Eigenkapital. Die Kapitalallokation erfolgt nach

aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten. Es wird im Verhältnis der erforderlichen Eigenmittel der Geschäftsfelder zugeordnet und mit dem entsprechenden Referenzzinssatz für langfristige Veranlagungen als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die Cost-Income-Ratio ermittelt sich als Quotient aus Verwaltungsaufwand und der Summe aus operativem Zinsüberschuss, Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der berichtspflichtigen Segmente entsprechen den im Anhang beschriebenen Konzernbilanzierungsrichtlinien.

Angaben zur Bilanz – Sonstiges und ergänzende Angaben

35 SONSTIGE ANGABEN in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
a) Zinsenlose Forderungen	190.708	168.636
Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände:		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	922.244	59.286
Forderungen an Kreditinstitute	37.113	13.544
Forderungen an Kunden	193.797	89.937
b) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	1.153.154	162.767
Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden:		
Mündelgeldeinlagen	13.745	11.112
Begebene Schuldverschreibungen	40.173	5.595
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	193.797	89.937
c) Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden	247.715	106.644
Nachrangige Vermögensgegenstände:		
Forderungen an Kunden	57.154	36.994
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	72.487	66.959
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	43.954	46.328
d) Nachrangige Vermögensgegenstände	173.595	150.281
Fremdwährungsvolumen:		
Forderungen	2.089.566	1.916.985
Verbindlichkeiten	1.064.025	1.089.731
e) Fremdwährungsvolumen		
Auslandsvolumen:		
Auslandsaktiva	3.489.297	3.332.020
Auslandspassiva	2.207.238	1.901.198
f) Auslandsvolumen		
Treuhandgeschäfte – Treuhandforderungen:	44.930	39.306
davon Forderungen an Kunden	44.930	39.306
Treuhandgeschäfte – Treuhandverpflichtungen:	44.930	39.306
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.262	26.090
davon Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19.668	13.216
g) Treuhandgeschäfte		
h) Echte Pensionsgeschäfte	848.601	761.661
Erfüllungsgarantien und Kreditrisiken:		
Erfüllungsgarantien	283.707	343.315
Kreditrisiken	370.755	438.569
i) Erfüllungsgarantien/Kreditrisiken	654.462	781.884

36 PATRONATSERKLÄRUNGEN

Die BTV hat folgende Patronatserklärungen abgegeben:

Für die Miniaturpark Bodensee GmbH wurde im Rahmen der Pacht- und Dienstleistungsverträge eine Patronatserklärung zugunsten der Stiftung Liebenau

in der Höhe von 299 Tsd. € ausgestellt. In naher Zukunft wird mit keiner Inanspruchnahme gerechnet.

37 ANGABEN ZU DEN GESCHÄFTEN MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und

Konditionen abgeschlossen. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt:

37a BEZÜGE UND KREDITE AN DIE MITGLIEDER DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES

Die gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstandes erreichten zum Jahresende 2010 ein Gesamtvolumen von 98 Tsd. € (Vorjahr: 8 Tsd. €). Bei den Mitgliedern des Aufsichtsrates hatten Kredite in Höhe von 40.781 Tsd. € (Vorjahr: 34.522 Tsd. €) aus. Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich. Bei Krediten an Mitglieder des Vorstandes wurden im laufenden Geschäftsjahr Rückzahlungen in Höhe von 2 Tsd. € (Vorjahr: 2 Tsd. €) vorgenommen. Bei Krediten an Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgten 2010 Rückführungen in der Höhe von 35 Tsd. € (Vorjahr: 248 Tsd. €). Aufsichtsratsmitgliedern nahe stehenden Personen und Unternehmen wurden im Geschäftsjahr 2010 Kredite mit marktüblicher Verzinsung und marktüblichen Bedingungen eingeräumt.

Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (13 Personen, Vorjahr:

14 Personen) erhielten im Gesamtjahr 2010 für ihre Funktion Bezüge (einschließlich Sachbezüge) in Höhe von 1.996 Tsd. € (Vorjahr: 2.021 Tsd. €), das sind 3,5 % des gesamten Personalaufwandes des BTV Konzerns. Davon waren 576 Tsd. € (Vorjahr: 563 Tsd. €) variable Entgelte. An ehemalige Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden im Berichtsjahr 554 Tsd. € (Vorjahr: 549 Tsd. €) ausbezahlt.

Die Pensionsrückstellungen betrugen am 31. Dezember 2010 für die genannten Personengruppen 11.010 Tsd. € (Vorjahr: 10.841 Tsd. €), die Abfertigungsrückstellung wurde in Höhe von 969 Tsd. € (Vorjahr: 940 Tsd. €) ermittelt.

An die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Aufsichtsrates der BTV AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Jahresbezüge in Höhe von 110 Tsd. € (Vorjahr: 115 Tsd. €) ausbezahlt.

37b FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN NICHT KONSOLIDierten UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden	7.171	24.424
Gesamtsumme Forderungen	7.171	24.424
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.318	19.055
Gesamtsumme Verbindlichkeiten	9.318	19.055

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 272 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 6.377 Tsd. €) und 130 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 176 Tsd. €) für Transaktionen mit der

Muttergesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen angefallen.

37c FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	50.146	20.490
Forderungen an Kunden	60.086	77.322
Gesamtsumme Forderungen	110.232	97.811
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	145.824	70.450
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.799	9.754
Gesamtsumme Verbindlichkeiten	152.623	80.204

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 909 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 4.489 Tsd. €) und 1.477 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 2.169 Tsd. €) für Transaktionen mit der Muttergesellschaft und ihrer assoziierten Unternehmen angefallen.

Die Anzahl der über assoziierte Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile beträgt 6.702.625 Stück (Vorjahr: 6.702.625 Stück).

Der Fair Value der nach der Equity-Methode einbezogenen börsennotierten Unternehmen beträgt zum Bilanzstichtag 293 Mio. € (Vorjahr: 281 Mio. €). Die temporären Differenzen gem. IAS 12.87 betragen zum Stichtag 213 Mio. € (Vorjahr: 190 Mio. €).

37d DIE IN DEN KONZERNABSCHLUSS AUFGENOMMENEN ASSOZIIERTEN UNTER- NEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Vermögenswerte	23.570.302	22.345.298
Schulden	21.793.507	20.850.223
Erlöse	909.125	1.101.855
Periodengewinne/-verluste	134.403	115.574

37e DIE NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS AUFGENOMMENEN ASSOZIIERTEN UNTER- NEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2009
Vermögenswerte	65.229	64.031
Schulden	25.574	21.968
Erlöse	47.644	45.551
Periodengewinne/-verluste	1.236	967

Es wurden für die Ermittlung der Werte in den Tabellen 37d und 37e die letztvorliegenden Jahresabschlüsse als Berechnungsgrundlage herangezogen.

38 GESAMTVOLUMEN NOCH NICHT ABGEWICKELTER DERIVATIVER FINANZPRODUKTE

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2010:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
					positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	< 1 Jahr		1 – 5 Jahre		> 5 Jahre	
Zinsswaps	215.394	1.143.226	796.567	2.155.187	2.165	–882	17.495	–16.609	26.588	–28.229
Kauf	51.186	459.455	378.903	889.544	0	–882	1.286	–15.465	276	–27.254
Verkauf	164.208	683.772	417.664	1.265.643	2.164	0	16.210	–1.143	26.312	–976
Zinssatzoptionen	35.756	224.609	186.192	446.556	42	–42	1.473	–1.409	1.791	–1.628
Kauf	17.878	112.304	93.096	223.278	42	0	1.468	0	1.791	0
Verkauf	17.878	112.304	93.096	223.278	0	–42	5	–1.409	0	–1.628
Zinssatzverträge Gesamt	251.150	1.367.835	982.758	2.601.744	2.207	–923	18.968	–18.017	28.379	–29.857
Währungsswaps	41.416	113.572	25.930	180.919	4.381	–4.331	12.154	–11.474	3.436	–3.087
Kauf	18.550	51.147	11.660	81.357	0	–4.330	0	–11.474	0	–3.087
Verkauf	22.866	62.426	14.270	99.562	4.381	0	12.154	0	3.436	0
Devisentermingeschäfte	1.285.221	0	0	1.285.221	316	–71	0	–1	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.326.637	113.572	25.930	1.466.140	4.697	–4.401	12.154	–11.476	3.436	–3.087
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	36.520	122.709	13.000	172.229	56	–1	2.216	–309	0	–731
Kauf	36.520	72.648	0	109.168	56	–1	1.999	–30	0	0
Verkauf	0	50.061	13.000	63.061	0	0	217	–279	0	–731
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	36.520	122.709	13.000	172.229	56	–1	2.216	–309	0	–731
Gesamt Bankbuch	1.614.308	1.604.116	1.021.689	4.240.112	6.960	–5.326	33.338	–29.802	31.814	–33.675
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	0	8.401	43.094	51.496	0	0	2	–4	431	–553
Kauf	0	4.059	20.724	24.783	0	0	2	0	431	0
Verkauf	0	4.342	22.371	26.713	0	0	0	–4	0	–553
Zinsswaps – Handelsbuch	0	70.000	0	70.000	0	0	623	–463	0	0
Kauf	0	60.000	0	60.000	0	0	623	0	0	0
Verkauf	0	10.000	0	10.000	0	0	0	–463	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	0	78.401	43.094	121.496	0	0	626	–467	431	–553
Gesamt Handelsbuch	0	78.401	43.094	121.496	0	0	626	–467	431	–553
Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt	1.614.308	1.682.517	1.064.783	4.361.608	6.961	–5.326	33.964	–30.270	32.245	–34.228

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2009:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
					positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	< 1 Jahr		1 – 5 Jahre		> 5 Jahre	
Zinsswaps	183.630	1.055.522	852.755	2.091.906	2.186	–931	18.363	–13.108	21.253	–23.191
Kauf	63.119	321.516	417.884	802.518	0	–931	7	–12.672	1.855	–21.069
Verkauf	120.511	734.006	434.871	1.289.388	2.186	0	18.357	–436	19.398	–2.122
Zinssatzoptionen	41.110	156.313	181.572	378.994	39	–39	1.805	–1.805	6.035	–6.035
Kauf	20.555	78.156	90.786	189.497	39	0	1.805	0	6.035	0
Verkauf	20.555	78.156	90.786	189.497	0	–39	0	–1.805	0	–6.035
Zinssatzverträge Gesamt	224.739	1.211.835	1.034.326	2.470.900	2.225	–970	20.168	–14.913	27.287	–29.225
Währungsswaps	66.280	107.812	33.687	207.779	2.793	–2.722	3.213	–2.588	745	–654
Kauf	31.715	52.917	21.660	106.292	0	–2.722	7	–2.588	92	–654
Verkauf	34.565	54.895	12.027	101.487	2.793	0	3.206	0	653	0
Devisentermingeschäfte	923.754	0	0	923.754	783	–83	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	990.034	107.812	33.687	1.131.533	3.576	–2.805	3.213	–2.588	745	–654
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	57.410	157.381	10.625	225.416	10.755	0	6.348	–1.488	3	–343
Kauf	57.410	110.020	625	168.055	10.755	0	6.234	0	3	0
Verkauf	0	47.361	10.000	57.361	0	0	115	–1.488	0	–343
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	57.410	157.381	10.625	225.416	10.755	0	6.348	–1.488	3	–343
Gesamt Bankbuch	1.272.183	1.477.028	1.078.638	3.827.850	16.556	–3.775	29.730	–18.989	28.035	–30.222
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	7.505	5.643	24.312	34.860	8	–9	159	–176	1.397	–1.700
Kauf	3.467	712	11.416	15.596	8	0	159	0	1.397	0
Verkauf	4.037	4.931	12.896	19.263	0	–9	0	–176	0	–1.700
Zinsswaps – Handelsbuch	0	20.000	0	20.000	0	0	552	–552	0	0
Kauf	0	10.000	0	10.000	0	0	0	–552	0	0
Verkauf	0	10.000	0	10.000	0	0	552	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	7.505	25.643	24.312	54.860	8	–9	711	–728	1.397	–1.700
Gesamt Handelsbuch	7.505	25.643	24.312	54.860	8	–9	711	–728	1.397	–1.700
Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt	1.279.688	1.502.671	1.102.951	3.882.710	16.564	–3.784	30.441	–19.717	29.432	–31.922

Das Geschäftsvolumen wird je nach zugrunde liegendem Finanzinstrument in die Kategorien zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte eingeteilt. Die gewählte Einteilung der Volumina nach Laufzeitkategorien entspricht internationalen Empfehlungen, ebenso die Klassifizierung in zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte. Zum Ultimo 2010 hatte die BTV nur OTC (Over-the-Counter)-Geschäfte in den Büchern.

Die nicht zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Instrumente resultieren bei den Zinssatzverträgen überwiegend aus dem Kundengeschäft. Neben Zinsswaps wurden Cross-Currency-Swaps und Zinsoptionen von den Kunden nachgefragt. Die BTV schließt diese Positionen mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten und nimmt kein Risiko auf das eigene Buch. Die BTV selbst verwendet zur Steuerung des Gesamtbankzinsrisikos vor allem Zinsswaps. Für die

Steuerung des Devisenkursrisikos sind es hauptsächlich Währungsswaps, die in der BTV eingesetzt werden. Die wertpapierbezogenen Geschäfte betreffen ausschließlich emittierte strukturierte Veranlagungsprodukte. Die dazu benötigten Optionen wurden bei Fremdbanken zugekauft.

Der Konzern wendet Fair Value Hedge Accounting überwiegend mittels Zinsswaps an, um sich gegen Veränderungen des Fair Values von festverzinslichen Finanzinstrumenten infolge von Bewegungen der Marktzinssätze abzusichern. Die Fair Values der Sicherungsinstrumente sind aktivseitig in der sonstigen Aktiva und passivseitig in der sonstigen Passiva enthalten.

Die nachstehende Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert der Derivate, die im Rahmen von Fair Value Hedges gehalten werden:

DERIVATE-ZEITWERT (IM RAHMEN VON FAIR VALUE HEDGES) in Tsd. €	Sonstige	Sonstige	Sonstige	Sonstige
	Aktiva 2010	Passiva 2010	Aktiva 2009	Passiva 2009
Derivate als Sicherungsinstrumente in Fair Value Hedges	4.508	5.922	8.535	3.059

39 FAIR VALUE VON FINANZINSTRUMENTEN

In der nachfolgenden Tabelle werden pro Bilanzposition die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstrumentes erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre.

Für Positionen ohne vertraglich fixierte Laufzeit war der jeweilige Buchwert maßgeblich. Bei fehlenden Marktpreisen wurden anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere die Analyse diskontierter Cashflows und Optionspreismodelle herangezogen.

AKTIVA	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2009
Barreserve	164.531	164.531	220.438	220.438
Forderungen an Kreditinstitute	241.553	234.583	291.448	291.218
Forderungen an Kunden	6.356.352	5.939.729	5.652.964	5.558.507
Risikovorsorgen	-164.971	-164.971	-173.559	-173.559
Handelsaktiva	17.626	17.626	10.762	10.762
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	225.536	225.536	176.327	176.327
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.004.781	1.004.781	866.572	866.572
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	970.179	964.626	1.016.492	1.011.654
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	298.885	277.202	287.995	253.224
Immaterielles Anlagevermögen	416	416	624	624
Sachanlagen	87.668	84.930	92.577	89.687
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	46.050	42.972	44.549	41.434
Steueransprüche	435	435	5.269	5.269
Sonstige Aktiva	94.164	94.164	113.232	113.232
Summe der Aktiva	9.343.202	8.886.560	8.605.690	8.465.389

PASSIVA	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
in Tsd. €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.678.922	1.794.955	1.429.697	1.423.912
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.166.619	4.880.533	4.993.232	4.984.252
Verbriefte Verbindlichkeiten	821.030	803.645	824.649	802.692
Handelspassiva	72.896	72.896	28.335	28.335
Rückstellungen	64.693	64.693	64.314	64.314
Steuerschulden	2.744	2.744	2.844	2.844
Sonstige Passiva	107.522	107.522	73.922	73.922
Nachrangkapital	512.794	483.461	485.103	472.692
Summe der Passiva	8.427.220	8.210.449	7.902.096	7.852.963

Die zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente wurden den drei Fair-Value-Kategorien gemäß der IFRS-Fair-Value-Hierarchie zugeordnet. Diese Hierarchie spiegelt die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und ist wie folgt gegliedert:

Notierte Preise in aktiven Märkten (Level 1):

Diese Kategorie enthält an wichtigen Börsen notierte Eigenkapitaltitel, Unternehmensschuldtitel und Staatsanleihen. Der Fair Value von in aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten wird auf der Grundlage notierter Preise ermittelt, sofern diese die im Rahmen von regelmäßig stattfindenden und aktuellen Transaktionen verwendeten Preise darstellen.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level 2):

Diese Kategorie beinhaltet die OTC-Derivatekontrakte, Unternehmensanleihen, Forderungen, Kredite sowie die emittierten, zum Fair Value klassifizierten Schuldtitel des Konzerns.

Bewertungsverfahren mittels wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter (Level 3):

Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen Inputparameter auf, die auf nicht beobachtbaren Marktdaten basieren. Der BTV Konzern hält zum Bilanzstichtag keine Finanzinstrumente, die dieser Hierarchie zugeordnet wurden.

Die beiden nachfolgenden Tabellen zeigen den Buchwert der zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente, aufgeteilt auf die drei Kategorien der Fair-Value-Hierarchie.

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN PER 31.12.2010 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs- methode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
	Level 1	Level 2	Level 3
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Wertpapiere des Handelsbestands	4.839	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	71.947	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte	165.983	85.274	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	798.077	105.590	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt	968.899	262.811	0
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	128.723	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen	0	437.695	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen insgesamt	0	566.418	0

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN PER 31.12.2009 in Tsd. €	Level 1	Level 2	Level 3
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte			
Wertpapiere des Handelsbestands	910	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	59.405	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte	108.276	86.822	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	666.174	100.182	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt	775.360	246.409	0
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	68.470	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen	0	297.377	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen insgesamt	0	365.847	0

41 RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

AKTIVA PER 31.12.2010 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	193.858	30.725	10.000	0	0	234.583
Forderungen an Kunden	1.000.703	480.718	925.036	1.458.793	2.074.479	5.939.729
Handelsaktiva	4.839	1.748	1.066	930	9.043	17.626
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	11.860	0	3.826	39.325	170.525	225.536
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	93.805	38.995	73.719	283.139	515.123	1.004.781
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	95.031	186.856	556.200	126.539	964.626
Summe der Aktiva	1.305.063	647.218	1.200.503	2.338.387	2.895.709	8.386.881

PASSIVA PER 31.12.2010 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	348.884	1.204.418	189.862	9.188	42.603	1.794.955
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.492.838	1.750.430	1.365.142	271.985	138	4.880.533
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.291	92.196	131.647	509.474	66.037	803.645
Handelsspassiva	0	7.723	52.893	1.303	10.977	72.896
Nachrangkapital	0	9.362	26.327	220.360	227.412	483.461
Summe der Passiva	1.846.013	3.064.129	1.765.871	1.012.310	347.167	8.035.490

AKTIVA PER 31.12.2009 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	221.640	59.564	10.014	0	0	291.218
Forderungen an Kunden	693.416	401.982	825.436	1.399.023	2.238.650	5.558.507
Handelsaktiva	909	1.346	431	1.007	7.069	10.762
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	11.306	0	6.843	24.302	133.876	176.327
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	43.142	14.053	96.107	341.731	371.539	866.572
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	15.009	47.015	812.617	137.013	1.011.654
Summe der Aktiva	970.413	491.954	985.846	2.578.680	2.888.147	7.915.040

PASSIVA PER 31.12.2009 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	367.842	1.008.840	16.872	5.004	25.354	1.423.912
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.276.072	1.878.929	1.410.300	418.951	0	4.984.252
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	19.695	172.834	546.299	63.864	802.692
Handelsspassiva	0	13.694	91	3.496	11.054	28.335
Nachrangkapital	0	0	25.180	198.432	249.080	472.692
Summe der Passiva	1.643.914	2.921.158	1.625.277	1.172.182	349.352	7.711.883

Hinsichtlich des Liquiditätsrisikos bzw. anderer Risiken wird auf den Risikobericht verwiesen.

42 ORGANE DER BTV AG

Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates waren im Jahr 2010 für die BTV tätig:

Vorstand

Konsul Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes
Mag. Matthias Moncher, Mitglied des Vorstandes
Mag. Dietmar Strigl, Mitglied des Vorstandes (ab 01.06.2010)

Aufsichtsrat

Ehrenpräsidenten

Kommerzialrat Ehrensator Dkfm. Dr. Hermann Bell, Linz
Kommerzialrat Generaldirektor i. R. Dr. Gerhard Moser, Innsbruck
Dr. Heinrich Treichl, Wien

Vorsitzender

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Linz

Stellvertreter

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker, Klagenfurt
Dr. Guido N. Schmidt-Chiari, Wien (bis 27.05.2010)

Mitglieder

Mag. Pascal Broschek, Fieberbrunn
Dipl.-Ing. Johannes Collini, Hohenems
Mag. Peter Hofbauer, Wien
Dr. Dietrich Karner, Wien
RA Dr. Andreas König, Innsbruck
Kommerzialrat Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Wien
Dr. Edgar Oehler, Balgach (CH)
Kommerzialrat Direktor Karl Samstag, Wien

Arbeitnehmersvertreter

Andrea Abenthung-Müller, Vorsitzende des Zentralbetriebsrates, Götzens
Harald Gapp, Stellvertr. der Vorsitzenden des Betriebsrates, Innsbruck
Alfred Fabro, Stellvertr. der Vorsitzenden des Betriebsrates, Wattens
Stefan Abenthung, Götzens
Birgit Fritsche, Nüziders
Walter Theurl, Gaimberg (bis 27.05.2010)

Staatskommissäre

Mag. Elisabeth Ottawa, Wien
Stellvertreterin: Hofrat Dr. Elisabeth Stocker, Innsbruck

43 DARSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES PER 31. DEZEMBER 2010

Die Gesellschaft hielt per 31. Dezember 2010 bei folgenden Unternehmen mindestens 20 % Anteilsbesitz:

UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ	Kapitalan- teil insges.	Kapitalan- teil direkt	Eigenkapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. € ²	Abschluss- datum	Konzern- ein- beziehung ³
a) Verbundene Unternehmen						
1. Inländische Finanzinstitute:						
BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %	25,7	–987	30.09.2010	V
BTV Real-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %	5,00 %	10,0	454	30.09.2010	V
BTV Real-Leasing I Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	5,00 %	19,8	85	30.09.2010	V
BTV Real-Leasing II Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	4,26 %	24,2	106	30.09.2010	V
BTV Real-Leasing III Nachfolge GmbH & Co KG, Innsbruck	100,00 %		4,8	–91	30.09.2010	V
BTV Real-Leasing IV Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %		0,0	12	30.09.2010	V
BTV Mobilien Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %		–2,7	–23	30.09.2010	V
BTV Anlagenleasing 1 GmbH, Innsbruck	100,00 %		7,3	439	30.09.2010	V
BTV Anlagenleasing 2 GmbH, Innsbruck	100,00 %		6,1	1.010	30.09.2010	V
BTV Anlagenleasing 3 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %		12,6	1.203	30.09.2010	V
BTV Anlagenleasing 4 GmbH, Innsbruck	100,00 %		–2,7	–376	30.09.2010	V
2. Sonstige inländische Unternehmen:						
BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	77,3 ¹	5.564	30.11.2010	A
BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %		63,2 ¹	1.225	30.11.2010	A
BTV Anteilsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,2 ¹	95	30.11.2010	A
BTV 3000 Beteiligungsverwaltung GmbH, Innsbruck	100,00 %		0,2 ¹	–4	30.11.2010	A
Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, Inns- bruck	100,00 %	100,00 %	0,0 ¹	–3	31.12.2010	A
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,2	19	31.12.2010	V
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,0	11	31.12.2010	V
BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,0	10	31.12.2010	V
Z-Park Betriebsansiedlungs GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,0	–2	31.12.2010	A
Mayrhofner Bergbahnen Aktiengesellschaft, Mayrhofen	50,52 %		49,5 ¹	4.375	30.11.2009	A
KM Immobilienservice GmbH, Innsbruck	100,00 %		–0,1 ¹	66	31.12.2009	A
Miniaturpark Bodensee GmbH, Meckenbeuren	100,00 %		–1,1 ¹	–313	31.12.2009	A
VoMoNoSi Beteiligungs AG, Innsbruck	64,00 % ⁴		1,3	–4.167	31.12.2010	E
3. Ausländische Finanzinstitute:						
BTV Leasing Schweiz AG, Staad	99,99 %		2,5	379	30.09.2010	V
BTV Leasing Deutschland GmbH, Augsburg	100,00 %		1,2	–8	30.09.2010	V
4. Sonstige ausländische Unternehmen:						
AG für energiebewusstes Bauen AGEB, Staad	50,00 %		0,0 ¹	4	30.06.2010	A
KM Beteiligungsinvest AG, Staad	100,00 %		26,0 ¹	883	31.12.2009	A
BAFT Holding AG (in Liquidation), Staad	50,00 %		0,1 ¹	–4	08.12.2010	A

UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ	Kapitalan- teil insges.	Kapitalan- teil direkt	Eigenkapital in Mio. €	Ergebnis in Tsd. € ²	Abschluss- datum	Konzern- beziehung ³
b) Andere Unternehmen						
1. Inländische Kredit- und Finanzinstitute:						
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE – GESELL- SCHAFT m.b.H., Linz	25,00 %	25,00 %	3,8 ¹	0	31.12.2010	E
2. Sonstige inländische Unternehmen:						
Beteiligungsverwaltung GmbH, Linz	30,00 %	30,00 %	13,7 ¹	592	31.12.2010	A
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	30,00 %	3,5 ¹	–4	31.12.2010	A
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesell- schaft, Linz	20,00 %	20,00 %	20,1 ¹	776	31.12.2010	E
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %		21,2 ¹	93	31.12.2010	A
SHS Unternehmensberatung GmbH, Inns- bruck	20,00 %		0,8 ¹	404	31.12.2009	A
Sitzwohl in der Gilmschule GmbH, Innsbruck	25,71 %		–0,3 ¹	63	30.09.2010	A

¹ Eigenkapital im Sinne des § 229 UGB zuzüglich unversteuerten Rücklagen

² Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Ertragsteuern, vor Rücklagenbewegung und Ergebnisverwendung

³ V = Vollkonsolidierung, E = Einbeziehung at equity, A = nicht konsolidiert

⁴ Stimmrechte unter 50 %

Die Erläuterungen zum Konsolidierungskreis sind zu Beginn der Notes dargestellt. Die angegebenen Eigenkapital- und Ergebniswerte sind bei den Leasinggesellschaften, der MPR Holding GmbH, der VoMoNoSi Beteiligungs AG, der BTV Hybrid I GmbH sowie der BTV Hybrid II GmbH nach IFRS ermittelt und können daher von veröffentlichten, nach den anwendbaren nationalen Vorschriften erstellten Einzelabschlüssen dieser Gesellschaften abweichen. Bei allen anderen Gesellschaften wurde der Einzelabschluss basierend

auf den nationalen Rechnungslegungsvorschriften herangezogen. Das angegebene Ergebnis entspricht dem Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern (aber vor Rücklagenbewegung), bei steuerlichen Organschaften und Personengesellschaften dem Jahresüberschuss vor Steuern.

Innsbruck, 25. Februar 2011

Der Vorstand

Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft sowie die Bereiche Personalmanagement und Marketing und Kommunikation.

Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft und den Bereich Treasury.

Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement, die Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen sowie für Compliance und Geldwäsche.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter gem. § 82 Abs. 4 und § 87 Abs. 1 BörseG

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, 25. Februar 2011

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft sowie die Bereiche Personalmanagement und Marketing und Kommunikation.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft und den Bereich Treasury.



Mag. Dietmar Strigl
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement, die Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen sowie für Compliance und Geldwäsche.

Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft,
Innsbruck,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum
31. Dezember 2010 unter Einbeziehung der Buchfüh-
rung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010, die Konzern-
Gesamtergebnisrechnung, die Konzernkapitalfluss-
rechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungs-
rechnung für das am 31. Dezember 2010 endende
Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für
die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung
eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein
möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und
Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit
den International Financial Reporting Standards
(IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermit-
telt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung,
Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen
Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung
des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines
möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz-
und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist,
damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen
ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbe-
absichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung
geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden;
die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksich-
tigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemes-
sen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines
Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf
der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere
Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden
gesetzlichen Vorschriften und der vom International
Auditing and Assurance Standards Board (IAASB)
der International Federation of Accountants (IFAC)
herausgegebenen International Standards on Auditing
(ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern,
dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung
so planen und durchführen, dass wir uns mit hinrei-
chender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können,
ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehl-
darstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von
Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungs-
nachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen
Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der
Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermes-
sen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichti-
gung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens
wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von
beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei
der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berück-
sichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne
Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des
Konzernabschlusses und die Vermittlung eines mög-
lichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und
Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter
Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete
Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um
ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen
Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung
umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit
der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungs-
methoden und der von den gesetzlichen Vertretern
vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie
eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernab-
schlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und
geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass
unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage
für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2010 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Innsbruck, 25. Februar 2011

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha Kloibmüller
Wirtschaftsprüfer

Mag. Peter Humer, CIA
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Pflichten unter Beachtung des Österreichischen Corporate Governance Kodex wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres in jedem Quartal eine Sitzung abgehalten. Der Arbeitsausschuss des Aufsichtsrates hat laufend die Geschäftsfälle, die seiner Genehmigung bedurften, geprüft. Weiters tagte der Ausschuss zur Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses (Prüfungsausschuss) zweimal, hat seine gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben, insbesondere hinsichtlich der Überwachung des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems sowie des Rechnungslegungsprozesses, vollumfänglich erfüllt und über die Ergebnisse dem Aufsichtsrat berichtet. Kein Mitglied des Aufsichtsrates hat an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrates nicht persönlich teilgenommen.

Der Abschlussprüfer, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat die Buchführung, den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2010 der Gesellschaft, der damit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Aufsichtsrat lagen der Jahresabschluss und der Lagebericht, der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt wurde, vor. Der Jahresabschluss vermittelt zum 31. Dezember 2010 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Ein ebensolches Bild im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2010 vermitteln die dargelegten Erläuterungen zur Ertragslage. Die Prüfung durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2010 eine Dividende von 0,30 € je Aktie, somit 7.500.000,00 € auszuschütten und den verbleibenden Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Innsbruck, im März 2011



Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender

BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

BILANZ in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Bilanzsumme	8.887	8.465	8.496	8.053	7.458
Forderungen an Kreditinstitute	235	291	435	547	299
Forderungen an Kunden	5.940	5.559	5.909	5.320	5.261
Risikovorsorgen	-165	-174	-159	-160	-152
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	226	176	175	151	40
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.005	867	847	1.149	1.149
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	965	1.012	657	381	331
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	277	253	216	212	200
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.795	1.424	1.393	1.137	1.259
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.881	4.984	5.063	4.890	4.285
Verbriefte Verbindlichkeiten	804	803	867	913	883
Nachrangkapital	483	473	423	370	340
Eigenkapital	676	612	554	537	512
Primärmittel	6.168	6.260	6.353	6.173	5.508
Wertpapiervolumen auf Kundendepots	4.521	4.049	3.906	4.809	5.101

ERFOLGSRECHNUNG in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Zinsüberschuss	146,6	131,4	146,4	123,0	110,9
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-42,1	-44,5	-29,3	-29,2	-29,4
Provisionsüberschuss	43,3	40,3	42,4	47,3	45,6
Handelsergebnis	2,8	4,5	1,8	2,2	2,5
Verwaltungsaufwand	-90,9	-94,5	-93,3	-88,1	-82,7
Sonstiger betrieblicher Erfolg	1,8	3,4	6,3	1,6	1,3
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	2,6	10,7	-17,3	-0,2	-1,5
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	-1,2	0,1	-5,0	3,5	4,1
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	-1,2	0,0	-1,9	0,0	0,0
Jahresüberschuss vor Steuern	61,8	51,3	50,2	60,0	50,9
Konzernjahresüberschuss	49,2	47,8	50,3	53,3	44,5
Dividendenausschüttung der BTV AG	7,5	7,5	7,5	7,5	7,0

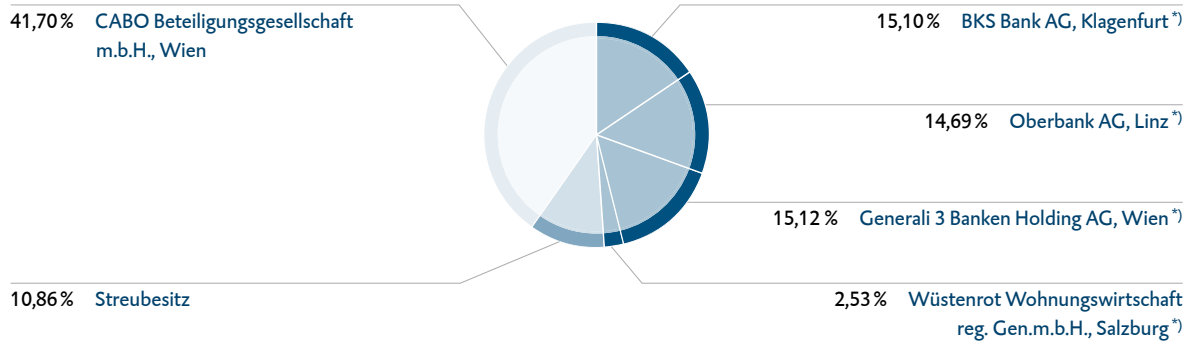
EIGENMITTEL NACH BWG in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Risikogewichtete Aktiva	5.736	5.476	5.614	5.587	5.165
Anrechenbare Eigenmittel	853	800	673	663	618
Kernkapitalquote in %	10,40 %	9,40 %	7,61 %	7,05 %	7,04 %
Eigenmittelquote in %	14,87 %	14,61 %	11,93 %	11,85 %	11,95 %
Eigenmittelüberschuss	370	340	201	215	204

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN	2010	2009	2008	2007	2006
Ergebnis je Aktie in €*	1,98	1,92	2,07	2,15	1,80
Return on Equity vor Steuern	9,59 %	8,80 %	9,20 %	11,44 %	10,36 %
Return on Equity nach Steuern	7,63 %	8,20 %	9,22 %	10,15 %	9,07 %
Cost-Income-Ratio	47,2 %	53,7 %	48,9 %	51,1 %	52,0 %
Risk-Earnings-Ratio	28,7 %	33,8 %	20,0 %	23,7 %	26,5 %
Durchschnittlich gewichteter Mitarbeiterstand (Angestellte)	794	862	879	849	803
Anzahl der Geschäftsstellen	41	41	44	42	40

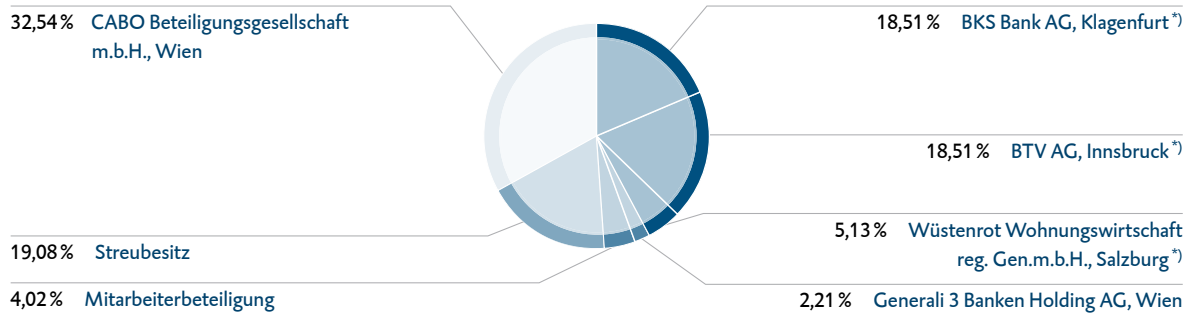
*) Die Werte von 2006 – 2008 wurden aufgrund des Aktiensplits am 10. Juni 2009 im Verhältnis 1:5 angepasst.

3 Banken Aktionärsstruktur

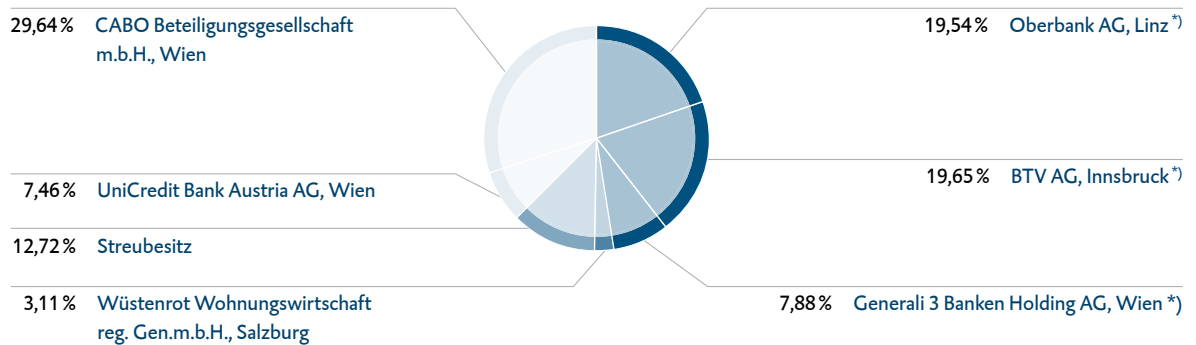
BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



OBERBANK NACH STIMMRECHTEN



BKS BANK NACH STIMMRECHTEN



*) Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten

	BKS Bank		Oberbank		BTV	
ERFOLGSZAHLEN in Mio. €	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Zinsergebnis	143,6	132,3	318,9	262,4	146,6	131,4
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-47,6	-37,4	-103,8	-90,7	-42,1	-44,5
Provisionsergebnis	42,5	39,7	101,2	88,6	43,3	40,3
Verwaltungsaufwand	-91,5	-88,2	-220,7	-208,2	-90,9	-94,5
Jahresüberschuss vor Steuern	53,6	46,5	114,5	92,0	61,8	51,3
Konzernjahresüberschuss	46,4	40,4	98,4	77,3	49,2	47,8

ERFOLGSRECHNUNG in Mio. €

Bilanzsumme	6.238,2	6.315,9	16.768,4	16.031,4	8.886,6	8.465,4
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	4.498,2	4.350,2	10.129,7	9.594,0	5.774,8	5.384,9
Primärmittel	4.158,5	3.907,9	11.135,3	10.916,4	6.167,6	6.259,6
davon Spareinlagen	1.847,2	1.804,6	3.447,2	3.399,2	1.284,2	1.412,1
davon verbriefte Verbindl. inkl. Nachrangkapital	667,6	564,7	2.232,6	2.040,2	1.287,2	1.275,4
Eigenkapital	627,8	577,5	1.160,9	1.035,6	676,1	612,4
Betreute Kundengelder	10.023,5	9.343,5	19.912,7	18.686,8	10.688,9	10.309,0
davon Depotvolumen der Kunden	5.865,0	5.435,6	8.777,4	7.770,4	4.521,3	4.049,4

EIGENMITTEL NACH BWG in Mio. €

Bemessungsgrundlage	4.345,1	4.258,4	9.795,8	9.970,5	5.736,5	5.476,1
Eigenmittel	567,4	514,7	1.635,1	1.534,3	853,2	800,2
davon Kernkapital (Tier 1)	416,6	369,5	1.028,7	955,4	596,7	514,6
Eigenmittelüberschuss vor operationellem Risiko	219,8	174,0	849,0	734,5	392,8	360,8
Eigenmittelüberschuss nach operationellem Risiko	194,8	150,8	789,8	679,5	370,2	339,5
Kernkapitalquote	9,59 %	8,68 %	10,50 %	9,58 %	10,40 %	9,40 %
Gesamtkapitalquote	13,06 %	12,09 %	16,69 %	15,39 %	14,87 %	14,61 %

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN in %

Return on Equity vor Steuern	8,90 %	8,93 %	10,57 %	9,86 %	9,59 %	8,80 %
Return on Equity nach Steuern	7,70 %	7,76 %	9,08 %	8,28 %	7,63 %	8,20 %
Cost-Income-Ratio	48,8 %	49,9 %	50,3 %	53,3 %	47,2 %	53,7 %
Risk-Earnings-Ratio	33,1 %	28,3 %	32,6 %	34,6 %	28,7 %	33,8 %

RESSOURCEN Anzahl

Durchschnittlich gewichteter Mitarbeiterstand (Angestellte) ohne in Tochterges. entsandte Mitarbeiter	872	872	1.996	1.990	794	862
Anzahl der Geschäftsstellen	55	55	143	133	41	41

Impressum

Bank für Tirol und Vorarlberg
Aktiengesellschaft
Stadtforum
6020 Innsbruck

T +43/5 05 333-0
F +43/5 05 333-1180
S.W.I.F.T.: BTVAAT22
BLZ: 16000
DVR: 0018902
FN: 32.942w
UID: ATU 317 12 304
btv@btv.at
www.btv.at

Hinweise

Die im Geschäftsbericht verwendeten personenbezogenen Ausdrücke umfassen Frauen und Männer in gleicher Weise.

Im Geschäftsbericht der BTV können aufgrund von Rundungsdifferenzen minimal abweichende Werte in Tabellen bzw. Grafiken auftreten.

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der BTV beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Medieninhaber (Verleger)

Bank für Tirol und Vorarlberg AG
Stadtforum
6020 Innsbruck

Konzept

BTV Marketing & Kommunikation
Mag. Barbara Riesner

Entwickelt von Wien Nord Werbeagentur GmbH,
Wien

Fotografie

Gregor Ecker (S. 2/3, 6/7, 10/11, 14/15, 21–25)
Heinz Tesar (S. 4/5)
Brigitte Niedermair (S. 12/13)
Gabi Trinkaus (S. 16/17)
Jan Banning (S. 28)
Lukas Schaller (S. 28)

Druck

Alpina Druck GmbH, Innsbruck

Redaktionsschluss

7. März 2011